



Statistische Nachrichten

*Kommunale Bürgerinnen- und
Bürgerumfrage 2016
Teil 1*

Herausgeberin: Hansestadt Rostock
Der Oberbürgermeister
Presse- und Informationsstelle

Redaktion: Hauptamt
Kommunale Statistikstelle

Redaktionsschluss: Juli 2017

Titelfoto: Fotoagentur nordlicht

Vervielfältigung, photomechanische und elektronische Speicherung und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Zu beziehen durch: Hansestadt Rostock
Der Oberbürgermeister
Hauptamt
Kommunale Statistikstelle
18050 Rostock

Sitz: Neuer Markt 1
Rathaus-Anbau
18055 Rostock
Telefon: 0381 381-1190
0381 381-1192
Telefax: 0381 381-1910
E-Mail: statistik@rostock.de

Preis: Druckausgabe: 20,00 EUR
bei Postzustellung zuzüglich Portokosten

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

	<u>Seite</u>
Erläuterungen	2
Vorbemerkungen	4
Ausgewählte Ergebnisse	9
Allgemeine Auswertung	11
1. Demografische Struktur der Befragungsteilnehmer/-innen	11
1.1 Familien- und Haushaltsstruktur	11
1.2 Schulischer und beruflicher Abschluss	13
1.3 Stellung im Erwerbsleben	16
1.4 Arbeitsort und Struktur der Erwerbstätigen und Auszubildenden	18
1.5 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	19
2. Leben und Wohnen in der Hansestadt Rostock	24
2.1 Allgemeine Lebensbedingungen	24
2.2 Wohnsituation	25
2.3 Miete und Mietbelastung	26
2.4 Umzugsabsichten	28
2.5 Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten in der Hansestadt Rostock	33
2.6 Probleme in der Hansestadt Rostock und im eigenen Wohngebiet	35
3. Stadtverwaltung und Kommunalpolitik sowie ehrenamtliche Tätigkeit	37
3.1 Interesse an der Arbeit der Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Orts- und anderen Beiräte	37
3.2 Information der Bürgerinnen und Bürger	37
3.3 Beurteilung und Nutzung städtischer Internetseiten	39
3.4 Ehrenamtliche Tätigkeit	40
3.5 Kinder- und Familienfreundlichkeit	42
3.6 Stadtteil- und Begegnungszentren	43
4. Verkehrsverhalten	44
4.1 Nutzung von Verkehrsmitteln	44
4.2 Radverkehr	49
5. Umwelt	50
5.1 Umweltschutz	50
5.2 Abfallentsorgung	50
5.3 Beeinträchtigung durch Lärm	51
6. Sport, Barrierefreiheit und Gesundheit	52
6.1 Sport	52
6.2 Schwimmhallenneubau	54
6.3 Barrierefreiheit	56
6.4 Gesundheit	58
7. Bildung und Kultur	59
7.1 Stadtbibliothek	59
7.2 Volkshochschule	60
7.3 Konservatorium	61
7.4 Museen	61
7.5 Nutzung der kulturellen Einrichtungen in Rostock	62

Fragebogen

Teil 2

Tabellenteil

Erläuterungen

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- . = Zahlenangabe nicht möglich
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit
- x = Tabellenwert gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- davon = vollständige Aufgliederung einer Summe
- darunter = teilweise Ausgliederung einer Summe
- und zwar = teilweise Ausgliederung einer Summe nach verschiedenen nicht summierbaren Merkmalen

Auf- und Abrundungen

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- und abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

Kleinräumige Gliederung: Stadtbereich der Hansestadt Rostock

Durch die Hauptsatzung der Hansestadt Rostock ist die territoriale Aufteilung der Stadt in **Ortsteile** festgeschrieben. **Stadtbereiche** sind überwiegend mit den Ortsteilen identisch. Einige Ortsteile wurden aus statistischen Gründen zu Stadtbereichen zusammengefasst. Auf Stadtbereichsebene erfolgen die meisten statistischen Veröffentlichungen.

Folgende Stadtbereiche sind Zusammenfassungen von Ortsteilen:

<u>Stadtbereich</u>	<u>Ortsteile</u>
Warnemünde	Seebad Warnemünde, Seebad Diedrichshagen
Rostock-Heide	Seebad Hohe Düne, Seebad Markgrafenheide, Hinrichshagen, Torfbrücke, Wiethagen
Rostock-Ost	Krummendorf, Hinrichsdorf, Nienhagen, Peez, Stuthof, Jürgeshof

Äquivalenzeinkommen

Das Äquivalenzeinkommen ist ein Wert, der sich aus dem Gesamteinkommen eines Haushalts und der Anzahl und dem Alter der von diesem Einkommen lebenden Personen ergibt. Das Äquivalenzeinkommen wird vor allem für die Berechnung von Einkommensverteilung, Einkommensungleichheit und Armut verwendet.

Mit Hilfe einer Äquivalenzskala werden die Einkommen nach Haushaltsgröße und Zusammensetzung gewichtet. Grund dafür ist, dass die Einkommen von Personen, die in unterschiedlich großen Haushalten leben, nicht miteinander vergleichbar sind, da in größeren Haushalten Einspareffekte (Economies of Scale) bei den laufenden Kosten auftreten (z.B. durch gemeinsame Nutzung von Wohnraum oder Haushaltsgeräten).

Die Äquivalenzskala (neue OECD-Skala) weist jeder Person im Haushalt ein Gewicht zu. Die erste erwachsene Person bekommt stets das Gewicht 1. Jede weitere Person erhält ein Gewichtsfaktor, der die Größenordnung des Mehrbedarfs berücksichtigen soll, der durch diese Person entsteht: Weitere Erwachsene und Kinder, die 14 Jahre und älter sind, erhalten das Gewicht 0,5 und die Kinder unter 14 Jahre den Gewichtsfaktor 0,3. So ergibt sich z. B. bei einem Ehepaar mit zwei Kindern unter 14 Jahre das Gesamtgewicht von 2,1.

Das Haushaltsnettoeinkommen wird durch die Summe der Gewichte (Haushaltsäquivalent) geteilt und man erhält das Nettoäquivalenzeinkommen pro Haushaltsmitglied in Euro. Das Nettoäquivalenzeinkommen ist das unter Bedarfsgesichtspunkten modifizierte Pro-Kopf-Einkommen. Zu beachten ist, dass es sich beim Äquivalenzeinkommen um eine fiktive Rechengröße handelt.

Beispiel: In einer fünfköpfigen Familie erzielt die Ehefrau 5.000 Euro Einkommen, der Ehemann arbeitet nicht, zwei Kinder sind 6 bzw. 8 Jahre alt, ein weiteres 15. Das Nettoäquivalenzeinkommen beträgt $5.000/(1 + 0,5 + 0,5 + 0,3 + 0,3) = 1.923$ EUR.

Quantile: Median, Quartil und Perzentil

Quantile zählen zu den Lagemaßen, Quantildifferenzen zählen zu den Streuungsmaßen, z.B. IQR = Inter Quartil Range. Quantile sind Punkte einer nach Rang oder Größe der Einzelwerte sortierten statistischen Verteilung. Wird die gesamte Verteilung in n gleich große Teile unterteilt, so gibt es n-1 Schnittstellen. Je nachdem wie groß n gewählt wird, spricht man z. B. von Quartilen (n=4), Quintilen (n=5), Dezilen (n=10) und Perzentilen (n=100).

Der Median (Zentralwert) unterteilt die nach der Größe geordnete Stichprobe in zwei gleich große Gruppen. Er ist im Unterschied zum arithmetischen Mittelwert gegenüber Ausreißern unempfindlich. Der Median entspricht jeweils dem mittleren Quantil, das heißt, dem 2. Quartil oder dem 50. Perzentil.

Quartile (lat.: „Viertelwerte“) teilen die nach der Größe geordnete Stichprobe in vier gleich große Gruppen.

Durch Perzentile (lat.: „Hundertstelwerte“) wird die geordnete Stichprobe in 100 gleich große Teile zerlegt. Die 25., 50. und 75. Perzentile unterteilen die geordnete Stichprobe in vier gleich große Gruppen und entsprechen den Quartilen.

Relative Armutsgrenze

Grundlage für die Berechnung der Armut bzw. des Armutrisikos ist das Äquivalenzeinkommen. In der Europäischen Union wird seit 2001 der Median des Nettoäquivalenzeinkommens (NÄE) zur Definition der relativen Armutsgrenze verwendet. Alle Haushalte, deren Nettoäquivalenzeinkommen weniger als 60 % des Medians der Gesamtheit der Äquivalenzeinkommen aller Haushalte eines Gebietes beträgt, sind armutsgefährdet bzw. liegen unter der Armutsschwelle. Das Armutrisiko kennzeichnet also die 60-Prozent-Schwelle. Die Armutrisikoquote ist der Anteil der Personen in Haushalten, deren Pro-Kopf-Äquivalenzeinkommen unter der 60-Prozent-Schwelle liegt.

Zensus 2011

Der Zensus 2011 ist eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung. Beim Zensus 2011 kam in Deutschland erstmals ein neues registergestütztes Verfahren zum Einsatz. Dabei wurden bereits vorhandene Registerdaten verwendet und mit den Ergebnissen unterschiedlicher Befragungen ergänzt und korrigiert. Zur Gewinnung von Angaben, die nicht aus Registern gewonnen werden konnten, wurde eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis durchgeführt.

Durch das statistische Verfahren der Haushaltegenerierung stehen nicht nur die gesammelten Informationen zu Bevölkerung, Gebäuden und Wohnungen zur Verfügung, sondern zusätzlich auch Angaben zu Haushalts- und Familienstrukturen.

Vorbemerkungen

Die Kommunale Statistikstelle des Hauptamtes der Hansestadt Rostock führte Ende 2016 eine schriftliche „Kommunale Bürgerinnen- und Bürgerumfrage“ durch.

Die Kommunale Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2016 ist die fünfte Mehrthemenbefragung dieser Art, die im Abstand von 3 Jahren durchgeführt wird, so dass bei den gleichbleibenden Standardfragen ein Zeitvergleich mit den Ergebnissen der vorangegangenen Umfragen möglich ist. Wie auch bei den zurückliegenden Befragungen 2004, 2007, 2010 und 2013 ergeben sich die inhaltlichen Schwerpunkte vorrangig aus den aktuellen Informationsbedürfnissen der Stadtverwaltung. Dazu wurden von den Ämtern spezielle Fragestellungen eingebracht. Viele Fragen sind mit denen der Vorjahre identisch, einige wurden gestrichen oder es sind neue Fragen zu aktuellen stadtpolitischen Themen hinzugekommen.

Ziel der Befragung ist die Gewinnung aussagekräftiger und aktueller Informationen zur Lebenssituation der Rostockerinnen und Rostocker. Durch die Befragung sollen Ergebnisse gewonnen werden, die die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung und ihre Zufriedenheit widerspiegeln, aber auch Meinungen und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger zu verschiedenen aktuellen planungsrelevanten Themen reflektieren. Die Ergebnisse der Bürgerumfrage fließen in die Arbeit der Stadtverwaltung und -politik ein, um künftige Herausforderungen unter Berücksichtigung der Bürgermeinung noch besser bewältigen zu können.

Der Fragebogen umfasste 68 Fragen, darin wurden die Bürger/-innen nach ihrer Familien- und Haushaltsstruktur, den Bildungs- und Berufsabschlüssen, ihrer Tätigkeit sowie zum Einkommen befragt. Die Rostocker/-innen beurteilten die allgemeine Lebens- und Wohnzufriedenheit und äußerten sich zu Problemen der Hansestadt Rostock. Größere Themenkomplexe bilden Fragestellungen zur Kommunikation; zum Verkehrsverhalten; zur Umwelt, zu Sport und Gesundheit sowie zum kulturellen Geschehen in der Stadt.

10.000 Bürgerinnen und Bürger wurden per Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister der Hansestadt Rostock ausgewählt. Zur Stichprobe zugelassen waren alle in der Hansestadt Rostock mit Hauptwohnung gemeldeten Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 bis 84 Jahren. Nach den Erfahrungen vorangegangener Rostocker Bürgerumfragen blieben ausgewählte Gemeinschaftsunterkünfte, wie die Altenpflege- und Behindertenheime und die fiktiven Adressen für Seeleute unberücksichtigt. Die Stichprobenziehung erfolgte gewichtet nach den 21 Stadtbereichen der Hansestadt Rostock und nach vier Altersgruppen innerhalb eines jeden Stadtbereiches. Es wurde pro Haushalt möglichst nur eine Person befragt.

Durch die Einführung der neuen Software für professionelle Befragungen QuestorPro konnten die Daten sowohl über maschinenlesbare Papierfragebögen als auch online erhoben und ausgewertet werden. Zu diesem Zweck wurde an die 10.000 per Zufallsstichprobe ausgewählten Rostockerinnen und Rostocker ein Erhebungsbogen mit einem Begleitbrief verschickt, in dem über den Zweck der Umfrage informiert und um Teilnahme gebeten wurde.

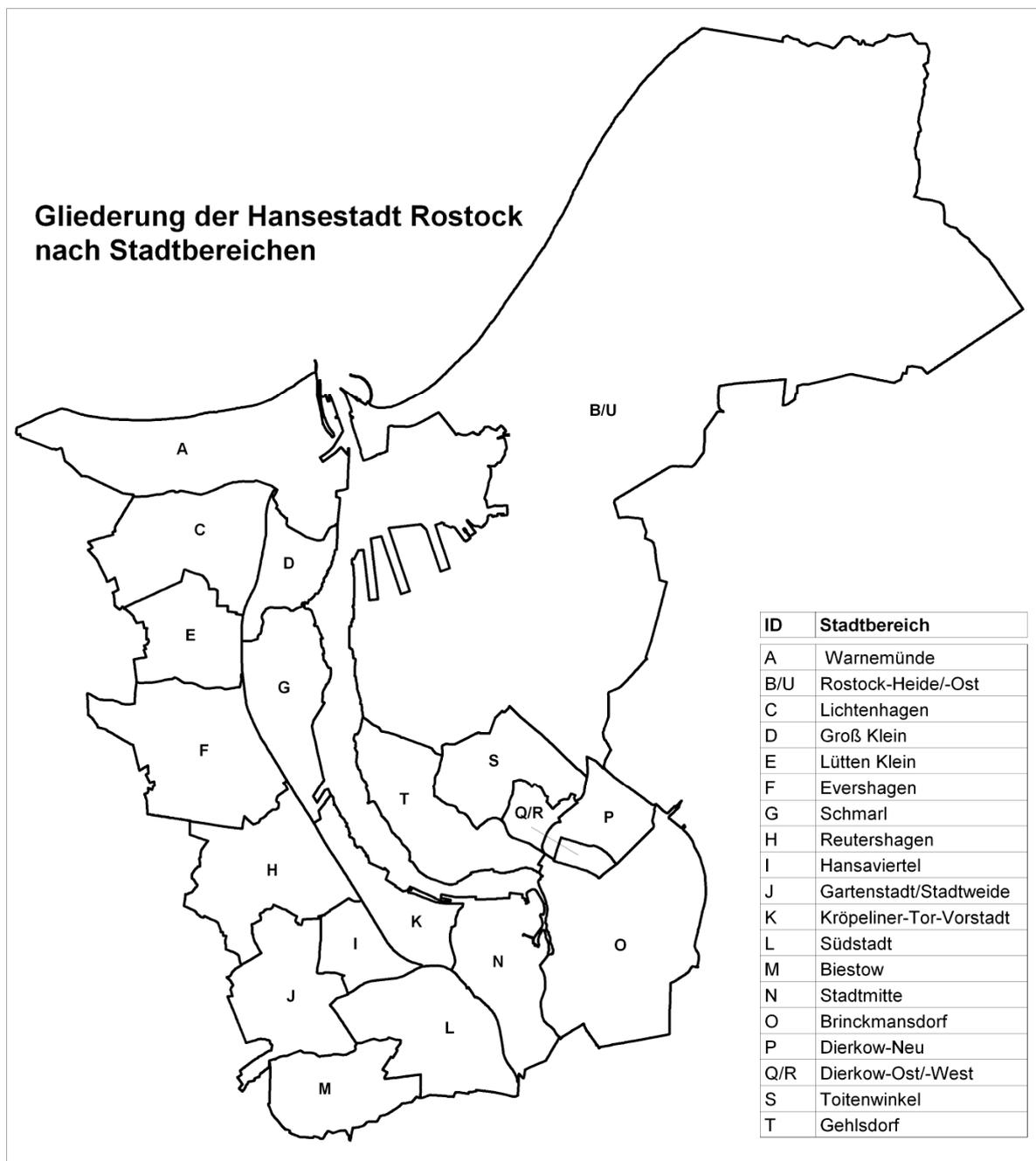
Der ausgefüllte Fragebogen konnte in einem beigefügten Rückumschlag portofrei zurückgesandt oder im Rathaus bzw. bei den Ortsämtern abgegeben werden. Die Teilnahme an der Umfrage 2016 war auch erstmals online möglich. Durch die Vergabe eines eindeutigen Pseudonyms auf dem Papierfragebogen, das zugleich als Zugangskennwort für die Online-Befragung diente, wurde sichergestellt, dass jeder Befragte nur einmal an der Bürgerumfrage teilnehmen konnte. Die Erhebung wurde durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit mit mehreren Presseberichten unterstützt. Nach zwei bis drei Wochen wurden alle Personen, mit einem persönlichen Schreiben an die Befragung erinnert und um Teilnahme gebeten bzw. den Personen ein Dank ausgesprochen, die bereits den Fragebogen ausgefüllt zurückgesandt haben.

Mit einem Rücklauf von 3.072 zurückgesandten und ausgefüllten Fragebögen (2.708 Papier-Fragebögen und 362 Online-Fragebögen) zeigt sich eine gute Teilnahmebereitschaft der Rostocker Bürgerinnen und Bürger. Damit spiegelt das Ergebnis einen Anteil von 2,6 % aller Haushalte in der Hansestadt Rostock wider und ist repräsentativ.

An dieser Stelle möchten wir nochmals unseren besonderen Dank an alle Bürgerinnen und Bürger aussprechen, die an der „Kommunale Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2016“ teilgenommen haben.

Wie auch bei den Bürgerumfragen 2004, 2007, 2010 und 2013 werden aufgrund geringer Einwohnerzahlen und der daraus resultierenden Höhe der Stichprobe einige Stadtbereiche bei der Auswertung zusammengefasst (siehe Übersichtskarte „Gliederung der Hansestadt Rostock nach Stadtbereichen“):

- Rostock-Heide (B) und Rostock-Ost (U)
- Dierkow-Ost (Q) und Dierkow-West (R)



Inwieweit die Struktur der Befragungsteilnehmer/-innen (3.072 Fragebögen) der tatsächlichen Bevölkerungsstruktur Rostocks bzw. der Grundgesamtheit (Bevölkerung mit Hauptwohnung im Alter von 18 bis 84 Jahren - ohne ausgewählte Gemeinschaftsunterkünfte) entspricht, wird im Folgenden anhand der Merkmale Geschlecht und der beiden Wichtungsfaktoren (Altersgruppen und Stadtbereiche) dargestellt.

Merkmal	Grundgesamtheit Bevölkerung mit Hauptwohnung im Alter von 18 bis 84 Jahren (ohne ausgewählte Gemeinschafts- unterkünfte)		Auswertbare Fragebögen			
			Fragebogen- rücklauf		nach Anpassungs- wichtung	
	Perso- nen	Anteil in %	Perso- nen	Anteil in %	Perso- nen	Anteil in %
Hansestadt Rostock insgesamt	170.856	100	3.072	100	3.064	100
Geschlecht: männlich	84.164	49	1.376	45	1.372	45
weiblich	86.692	51	1.671	55	1.667	55
Altersgruppen: 18 bis 24 Jahre	15.744	9	179	6	273	9
25 bis 44 Jahre	58.475	34	950	31	1.042	34
45 bis 64 Jahre	54.663	32	1.021	33	975	32
65 bis 84 Jahre	41.974	25	904	30	758	25
Stadtbereiche: A Warnemünde	6.839	4	120	4	118	4
B/U Rostock-Heide/-Ost	2.393	1	46	1	45	1
C Lichtenhagen	12.052	7	191	6	191	6
D Groß Klein	10.646	6	172	6	172	6
E Lütten Klein	14.349	8	226	7	226	7
F Evershagen	13.835	8	222	7	222	7
G Schmarl	7.201	4	102	3	102	3
H Reutershagen	14.979	9	285	9	285	9
I Hansaviertel	7.004	4	140	5	140	5
J Gartenstadt/Stadtweide	2.254	1	62	2	60	2
K Kröpeliner-Tor-Vorstadt	16.527	10	325	11	325	11
L Südstadt	12.671	7	269	9	269	9
M Biestow	2.271	1	48	2	48	2
N Stadtmitte	15.586	9	328	11	328	11
O Brinckmansdorf	6.576	4	150	5	150	5
P Dierkow-Neu	9.092	5	120	4	120	4
Q/R Dierkow-Ost/-West	1.887	1	40	1	39	1
S Toitenwinkel	11.321	7	149	5	149	5
T Gehlsdorf	3.373	2	77	3	75	2

Die Abweichungen zwischen der Struktur der Befragungsteilnehmer/-innen und der Grundgesamtheit hinsichtlich der Stadtbereiche sind gering, es liegt eine gute Übereinstimmung mit der Bevölkerungsstruktur vor. Bei der Betrachtung des Geschlechts aller Befragungsteilnehmenden ist festzustellen, dass Frauen in der Regel öfter antworten als Männer.

Vergleicht man die Altersstruktur der Befragten mit dem Altersaufbau der Rostocker Bevölkerung, so sind Abweichungen festzustellen. Die Gegenüberstellung macht deutlich, dass die Altersgruppen bis 44 Jahre unterrepräsentiert sind. Gerade in den jüngeren Altersgruppen fehlt häufig die Bereitschaft, sich an einer solchen Umfrage zu beteiligen. Die ältere Bevölkerung ab 65 Jahre ist eher überdurchschnittlich vertreten. Die auftretenden Unterschiede bei der Altersstruktur der Befragten werden mittels berechneter personenbezogener Wichtungsfaktoren ausgeglichen, um ein möglichst genaues Abbild der Grundgesamtheit zu erhalten.

Die Anzahl der auswertbaren Fragebögen und die erfolgten Anpassungswichtungen garantieren zuverlässige Ergebnisse und können als repräsentativ für die Grundgesamtheit der Rostockerinnen und Rostocker im Alter von 18 bis 84 Jahren betrachtet werden.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Kommunalen Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2016 wird in zwei Teilen herausgegeben. Der erste Teil beinhaltet die allgemeine Auswertung mit Grafiken, Karten und Tabellen gegliedert nach den einzelnen Themenkomplexen der Umfrage.

Im zweiten Teil (Tabellenteil) erfolgt die Auswertung der einzelnen Fragen in Form von Standardtabellen. Neben den Daten für die Gesamtheit der Befragten weisen diese Tabellen die Ergebnisse nach ausgewählten demografischen Gruppen aus. Die demografischen Gruppen sind wie folgt definiert.

Merkmal	Anteil an allen Befragten in %
<u>Geschlecht</u>	
männlich	44,8
weiblich	54,4
<u>Altersgruppen</u>	
18 bis 24 Jahre	8,9
25 bis 34 Jahre	19,3
35 bis 44 Jahre	14,7
45 bis 54 Jahre	14,4
55 bis 64 Jahre	17,4
64 bis 74 Jahre	13,2
75 bis 84 Jahre	11,5
<u>Haushaltsgröße</u>	
1 Personen-Haushalt	24,2
2 Personen-Haushalt	51,6
3 Personen-Haushalt	13,7
4 und mehr Personen-Haushalt	10,4
<u>Haushaltstypen</u> (ausgewählte)¹	
Alleinlebende ohne Rentner sind Haushalte mit alleinlebenden Personen im Alter bis 64 Jahren. Ausgenommen hiervon sind Personen im Alter bis 64 Jahren, die sich bei der Frage nach der Stellung im Erwerbsleben als Rentner(in)/Pensionär(in) eingestuft haben.	15,9
Paare ohne Kind(er) sind 2 Personen-Haushalte, die in Form einer Ehe oder Lebensgemeinschaft zusammenleben. Das Paar ist jünger als 65 Jahre alt. Ausgenommen hiervon sind Haushalte, in denen sich die befragte Person (im Alter bis 64 Jahren) bei der Frage nach der Stellung im Erwerbsleben als Rentner(in)/Pensionär(in) eingestuft hat und der Partner bzw. die Partnerin 65 Jahre und älter ist.	29,6
Paare mit Kind(ern) sind Haushalte mit einem Ehepaar oder in Lebensgemeinschaft zusammenlebenden Personen mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren und keiner weiteren Person ab 18 Jahren.	15,1
Alleinerziehende sind Haushalte mit einer Person ab 18 Jahren und mindestens einem Kind unter 18 Jahren	2,6
alleinstehende Rentner sind Haushalte mit alleinlebenden Personen im Alter ab 65 Jahren sowie alleinlebenden Personen im Alter bis 64 Jahren, die sich bei der Frage nach der Stellung im Erwerbsleben als Rentner(in)/Pensionär(in) eingestuft haben.	8,3
Rentnerpaare sind 2 Personen-Haushalte, die in Form einer Ehe oder Lebensgemeinschaft zusammenleben. Das Paar ist 65 Jahre oder älter. Einbezogen sind weiterhin Haushalte, in denen sich die befragte Person (im Alter bis 64 Jahren) bei der Frage nach der Stellung im Erwerbsleben als Rentner(in)/Pensionär(in) eingestuft hat und der Partner bzw. die Partnerin 65 Jahre und älter ist.	16,7
<u>Stellung im Erwerbsleben</u> (ausgewählte)^{1 2}	
Erwerbstätige(r)	52,9
Auszubildende(r)	1,9
Arbeitslose(r)	2,9
Rentner(in), Pensionär(in)	29,6
Schüler(in), Student(in)	8,2

¹ Darüber hinaus verbleibt noch eine Gruppe von Haushalten, die keiner der aufgeführten Kategorien zugeordnet werden kann.

² Diese Auswertung bezieht sich nur auf die befragten Personen - ohne Angaben bzgl. der anderen Haushaltsmitglieder.

Der Aufbau der Standardtabellen basiert auf der Struktur der nachfolgenden Tabelle. Die erste Zeile gibt die Verteilung der Antworten von allen Befragten wieder. Die Folgezeilen sind in Blöcke, die eine Differenzierung der Befragten nach bestimmten demografischen Merkmalen ausweisen, gegliedert. Dazu gehören neben dem Geschlecht und Altersgruppen die Haushaltsgröße, ausgewählte Haushaltstypen und die Stellung im Erwerbsleben.

In den Standardtabellen gibt die erste Spalte nach der Vorspalte die Anzahl der Befragten an, die diese Frage beantworteten. Nicht alle Befragten haben zu jeder Frage Angaben gemacht, deshalb schwankt die Anzahl von Frage zu Frage.

Der überwiegende Teil der Tabellen enthält prozentuale Verteilungen. Vorrangig handelt es sich dabei um die Verteilung der Antwortmöglichkeiten auf die jeweilige Frage. In der Regel ergibt die Zeilensumme 100 Prozent. Abweichungen können durch Rundungen entstehen. In einigen Tabellen sind zusätzlich statistische Werte (Mittelwert, Median, Standardabweichung, Perzentil) ausgewiesen.

Bei Fragen, bei denen Mehrfachnennungen erlaubt waren (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH), ergibt die Addition der Einzelwerte in der Tabellenzeile nicht die 100 Prozent. Die in der Tabelle enthaltene Prozentzahl gibt an, wie viele der Befragten genau diese Antwort ausgewählt haben.

Aufbau der Standardtabelle

Befragte die geantwortet haben	Anzahl	Antwortmöglichkeiten		
		1	2	3
		in %		
Gesamt		Gesamtzahl der Befragten, die die jeweilige Frage beantwortet haben		
<i>Geschlecht:</i> männlich weiblich		Basis der Berechnung ist die Frage 49		
<i>Altersgruppen:</i> 18 bis 24 Jahre 25 bis 34 Jahre 35 bis 44 Jahre 45 bis 54 Jahre 55 bis 64 Jahre 65 bis 74 Jahre 75 bis 84 Jahre		Basis der Berechnung ist die Frage 48		
<i>Haushaltsgröße:</i> 1 Personen-Haushalt 2 Personen-Haushalt 3 Personen-Haushalt 4 und mehr Personen-HH		Basis der Berechnung ist die Frage 52		
<i>Haushaltstyp:</i> Alleinlebende ohne Rentner Paare ohne Kind(er) Paare mit Kind(ern) Alleinerziehende alleinstehende Rentner Rentnerpaare		Basis der Berechnung sind die Fragen 48 bis 53 und 57		
<i>Stellung im Erwerbsleben:</i> Erwerbstätige(r) Auszubildende(r) Arbeitslose(r) Rentner(in), Pensionär(in) Schüler(in), Student(in)		Basis der Berechnung ist die Frage 57		

Abgesehen von der Auswertung jeder einzelnen Frage nach den ausgewählten demografischen Merkmalen (Standardtabellen) wurden im Tabellenteil zusätzlich für ausgewählte Themenkomplexe Grafiken und Tabellen nach Stadtbereichen dargestellt.

Ausgewählte Ergebnisse

- Die Ergebnisse der Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2016 bestätigen erneut, dass sich die Rostockerinnen und Rostocker in ihrer Stadt wohlfühlen. 91 Prozent der Befragten leben gern in der **Hansestadt Rostock** und möchten hier wohnen bleiben.
- Auf gleichem Niveau wie bereits bei den Vorjahresumfragen ist bei der Bewertung der allgemeinen **Wohnzufriedenheit** ein einheitliches positives Bild erkennbar. Es gaben 90 Prozent und mehr der Rostocker Bürgerinnen und Bürger an, dass sie mit ihrer Wohnung, ihrem Wohngebiet und der Gesamtstadt zufrieden bzw. sehr zufrieden sind.
- Rund drei Viertel der befragten Rostocker Haushalte (73 %) sind Mieterhaushalte und ca. 23 Prozent der Haushalte sind Eigentümer der Wohnung bzw. des Hauses. Grund- und Gesamtmieten fügen sich in den langjährigen Trend der Preissteigerung, sie sind im Vergleich zu den Vorjahresumfragen weiter gestiegen. Ein Rostocker **Mieterhaushalt** zahlte Ende 2016 im Mittel für den Quadratmeter Wohnfläche 6,16 Euro Grundmiete/Nettokaltmiete bzw. 8,47 Euro Gesamtmiete (einschließlich Heizungs- und sonstige Betriebskosten). 2016 belasten die Wohnkosten einen Rostocker Mieterhaushalt mit durchschnittlich 28 Prozent, ein Niveau wie schon bei den Umfragen 2004 bis 2013.
- Die Umzugsneigung der Befragten hat sich im Vergleich zu den Vorjahren im Wesentlichen kaum verändert. Die Umfrage 2016 ergab, dass 41 Prozent der befragten Rostockerinnen und Rostocker einen **Wohnungswechsel** planen (2013=39 %), aber die wenigsten in naher Zukunft. Zwei Drittel der potenziellen Umzügler planen einen innerstädtischen Umzug.
- Ebenso wie in den Vorjahren beurteilen die Rostocker Bürgerinnen und Bürger die meisten Bereiche, Möglichkeiten, Angebote bzw. Einrichtungen in ihrer Hansestadt positiv. Bei der Befragung 2016 wurden neue Themen (NEU) mit aufgenommen, diese fallen bei der Gesamtauswertung sowohl im Positiven als auch im Negativen auf. 2016 zeigt sich genau wie bei den Umfragen 2007, 2010 und 2013 bei den zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten der Hansestadt **die höchste Zufriedenheit**. Auch besonders positiv bewertet werden das Waldgebiet Rostocker Heide (NEU) und die Feuerwehr und der Rettungsdienst (NEU).

Dem gegenüber steht, dass mehr als drei Fünftel der befragten Rostockerinnen und Rostocker, die Auskünfte erteilten, ihre **Unzufriedenheit** mit dem Angebot an Schwimmhallen in Rostock (NEU) bekunden.
- Vergleichbar mit der Umfrage 2013 sind 2016 die „öffentliche Sicherheit, Schutz vor Kriminalität“ und der „Verkehr“ nach Meinung der Rostockerinnen und Rostocker die größten **Probleme** in der Hansestadt. An dritter Stelle (2013 noch an 6. Stelle) stehen die Probleme zum „Grundstücks-, Immobilien- und Wohnungsmarkt“ in Rostock, hier wurde vor allem angeführt: „bezahlbarer Wohnraum“, „hohe Mieten“ und „Wohnungsmangel“.

Als die drei größten Probleme im eigenen Wohngebiet sehen die Rostocker Bürgerinnen und Bürger wie bereits 2010 und 2013 den „Verkehr“, die „Ordnung und Sauberkeit“ und die „öffentliche Sicherheit bzw. Schutz vor Kriminalität“.
- Wie schon in den Vorjahren zeigen nur 23 Prozent der Rostocker Befragten ein starkes bzw. sehr starkes Interesse an der Arbeit der **Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Orts- und anderen Beiräte**. Mit zunehmendem Alter steigt das Interesse an der Arbeit der Verwaltung und Kommunalpolitik.
- Mehr als die Hälfte (56 %) der befragten Rostocker/-innen (2013=63 %) kennen die **aktuellen Internetseiten des Rathauses** unter www.rathaus.rostock.de nicht. Von der Mehrheit der Befragungsteilnehmer/-innen, die die städtischen Internetseiten kennen, wurde wie bereits 2013 diese positiv bewertet.
- Etwa ein Viertel (24,3 %) der Rostocker Befragten übt in irgendeiner Weise **ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeit** in den verschiedensten Bereichen aus. Der

häufigste Einsatzbereich ehrenamtlicher Tätigkeit ist der Bereich „Sport“. Es folgt im Ranking der „Kinder-, Jugend- und Familienbereich“. Wie bereits bei den Umfragen 2010 und 2013 ist das mit Abstand am häufigsten genannte Argument, was die Rostocker/-innen abhält, eine ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeit aufzunehmen, der Zeitmangel. Die **Rostocker Ehrenamts-Card** ist den befragten Rostockerinnen und Rostockern bisher noch wenig bekannt, nur 22 Prozent haben davon schon einmal gehört. Bei den Befragten, die angegeben haben, dass sie ehrenamtlich bzw. freiwillig tätig sind, ist der Anteil derer, die die Rostocker Ehrenamts-Card kennen, sichtbar größer, lag aber auch hier nur bei 41 Prozent.

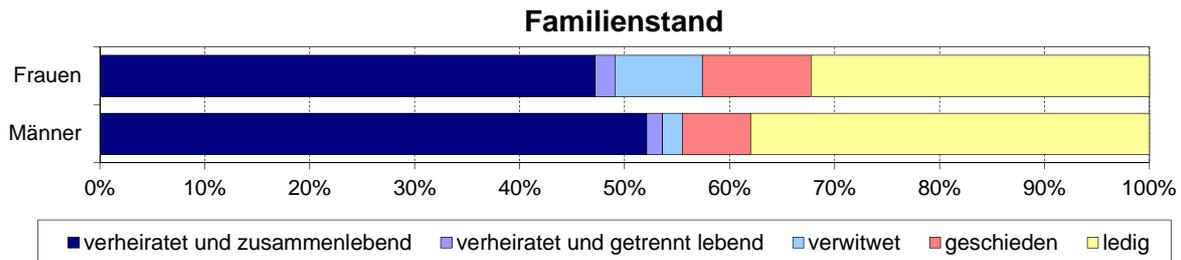
- Im Allgemeinen sind die meisten Rostockerinnen und Rostocker mit den öffentlichen Nahverkehrsmitteln zufrieden (90%). Dennoch bleibt das am häufigsten **genutzte Verkehrsmittel** das Auto bzw. Krad. Bei der Auswertung nach Sommer- und Winterhalbjahr wird besonders die Mehrnutzung des Fahrrades auf allen Wegen in der warmen Jahreszeit deutlich. Im Sommer ist das Fahrrad das Verkehrsmittel Nr. 1 in der Freizeit bzw. zum Sport (46 %) und zur Schule/Ausbildung/Studium (41 %).
- Beim Thema **Radverkehr** sind die Rostocker/-innen geteilter Meinung. Die eine Hälfte der Befragten gab eine positive Einschätzung zum Radverkehr in Rostock ab und die andere bewertete ihn negativ. Das Radwegenetz in der Rostocker Heide, 2016 erstmals befragt, schätzten die Rostockerinnen und Rostocker am positivsten ein, 93 Prozent bewerteten dieses mit „gut“ bzw. „sehr gut“. Deutlich in der Kritik bei den Rostocker Bürger/-innen steht das Sicherheitsgefühl mit dem Rad im Verkehr. Die Auswertungsergebnisse 2016 bestätigen die Ergebnisse der Vorjahresumfragen 2010 und 2013. Die einzelnen Themen werden gegenüber 2010 und 2013 teilweise sogar etwas positiver bewertet vor allem die Straßenreinigung für Radwege und die öffentlichen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.
- Die Informationen zur **Abfallentsorgung** erhalten die Rostocker Befragten in erster Linie (64 %) durch den Umweltkalender, der kostenlos an die Rostocker Haushalte verteilt wird, sowie durch andere Druckerzeugnisse. Eine weitere immer mehr verbreitete Möglichkeit, an Informationen zu gelangen, ist das Internet (53 %). Die Mehrheit, rund zwei Drittel aller befragten Rostocker/-innen fühlen sich gut über die Abfallentsorgung in Rostock informiert.
- Im Durchschnitt treiben drei von fünf befragten Rostockerinnen bzw. Rostockern (60,5 %) **Sport**. Die Auswertung der Frage nach den Sportarten entspricht den Ergebnissen der Vorjahresumfragen. Die eindeutig beliebteste Sportart der Rostocker/-innen ist das Fahrradfahren.
- Die Rostockerinnen und Rostocker wurden 2016 aufgefordert, Stellung zu einem **Neubau einer Schwimmhalle** in der Hansestadt zu beziehen. Die Mehrheit, zwei Drittel, der Befragten (66 %) erachten einen Schwimmhallenneubau in Rostock als notwendig. 46 Prozent der Befürworter eines Schwimmhallenneubaus würden eine Angliederung am Standort „Hallenschwimmbad Neptun“ bevorzugen. Die Befragten, die einen anderen Ortsteil der Hansestadt für einen Schwimmhallenneubau bevorzugen würden, favorisieren den Ortsteil Lütten Klein als neuen Standort einer Schwimmhalle.
- Den „**Pflegestützpunkt**“ als kostenloses und neutrales Beratungsangebot kennen nur 15 Prozent aller Befragten. Die Älteren haben im Vergleich zu jungen Leuten natürlich mehr Kenntnis davon, aber bei den 75- bis 84-Jährigen sind es auch nur 24 Prozent.
- Wie auch schon bei den Umfragen 2007, 2010 und 2013 nutzt rund jede bzw. jeder Dritte die **Stadtbibliothek** der Hansestadt Rostock. Nahezu alle Nutzer/-innen der Stadtbibliothek sind mit deren Service und dem Informationsangebot auf deren Internetseite zufrieden.
- Fast ein Drittel (32 %) der befragten Rostockerinnen und Rostockern hat schon einmal einen Kurs oder eine Veranstaltung an der **Volkshochschule** besucht. Im Vergleich zu den Vorjahresumfragen ist eine Steigerung der Besucherzahlen erkennbar.

Allgemeine Auswertung

1. Demografische Struktur der Befragungsteilnehmer/-innen

1.1 Familien- und Haushaltsstruktur (Fragen 50 bis 53)

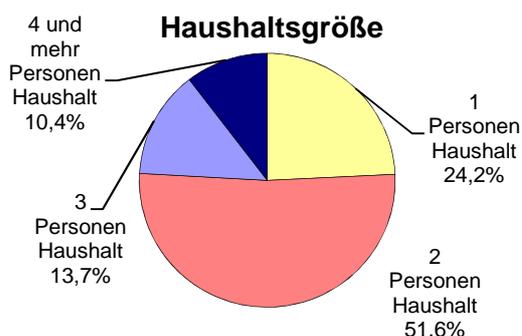
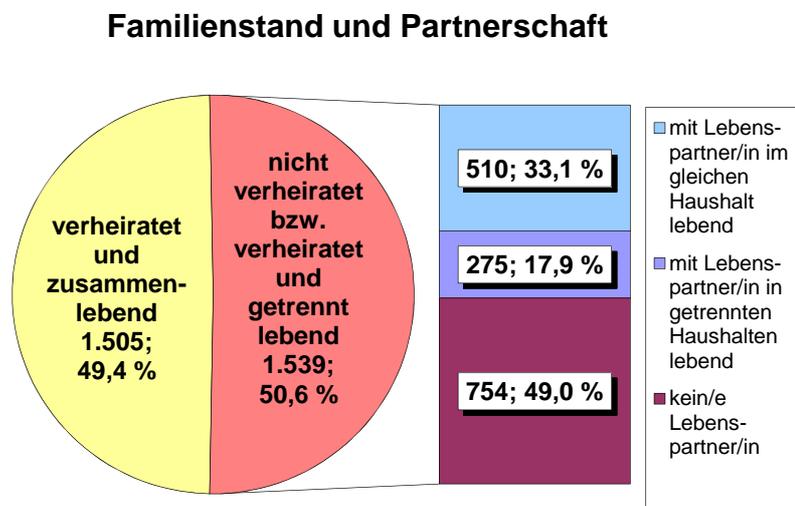
Neben den bereits dargestellten Merkmalen Geschlecht, Alter und Stadtbereich haben die an der Kommunalen Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2016 teilgenommenen Rostockerinnen und Rostocker weitere personenbezogene Angaben gemacht.



Rund die Hälfte der befragten Bürgerinnen und Bürger ist verheiratet und zusammenlebend, 2 Prozent sind verheiratet und getrennt lebend, 5 Prozent verwitwet und 9 Prozent geschieden. Rund ein Drittel (34,8 %) der Befragten ist ledig. Nach Geschlecht ausgewertet ist der Anteil der ledigen Männer um 5,8 Prozentpunkte höher als bei den Frauen.

Der Familienstand der Befragten zeigt jedoch nicht immer die aktuelle Lebensform, besonders unter den Nichtverheirateten. Zusätzlich sollten alle Nichtverheirateten und die verheiratet und getrennt lebenden Personen angeben, ob Sie eine Lebenspartnerin bzw. einen Lebenspartner haben und wie Sie mit ihr / ihm zusammenleben.

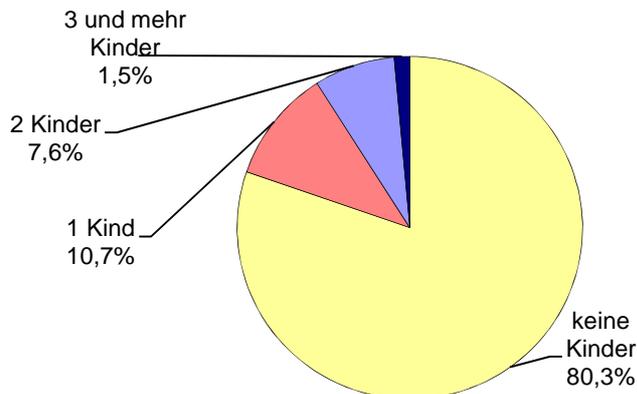
Von den Befragten, die sich über ihre Partnerschaft äußerten, leben 33 Prozent mit der Partnerin bzw. dem Partner im gleichen Haushalt. 18 Prozent haben eine Partnerin bzw. einen Partner und leben in getrennten Haushalten und 49 Prozent haben keine Partnerin bzw. keinen Partner.



Weitere wesentliche demografische Merkmale sind die Angaben zum Haushalt. Ungefähr die Hälfte der befragten Rostockerinnen und Rostocker lebt in einem Zweipersonenhaushalt und rund ein Viertel in einem Einpersonenhaushalt. Die 1 Personen-Haushalte sind hier unterrepräsentiert. In Haushalten mit drei Personen leben ca. 14 Prozent. Jeder zehnte Befragte lebt in einem Haushalt mit vier und mehr Personen, diese Haushalte bilden die kleinste Gruppe.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße der an der Umfrage 2016 teilnehmenden Haushalte mit 2,10 Personen pro Haushalt entspricht den Ergebnissen der Befragungen der vergangenen Jahre (2013=2,13 / 2010=2,08 / 2007=2,18 Personen pro Haushalt). Verglichen mit der durchschnittlichen Haushaltsgröße 2016 für die Hansestadt Rostock (1,72 Personen je Haushalt berechnet nach der Haushaltsgenerierung der Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnung auf der Basis des Einwohnermelderegisters der Hansestadt Rostock) ist sie etwas höher.

Haushalte nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren



Vergleichbar mit der Umfrage 2013 leben in rund 80 Prozent der befragten Rostocker Haushalte keine Kinder unter 18 Jahren.

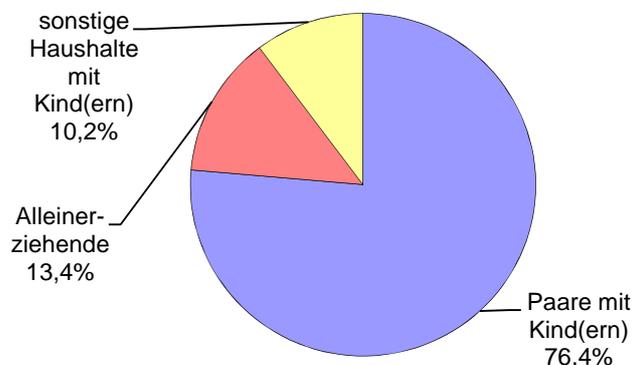
Ein Fünftel (19,7 %) der an der Umfrage 2016 teilnehmenden Haushalte sind Haushalte mit Kind(ern), hier leben 939 Kinder im Alter von unter 18 Jahren.

Verglichen mit dem Anteil der Haushalte mit Kind(ern) an den Haushalten insgesamt für die Hansestadt Rostock 2016 auf der Basis des Einwohnermelderegister der Hansestadt Rostock (15,5 %) ist der Anteil der Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren bei der Bürgerumfrage 2016 höher, das war auch 2013, 2010 und 2007 schon der Fall.

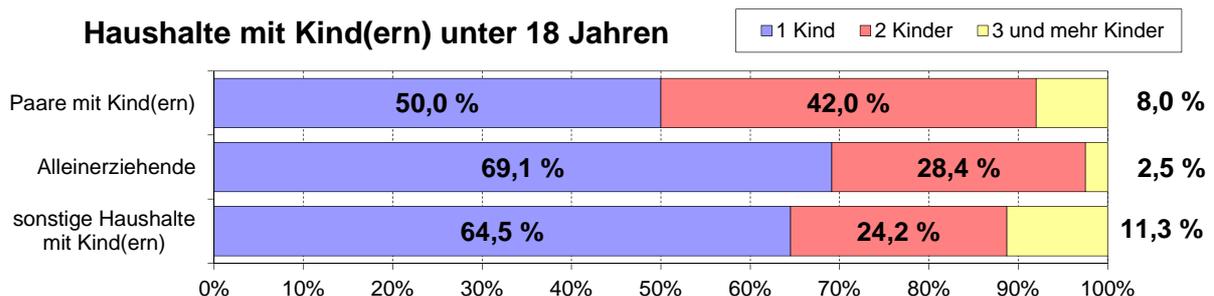
Wie auch bei der Umfrage 2013 entfallen 2016 rund drei Viertel (76,4 %) der Haushalte mit Kind(ern) auf den Haushaltstyp Paare mit Kind(ern) und 13 Prozent sind Alleinerziehende.

Die sonstigen Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren (10 %) zählen nach der Haushaltstypdefinition (*siehe Vorbemerkungen*) nicht zu den Paaren mit Kind(ern) und nicht zu den Alleinerziehenden. In diesen Haushalten mit Kind(ern) leben mehr als zwei erwachsene Personen, in denen die Zuordnung der Kinder nicht ersichtlich war.

Haushalte mit Kind(ern) nach Haushaltstyp

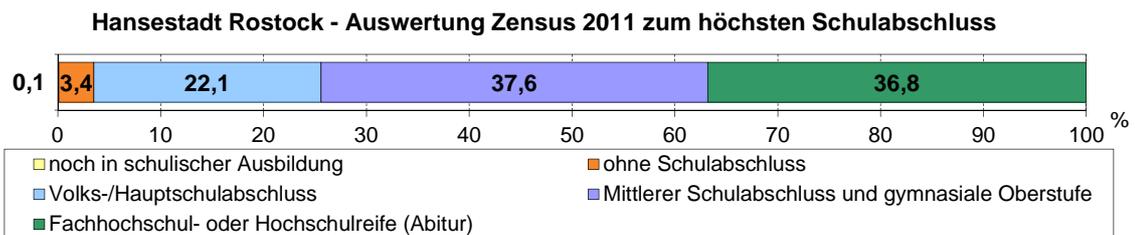
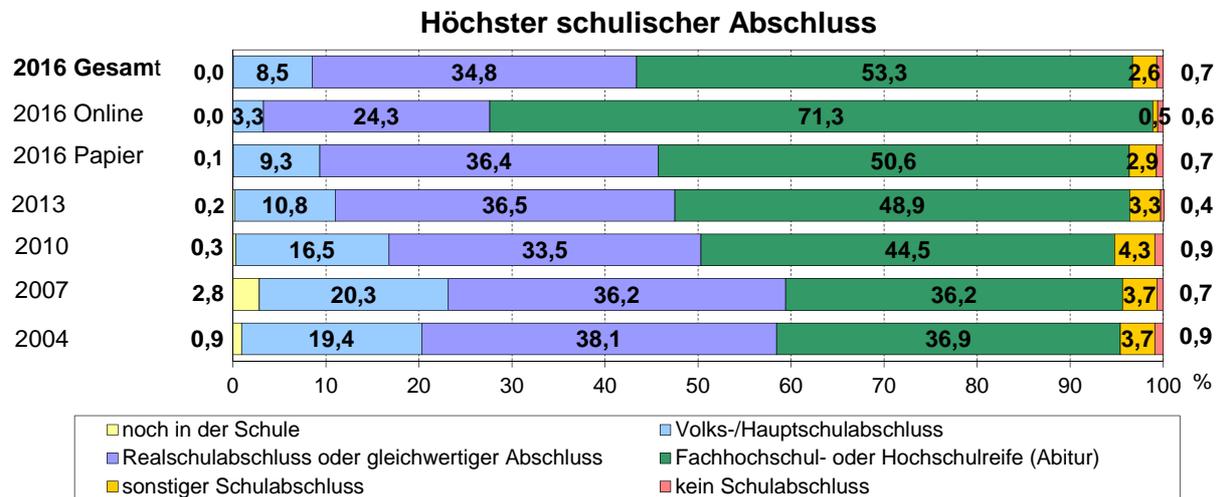


Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren

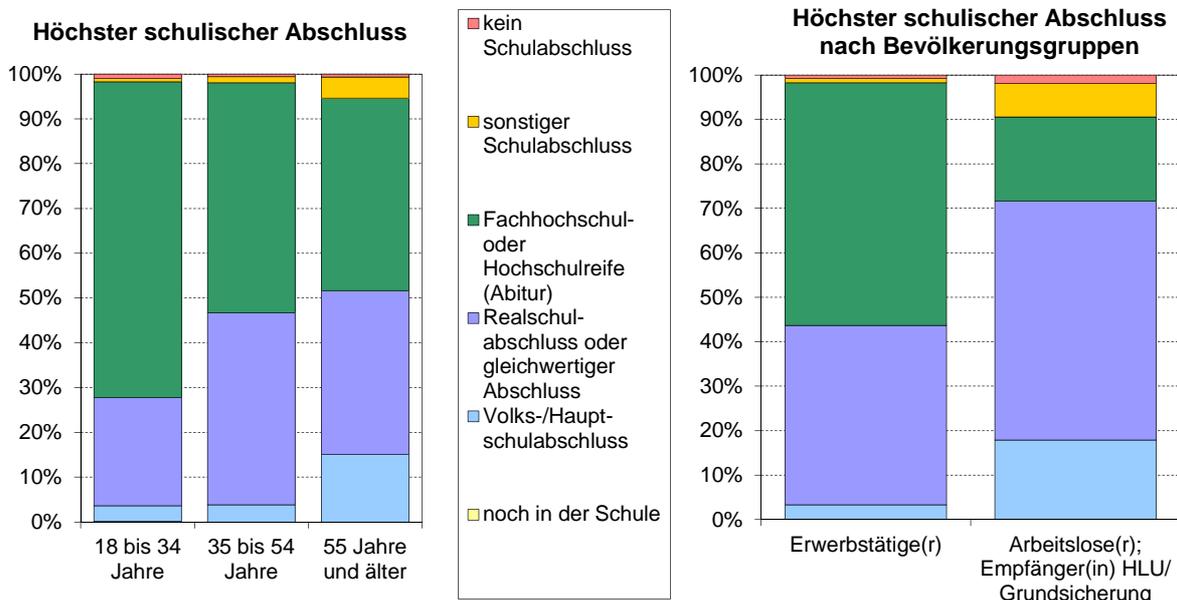


1.2 Schulischer und beruflicher Abschluss (Fragen 54 und 55)

Mehr als die Hälfte der befragten Rostockerinnen und Rostocker (53,3 %) hat ihre Schulbildung mit der Fachhochschul- oder Hochschulreife (Abitur) abgeschlossen. Rund ein Drittel (34,8 %) der Befragungsteilnehmenden besitzt einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Es verfügen 8,5 Prozent über einen Volks-/Hauptschulabschluss und 3,6 Prozent über einen sonstigen Schulabschluss. Lediglich 0,7 Prozent der Befragten gibt an, über keinen Schulabschluss zu verfügen und nur ein ganz geringer Teil ist noch in der Schule.



Der Vergleich der schriftlichen Befragungen 2016/2013/2010 mit den Interviewerbefragungen der Jahre 2007/2004 sowie mit den Ergebnissen des Zensus 2011 macht deutlich, dass bei schriftlichen Befragungen in der Regel Befragte mit höheren Bildungsabschlüssen eher bereit sind, einen umfangreichen Fragebogen selbständig auszufüllen. 2016 wird dieser Unterschied durch die Möglichkeit auch online an der Umfrage teilzunehmen, verstärkt.



Wie auch bei den Vorjahresumfragen ist der Schulbildungsstand deutlich vom Alter abhängig. Sieben von zehn (70 %) der 18- bis 34-Jährigen haben das Abitur. Bei den Befragungsteilnehmenden im Alter von über 54 Jahren sind es nur 43 Prozent, die das Abitur besitzen, hier ist der Anteil derer mit einem Volks-/Hauptschulabschluss oder Realschulabschluss entsprechend größer.

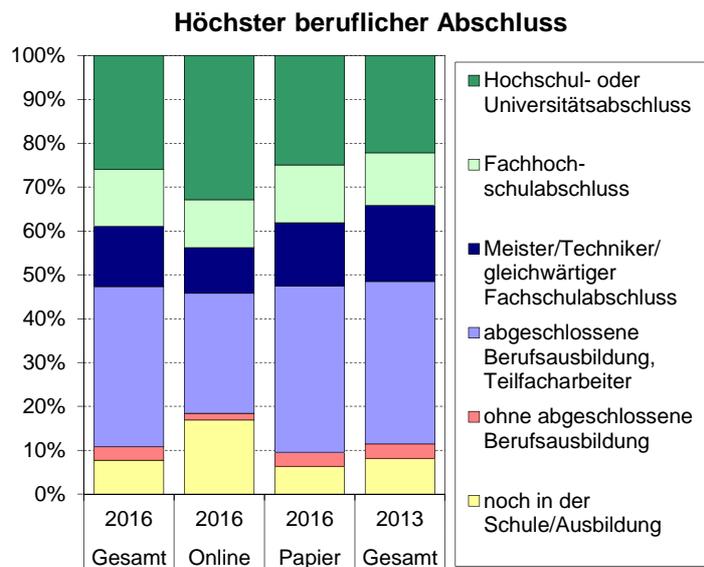
Kennzeichnend ist der Zusammenhang zwischen dem Bildungsstand und der Stellung im Erwerbsleben. Fast alle Erwerbstätigen verfügen über einen Schulabschluss, dabei hat ein Großteil die Fachhochschul- oder Hochschulreife (Abitur). Bei den Arbeitslosen und Empfängerinnen bzw. Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung ist der Anteil mit einem Volks-/Hauptschulabschluss bzw. Realschulabschluss viel höher.

Von den Rostockerinnen und Rostockern, die auf die Frage nach dem höchsten beruflichen Abschluss antworteten, verfügen 26 Prozent über einen Hochschul- oder Universitätsabschluss.

13 Prozent haben einen Fachhochschulabschluss und 14 Prozent sind Meister, Techniker oder Gleichwertiges.

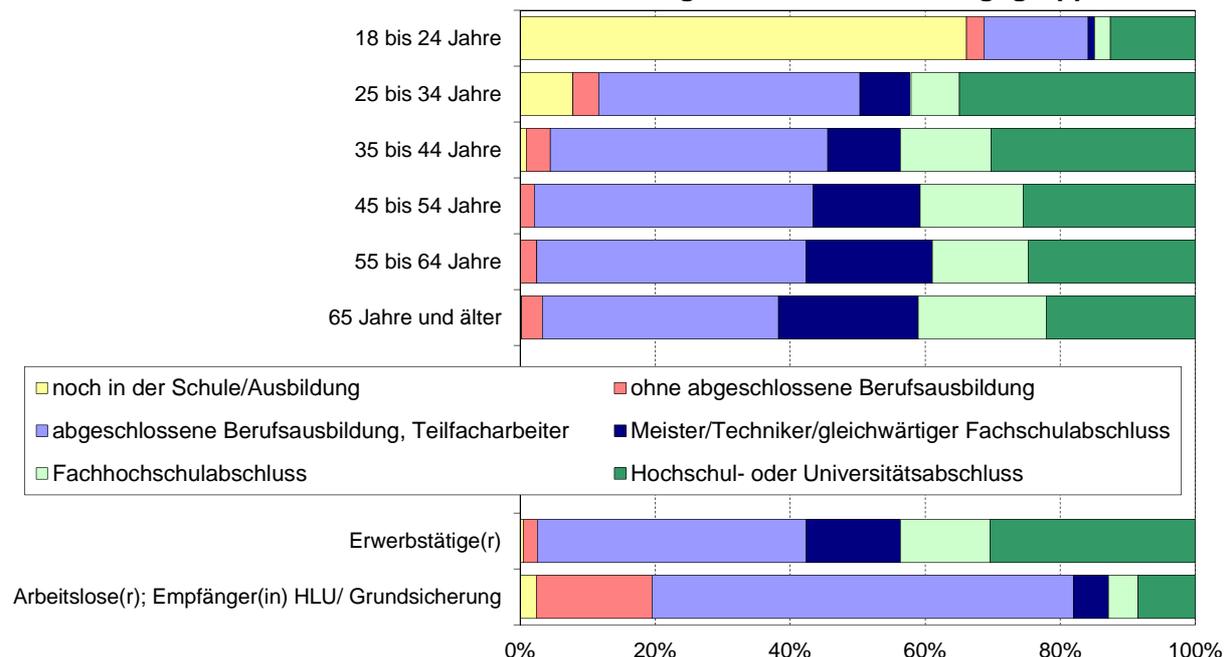
Der größte Teil der Befragten (37 %) hat eine abgeschlossene Berufsausbildung (einschließlich Teilfacharbeiter), während 3 Prozent ohne abgeschlossene Berufsausbildung sind.

Rund 8 Prozent befinden sich noch in der Schule oder Ausbildung.



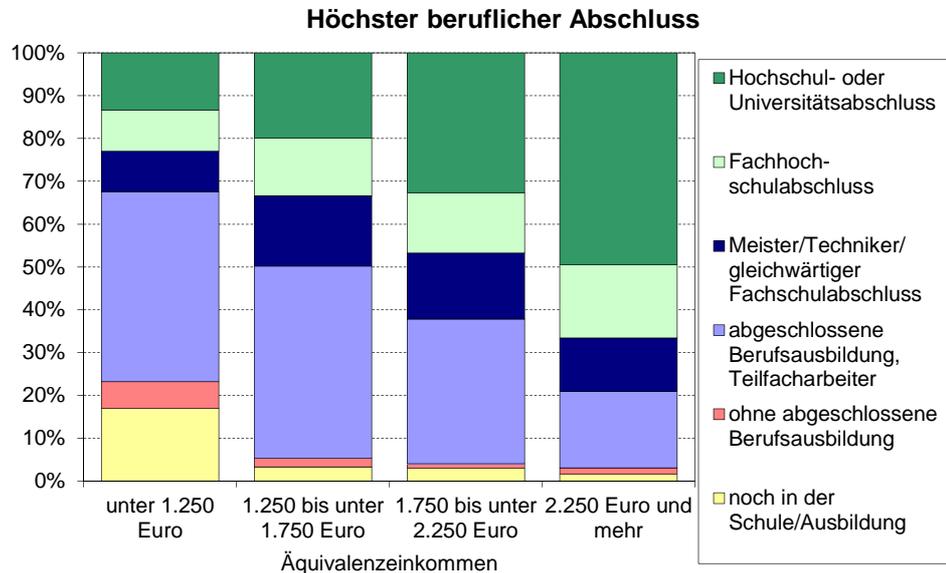
Verglichen mit den schriftlichen Befragungen 2013 und 2010, den Interviewerbefragungen 2007 und 2004 sowie dem Zensus 2011 haben wie beim Schulabschluss auch hier mehr Befragte einen höheren beruflichen Abschluss.

Höchster beruflicher Abschluss nach ausgewählten Bevölkerungsgruppen

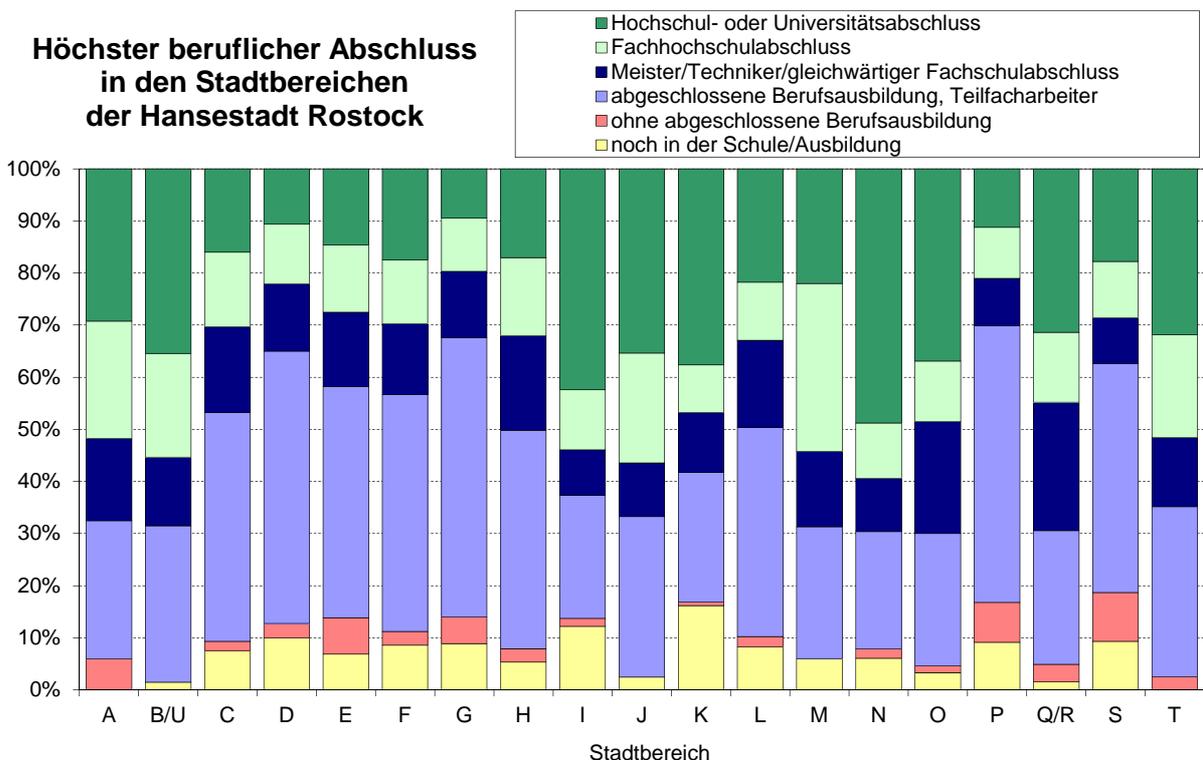


Auch bei der Auswertung des höchsten beruflichen Abschlusses ist der Anteil der Umfrageteilnehmer/-innen ohne abgeschlossene Berufsausbildung bei den Erwerbstätigen sehr gering und bei den Arbeitslosen und Empfängern von HLU/Grundsicherung größer. Bei den Befragten mit den höheren Bildungsabschlüssen ist das Verhältnis genau umgekehrt.

Die berufliche Ausbildung steht in engem Zusammenhang mit dem Äquivalenzeinkommen der Haushalte. Je höher das berufliche Ausbildungsniveau, umso höher ist auch das Einkommen.



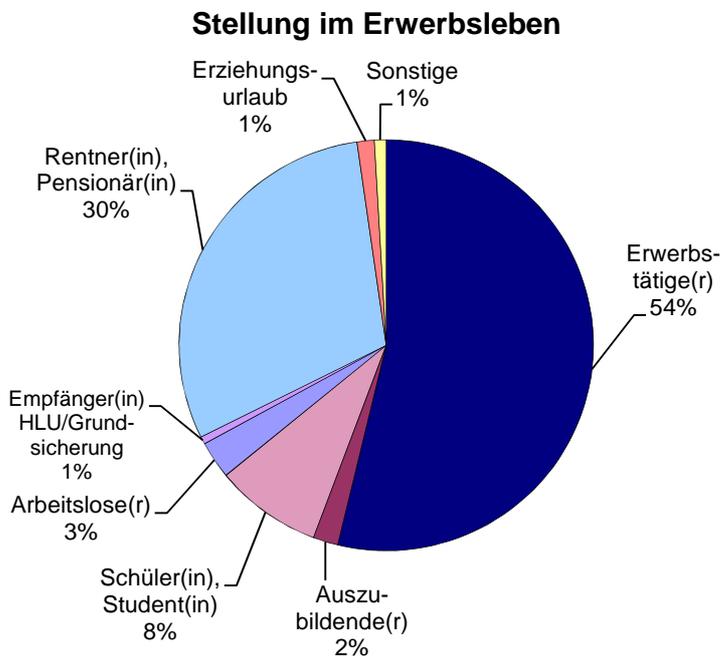
Höchster beruflicher Abschluss in den Stadtbereichen der Hansestadt Rostock



Der Anteil der Höherqualifizierten mit einem Hochschul- oder Universitätsabschluss bzw. mit einem Fachhochschulabschluss ist in Stadtmitte (N) (59,4 %), Gartenstadt/ Stadtweide (J) (56,4 %) und Rostock-Heide/-Ost (B/U) (55,4 %) am höchsten.

1.3 Stellung im Erwerbsleben (Frage 57)

Neben ihren höchsten Bildungsabschlüssen haben die Befragungsteilnehmenden Angaben zu ihrer Stellung im Erwerbsleben gemacht.



Danach ist der größte Teil (54 %) der Befragten erwerbstätig.

2 Prozent befinden sich in der Ausbildung und 8 Prozent sind noch Schüler(in) bzw. Student(in).

3 Prozent der Befragungsteilnehmer/-innen gaben an, arbeitslos zu sein und knapp 1 % zählen zu den Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung.

Drei von zehn Befragungsteilnehmenden (30 %) erhalten Rente bzw. eine Pension.

Wie bereits bei den Umfragen 2013 und 2010 zeigt das Ergebnis einer schriftlichen Befragung Unterschiede zu den Umfragen 2007 und 2004, die mittels Interviewer/-innen durchgeführt wurden. Es haben mehr Erwerbstätige und mehr Rentner/-innen und im Gegenzug dazu weniger Schüler/-innen bzw. Studentinnen und Studenten und weniger Arbeitslose an der Umfrage 2016 teilgenommen.

Geschlechtsspezifisch gibt es bei der Stellung zum Erwerbsleben Unterschiede. Rund 8 Prozent mehr Männer sind erwerbstätig und ca. 7 Prozent mehr Frauen sind Rentnerin bzw. Pensionärin.

Bei der Auswertung nach dem Haushaltstyp haben die Paare mit Kind(ern) mit ca. 83 Prozent den höchsten Anteil an Erwerbstätigen. Bei den Alleinlebenden (ohne Rentner) sind nur 71 Prozent erwerbstätig.

In den zwei Stadtbereichen Gehlsdorf (T) und Stadtmitte (N) sind über zwei Drittel der Befragungsteilnehmenden erwerbstätig.

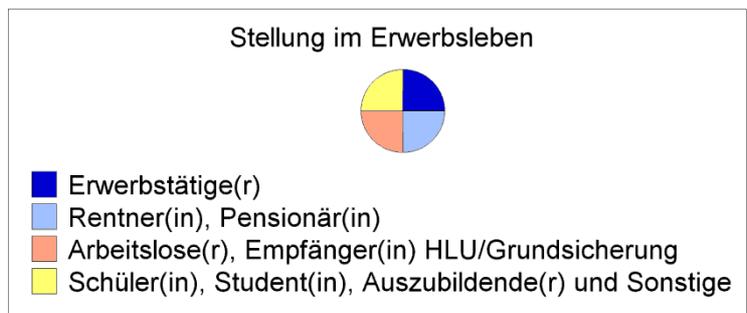
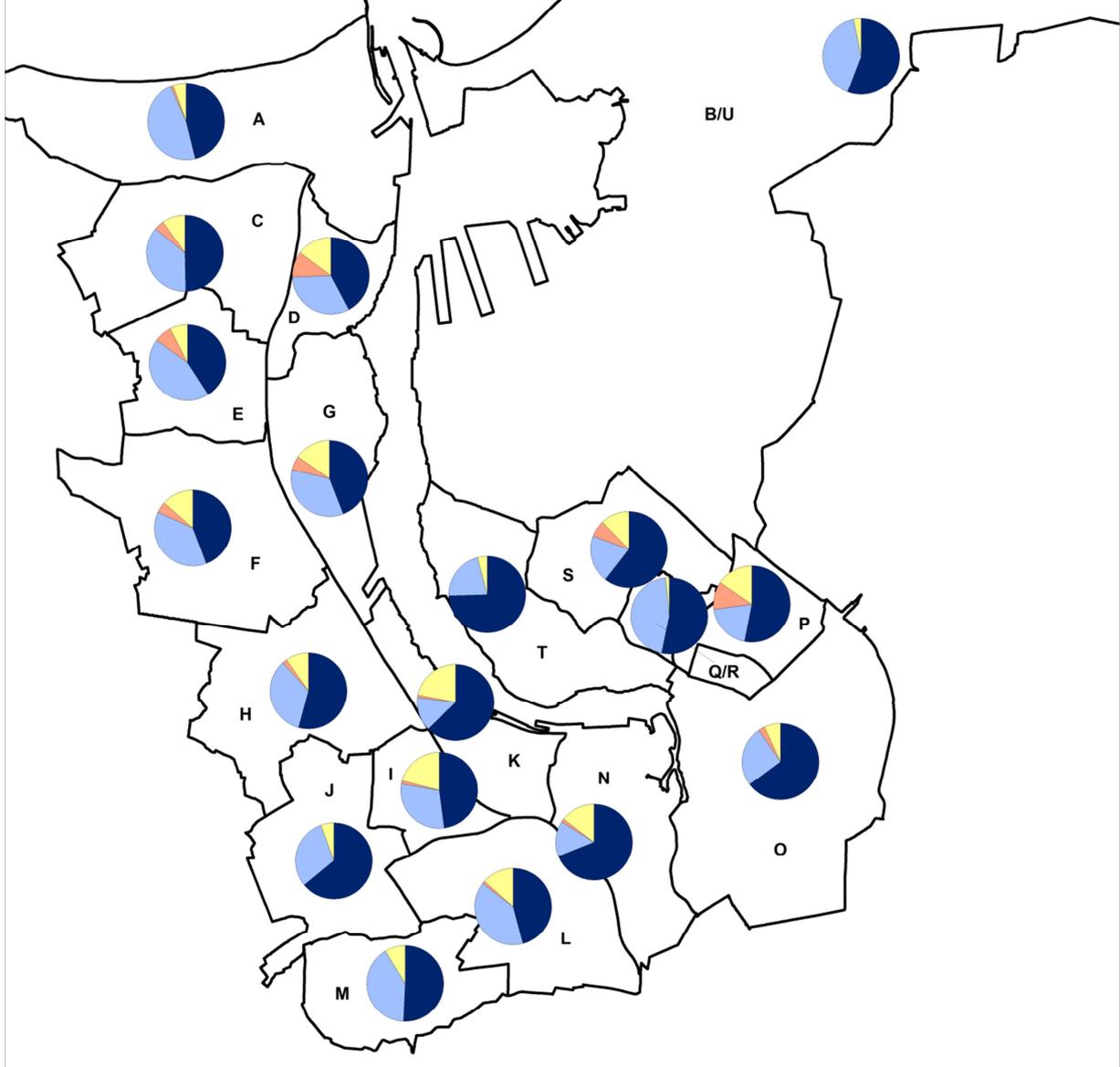
Die Stadtbereiche in denen die meisten Rentnerinnen und Rentner, die sich an der Umfrage beteiligten, leben, sind Warnemünde (A), Dierkow-Ost/-West (Q/R) und Lütten Klein (E). Das entspricht der Altersstruktur der Stadtbereiche.

Rostocks Schülerinnen und Schüler bzw. Studentinnen und Studenten oder Auszubildende leben vor allem in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K) und im Hansaviertel (I).

Die meisten Arbeitslosen und Empfänger/-innen HLU/Grundsicherung wohnen in den Stadtbereichen Dierkow-Neu (P), Groß Klein (D), Lütten Klein (E) und Toitenwinkel (S).

Somit widerspiegelt die Befragung die Ergebnisse auch anderer vorliegender Statistiken.

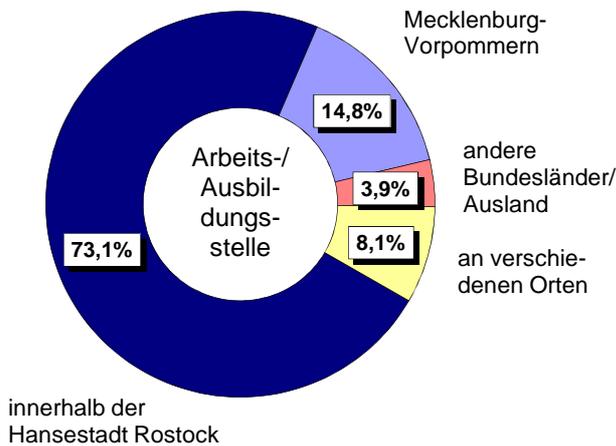
Stellung der Umfrageteilnehmer(innen)
im Erwerbsleben
in den Stadtbereichen
der Hansestadt Rostock 2016



1.4 Arbeitsort und Struktur der Erwerbstätigen und Auszubildenden (Fragen 58 bis 60)

Die Erwerbstätigen und Auszubildenden wurden detailliert nach dem Arbeitsort, der beruflichen Stellung und der Beschäftigungsdauer befragt.

Das Auswertungsergebnis nach dem Arbeits-/Ausbildungsort entspricht denen der Umfragen 2013, 2010, 2007 und 2004.



Fast drei Viertel der Erwerbstätigen und Auszubildenden arbeiten in der Hansestadt Rostock. Von denen, die in Rostock arbeiten und den Stadtbereich angegeben haben, sind:

27,8% in der Stadtmitte (N)
 11,7% in der Südstadt (L)
 10,2% in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K)
 7,0% in Lütten Klein (E)
 6,4% in Warnemünde (A)
 6,3% in Schmarl (G) beschäftigt.

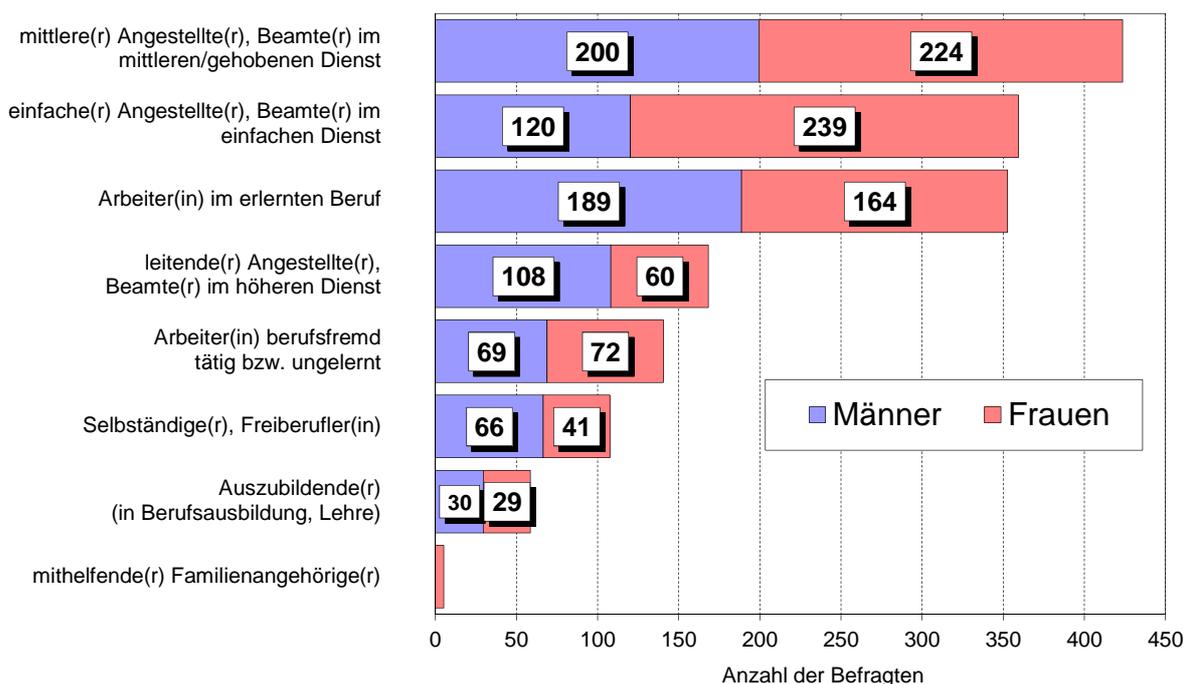
Die Pendlerverflechtungen nach den Stadtbereichen innerhalb der Hansestadt Rostock sind in der Tabelle 59a im Teil 2 - Tabellenteil dargestellt.

Bei den Frauen haben 81,3 Prozent ihren Arbeitsplatz in Rostock, bei den Männern trifft dieses nur für 64,3 Prozent zu.

Rund 19 Prozent der Befragten haben ihre Arbeits-/Ausbildungsstelle außerhalb von Rostock. Dies teilt sich wiederum auf in 14,8 Prozent Befragte, die in Mecklenburg-Vorpommern und 3,9 Prozent, die in anderen Bundesländern oder im Ausland tätig sind. Weitere 8,1 Prozent der Befragungsteilnehmenden arbeiten an verschiedenen Orten.

Die Rangfolge der beruflichen Stellung der Erwerbstätigen bzw. Auszubildenden stimmt mit den Befragungsergebnissen 2013, 2010 und 2007 überein.

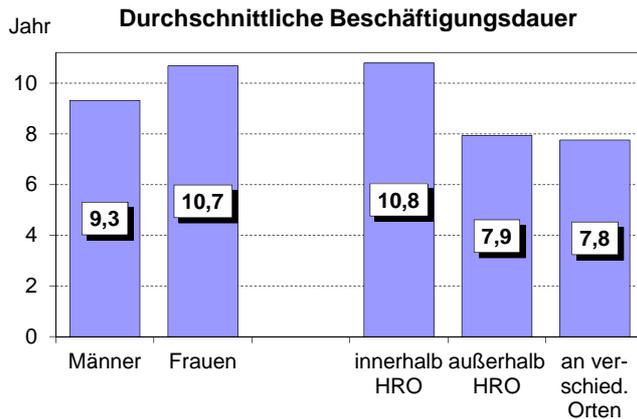
Berufliche Stellung nach Geschlecht



An erster Stelle stehen mit 26,2 Prozent die mittleren Angestellten bzw. die Beamten im mittleren/gehobenen Dienst gefolgt von den einfachen Angestellten bzw. den Beamten im einfachen Dienst mit 22,2 Prozent. Die Arbeiterinnen und Arbeiter im erlernten Beruf sind die drittgrößte Gruppe (21,9 %) und im Vergleich zur Umfrage 2013 hat sich der Anteil dieser Gruppe um rund 5 Prozentpunkte erhöht.

Bei der zweitgrößten Gruppe, bei den einfachen Angestellten bzw. Beamten im einfachen Dienst sind insbesondere die Frauen überproportional vertreten. Der Anteil der Männer ist bei den leitenden Angestellten bzw. Beamten im höheren Dienst und bei den Selbständigen und Freiberuflern deutlich höher.

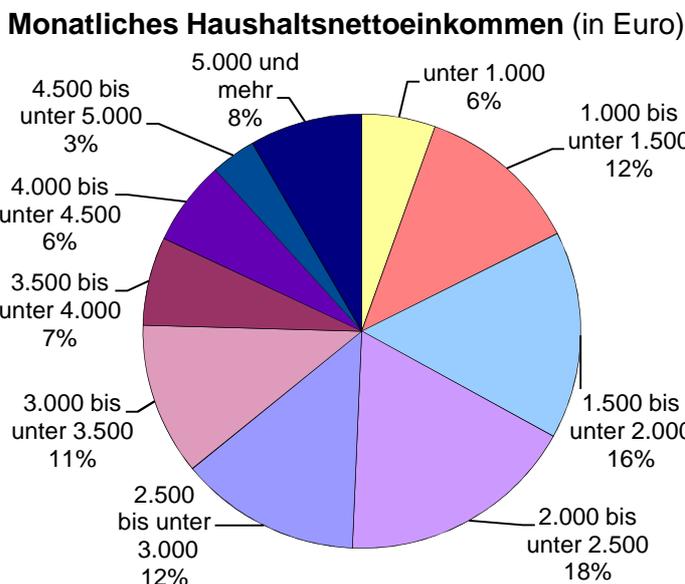
Vergleichbar mit den Vorjahresumfragen sind die befragten Rostocker Erwerbstätigen durchschnittlich 10 Jahre bei ihrer derzeitigen Arbeitsstelle beschäftigt.



Die Frauen sind etwas länger bei ihrer derzeitigen Arbeitsstelle beschäftigt. Ein Unterschied ist auch bei der durchschnittlichen Beschäftigungsdauer bei der Auswertung nach dem Arbeits- bzw. Ausbildungsort zu erkennen. Die Befragungsteilnehmenden, die innerhalb der Hansestadt tätig sind, arbeiten im Durchschnitt rund 11 Jahre an ihrer jetzigen Arbeitsstelle. Die befragten Rostocker/-innen, die außerhalb arbeiten, sind durchschnittlich nur 8 Jahre bei der jetzigen Stelle beschäftigt.

1.5 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (Frage 56)

Erfragt wird das Haushaltsnettoeinkommen (aller Haushaltsmitglieder), das monatlich dem Haushalt zur Verfügung steht. Der Haushalt sollte alle Einnahmen zusammenzählen und davon Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abziehen. Der Anteil der Befragten, die keine Angaben zum Einkommen machen, beträgt bei der Umfrage 2016 wie auch 2013 18 Prozent (Umfrage 2010 - 23 %). Im Vergleich zu den Interviewerbefragungen 2007 und 2004 sind es wesentlich mehr Befragungsteilnehmer/-innen, die ihr Haushaltsnettoeinkommen angaben, vor allem die Befragten mit einem höheren Einkommen.



Rund 6 Prozent der befragten Haushalte muss mit weniger als 1.000 Euro monatlich wirtschaften. 28 Prozent der befragten Rostocker Haushalte steht ein monatliches Nettoeinkommen von 1.000 bis unter 2.000 Euro zur Verfügung. Drei von zehn Haushalten (30 %) hat ein monatliches Einkommen von 2.000 bis unter 3.000 Euro. Bei 18 Prozent der teilnehmenden Haushalte liegt das monatliche Haushaltsnettoeinkommen zwischen 3.000 und unter 4.000 Euro. Über ein monatliches Einkommen von 4.000 Euro oder mehr verfügen ca. 17 Prozent der Haushalte.

Das durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen in Rostock, ausgewiesen über den Median (50. Perzentil), beläuft sich Ende 2016 auf 2.400 Euro. Die Hälfte der Rostocker Haushalte hat damit weniger als 2.400 Euro und die andere Hälfte mehr als 2.400 Euro im Monat zur Verfügung.

Neben dem Median werden noch die Quartile angegeben. Die 25., 50. und 75. Perzentilwerte teilen die nach der Größe geordnete Stichprobe in vier gleich große Gruppen (*siehe Erläuterungen*). Ein Viertel der Rostocker Haushalte hat im Monat ein Nettoeinkommen von weniger als 1.700 Euro. Das zweite Quartil hat ein Haushaltsnettoeinkommen von 1.700 bis unter 2.400 Euro, während das dritte Quartil ein Einkommen von 2.400 bis unter 3.400 Euro hat. 25 Prozent der Haushalte (4. Quartil) haben 3.400 Euro und mehr.

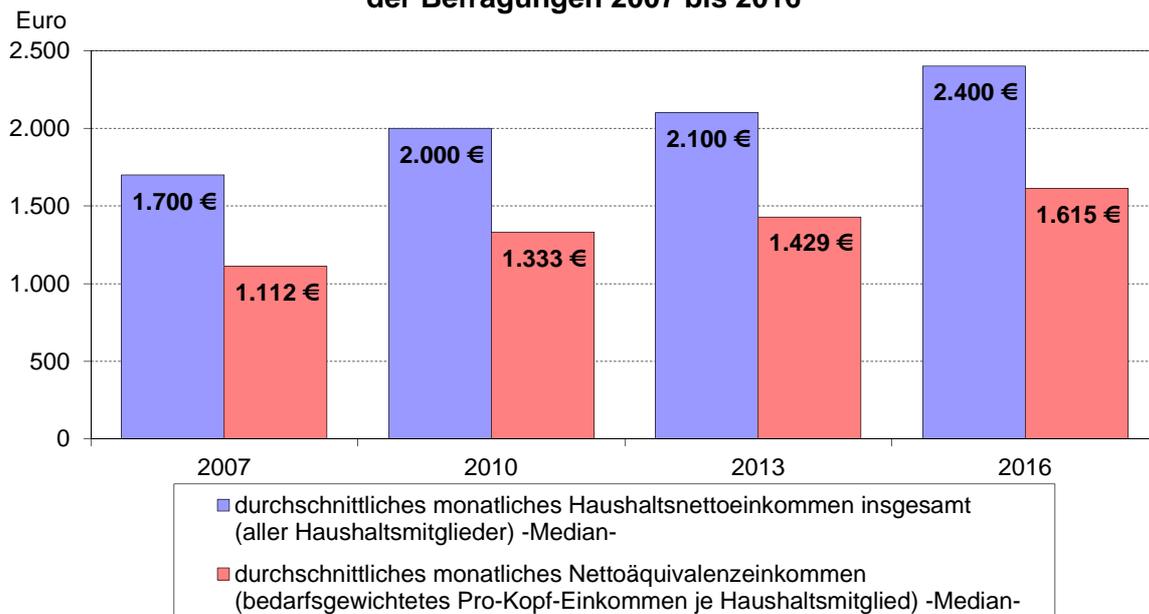
Das durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen von 2.400 Euro ist nur bedingt aussagekräftig, da Unterschiede hinsichtlich der Haushaltsgröße und der Haushaltszusammensetzung nicht berücksichtigt werden. Ein Vergleich dieses Haushaltseinkommens ist nur innerhalb desselben Haushaltstyps sinnvoll.

Zum Beispiel befindet sich ein Zweipersonenhaushalt mit einem Einkommen von 2.000 Euro in einer besseren Wohlfahrtsposition als ein Einpersonenhaushalt mit einem Einkommen von 1.000 Euro. Durch gemeinsames Wirtschaften (z.B. gemeinsame Nutzung von Wohnraum oder Haushaltsgeräten) ergeben sich für den Zweipersonenhaushalt Vorteile. Auch ist zu berücksichtigen, dass Kinder einen geringeren Bedarf als Erwachsene haben.

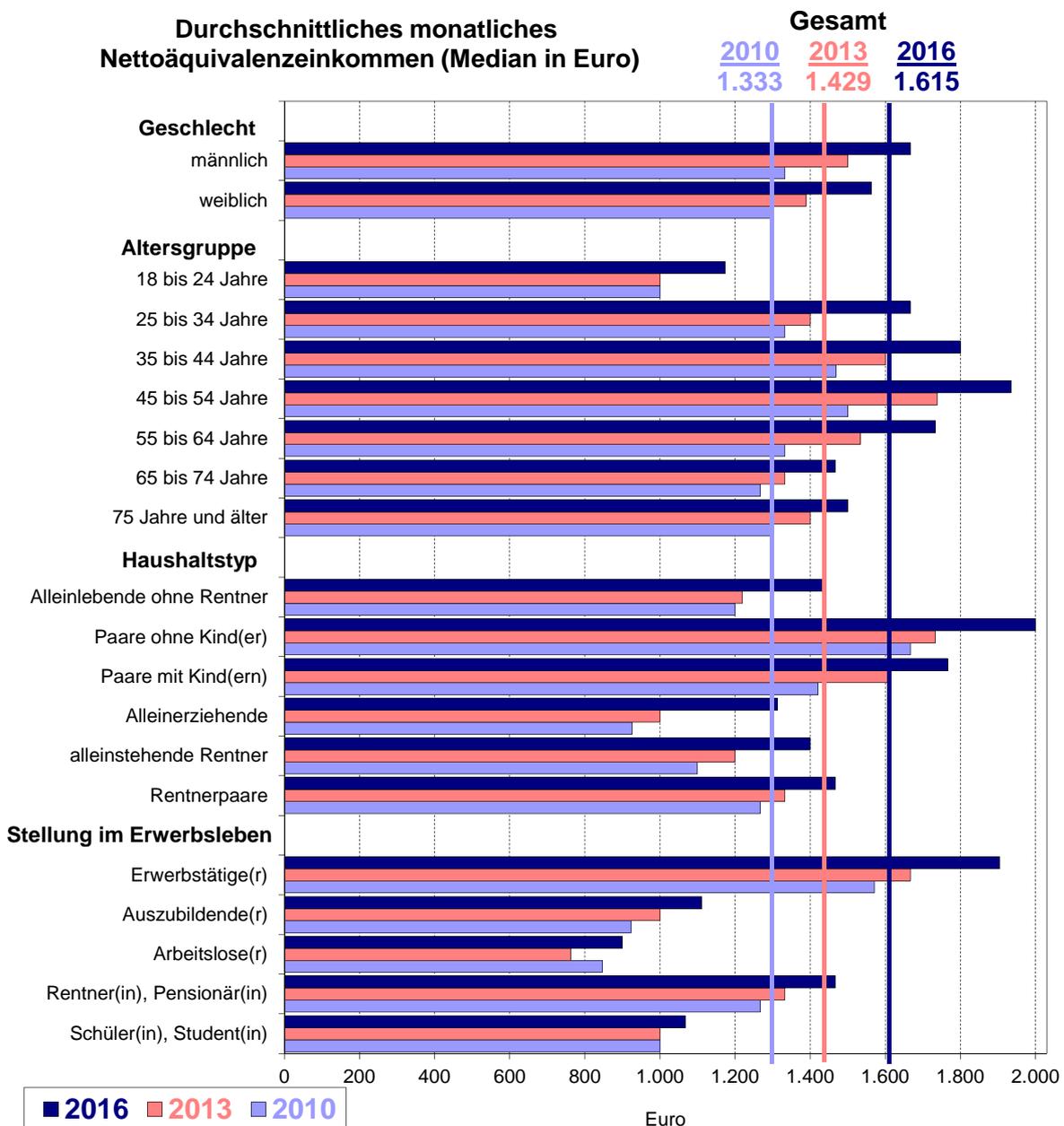
Um diese Einkommenssituation von Haushalten unterschiedlicher Zusammensetzung vergleichbar zu machen, wird ein so genanntes Nettoäquivalenzeinkommen des Haushaltes berechnet (*siehe Erläuterungen*). Das Äquivalenzeinkommen ist ein auf der Basis des Haushaltseinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltmitglied. Es berücksichtigt im Gegensatz zum einfachen Haushaltseinkommen zusätzlich Anzahl und Alter der Haushaltmitglieder.

Das durchschnittliche monatliche Nettoäquivalenzeinkommen (Median) der Haushalte in Rostock liegt 2016 bei 1.615 Euro pro Person. Jeweils ein Viertel der Befragten haben ein Äquivalenzeinkommen, das unter 1.250 Euro bzw. über 2.080 Euro liegt.

Vergleich des Haushaltsnettoeinkommens und des Nettoäquivalenzeinkommens der Befragungen 2007 bis 2016



Das Durchschnittseinkommen im Vergleich zur Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2013 hat sich um rund 13 Prozent erhöht. Wie bereits 2010 und 2013 weist der Median des Äquivalenzeinkommens 2016 erhebliche Unterschiede für die verschiedenen demografischen Gruppen auf.



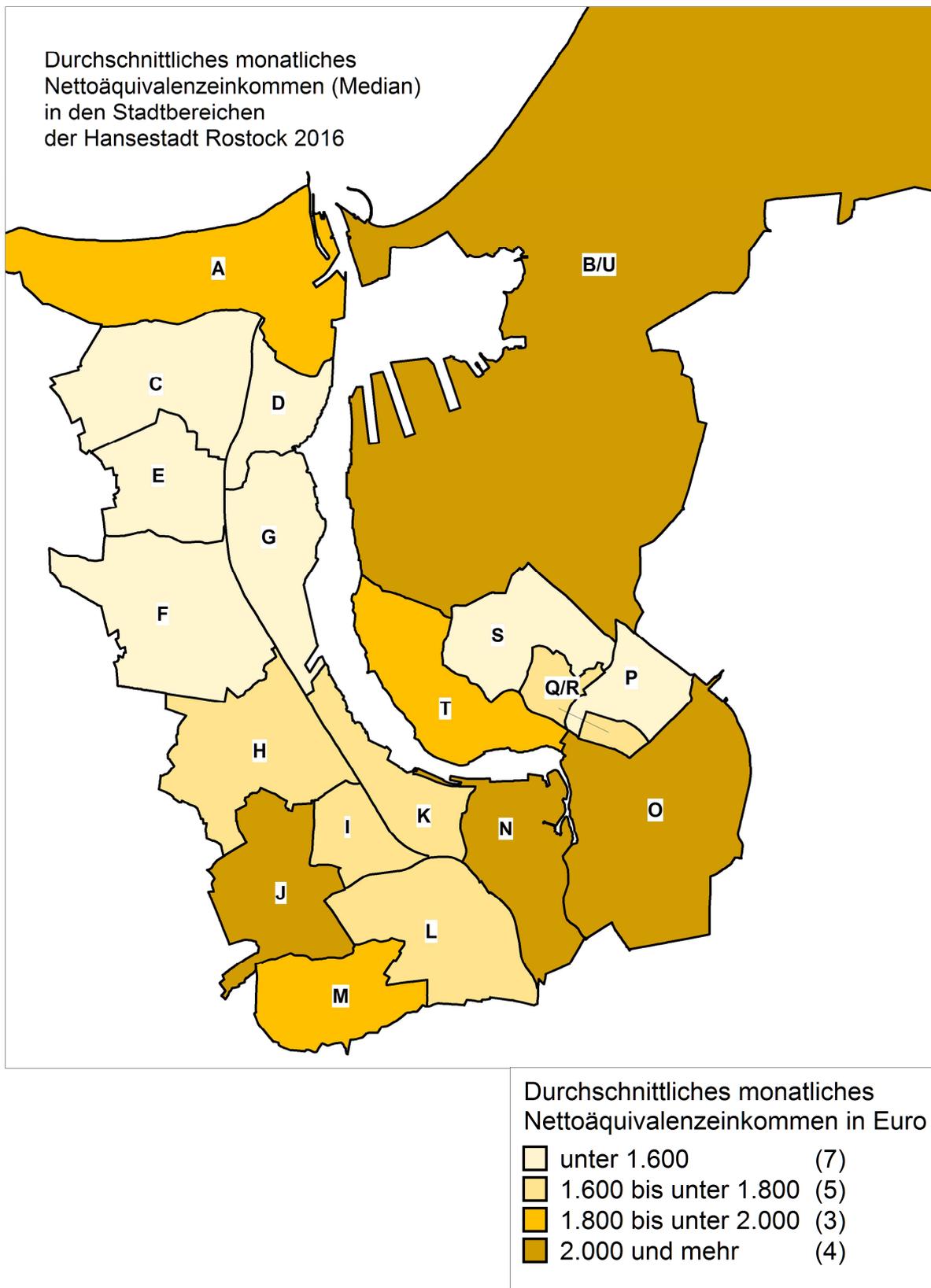
Die Unterschiede im Äquivalenzeinkommen zwischen den Geschlechtern resultieren aus der Zusammensetzung der Haushalte der Alleinerziehenden (80 % Frauen) und der alleinstehenden Rentner/-innen (78 % Frauen).

Das Einkommen steigt erwartungsgemäß mit dem Lebensalter an und hat in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen sein Maximum.

Nach dem Haushaltstyp haben die Paare ohne Kind(er) das höchste Äquivalenzeinkommen. Beim Vergleich des Einkommens nach der Stellung im Erwerbsleben kommen die Erwerbstätigen (1.905 Euro pro Person) auf mehr als das doppelte monatliche Nettoäquivalenzeinkommen der Arbeitslosen (900 Euro pro Person).

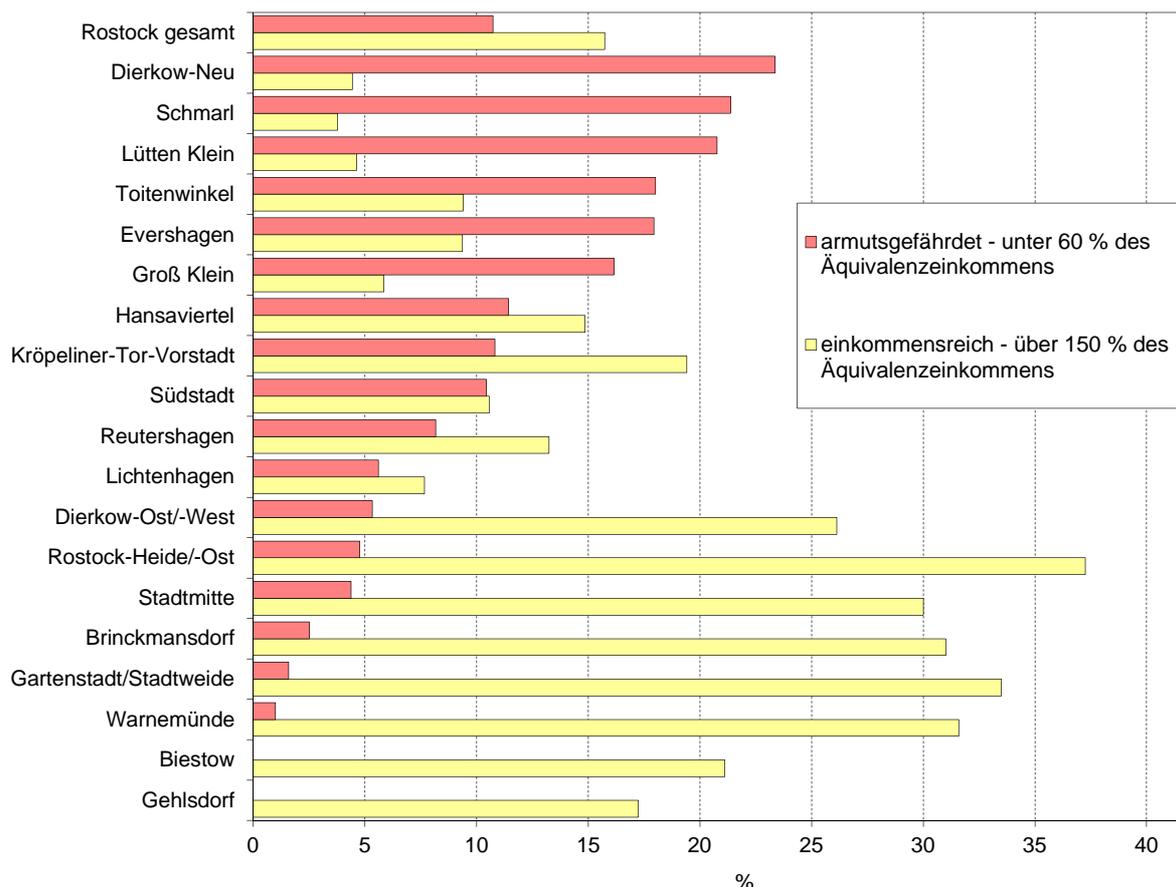
Differenzierungen des monatlichen Nettoäquivalenzeinkommens in den einzelnen Stadtbereichen der Hansestadt Rostock werden deutlich. In vier Stadtbereichen - Gartenstadt/Stadtweide (J), Stadtmitte (N), Brinckmansdorf (O) und Rostock-Heide/-Ost (B/U) - haben die Haushalte ein Äquivalenzeinkommen von 2.000 Euro und mehr.

Diese Wohngebiete (außer Rostock-Heide/-Ost (B/U)) mit den höchsten Durchschnittseinkommen weisen auch den höchsten Anteil an Erwerbstätigen auf. Dierkow-Neu (P), Schmarl (G), Groß Klein (D) und Lütten Klein (E) gehören zu den Stadtbereichen mit den niedrigsten Äquivalenzeinkommen bis zu 1.400 Euro. Zu ähnlichen Ergebnissen kam auch die Bürgerinnen- und Bürgerumfragen 2010 und 2013.



Die Armutsgefährdungsquote ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut und wird - entsprechend dem EU-Standard - definiert als der Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60 Prozent des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt (*siehe Erläuterungen*). Im Jahr 2016 liegt die Armutsgefährdungsgrenze in Rostock bei einem monatlichen Nettoäquivalenzeinkommen von 969 Euro (2013 - 857 Euro). Demnach ist ungefähr 11 Prozent der befragten Haushalte armutsgefährdet, bei der Umfrage 2013 waren es rund 13 Prozent.

Arme und Reiche nach Stadtbereichen - Anteile der Armutsgefährdeten und Einkommensreichen -



Die Armutsgefährdeten sind hier den Einkommensreichen gegenübergestellt. Einkommensreich sind diejenigen Haushalte, die monatlich über 150 Prozent des Nettoäquivalenzeinkommens (2.422 Euro) verfügen.

In der Hansestadt Rostock insgesamt stehen den 11 Prozent Armutsgefährdeten 16 Prozent Einkommensreiche gegenüber. Die einzelnen Stadtbereiche weisen zum Teil recht unterschiedliche Anteile von finanziell schlechter bzw. besser Gestellten auf. Die Stadtbereiche sind in der grafischen Darstellung absteigend nach den Armutsgefährdeten sortiert.

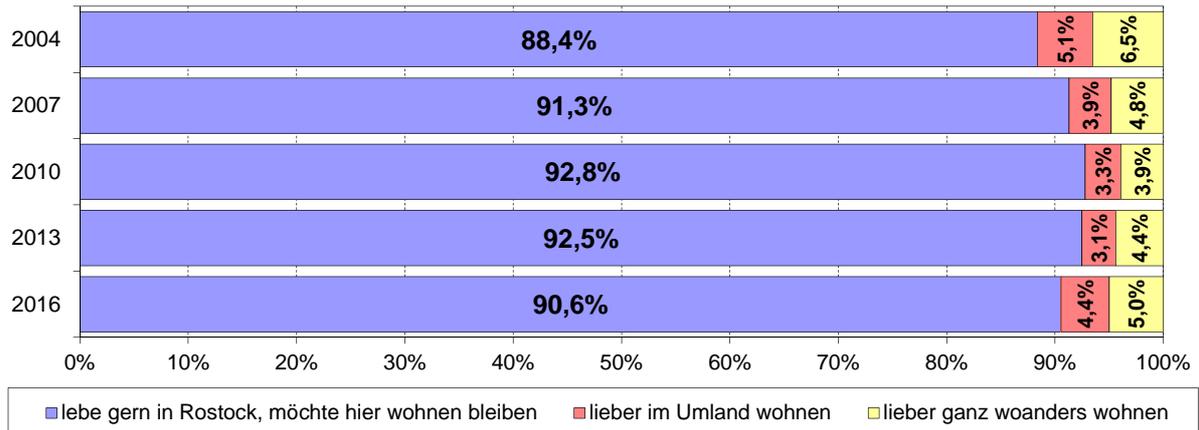
Wie bereits bei den Umfragen 2010 und 2013 gehören Dierkow-Neu (P), Schmarl (G) und Lütten Klein (E) zu den Stadtbereichen mit den höchsten Armutsgefährdungsquoten. Die einkommensreichsten Bürgerinnen und Bürger wohnen in den Stadtbereichen Rostock-Heide/-Ost (B/U), Gartenstadt/Stadtweide (J) und Warnemünde (A).

2. Leben und Wohnen in der Hansestadt Rostock

2.1 Allgemeine Lebensbedingungen (Fragen 1 und 4)

Die Rostockerinnen und Rostocker fühlen sich wohl in ihrer Stadt, wie auch in den Jahren 2004, 2007, 2010 und 2013 zeigt sich das ganz deutlich bei der Beantwortung der 1. Frage der aktuellen Bürgerinnen- und Bürgerumfrage. 91 Prozent der Befragten leben gern in der Hansestadt Rostock und möchten hier wohnen bleiben. Dieses spiegelt sich in allen Bevölkerungsgruppen wider.

Leben Sie gern in Rostock oder würden Sie lieber woanders wohnen, wenn Sie es sich aussuchen könnten?

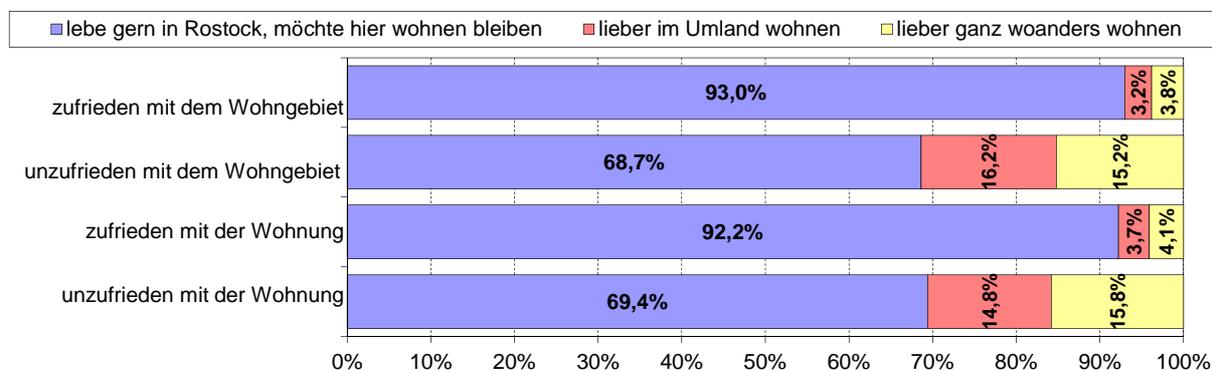


Die Älteren, die Rentner(innen) bzw. Pensionäre(innen) bekundeten am häufigsten, dass sie gerne in Rostock leben.

Untersucht man die Unterschiede nach dem jeweiligen Stadtbereich, in dem die bzw. der Befragte wohnt, so können ebenfalls Unterschiede festgemacht werden. Am häufigsten bestätigten die Bewohner/-innen der Stadtbereiche mit einem hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern Dierkow-Ost/-West (Q/R) (100 %), Biestow (M) (99 %) und Brinckmansdorf (O) (95 %), dass sie gern in Rostock leben. Dagegen bevorzugten 19 Prozent der Schmalen/innen (G), 16 Prozent der Bewohner/-innen von Rostock-Heide/-Ost (B/U), 15 Prozent der Befragten aus Groß Klein (D) und 13 Prozent der Bewohner/-innen der Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K) einen Wohnort außerhalb von Rostock.

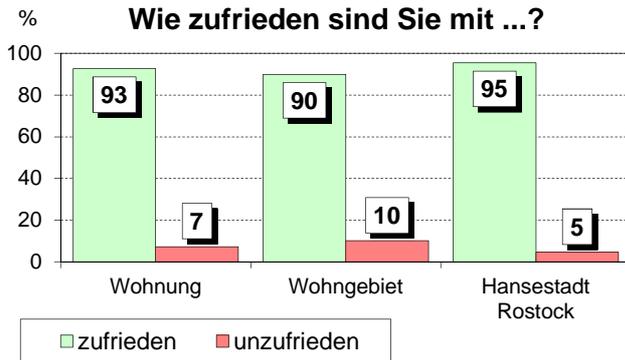
Wenn die Befragten mit ihrer Wohnung bzw. mit ihrem Wohngebiet im Allgemeinen zufrieden (zufrieden und sehr zufrieden) sind, leben diese lieber in Rostock als jene, die mit ihrem Wohnumfeld unzufrieden (unzufrieden und sehr unzufrieden) sind.

Leben Sie gern in Rostock oder würden Sie lieber woanders wohnen in Abhängigkeit von der Zufriedenheit mit der Wohnung / dem Wohngebiet



So gaben 31 Prozent der mit ihrem Wohngebiet unzufriedenen Bürger/-innen an, nicht in Rostock wohnen zu wollen, wobei nur ca. 7 Prozent der Personen, die zufrieden mit ihrem Wohngebiet sind, außerhalb von Rostock leben möchten. Ein vergleichbares Verhältnis zeigt sich auch bei der Zufriedenheit mit der Wohnung.

2.2 Wohnsituation (Fragen 3 und 4)



Wie bereits bei den Vorjahresumfragen ist auch bei der Zufriedenheit der Rostockerinnen und Rostocker mit ihrer Wohnung, ihrem Wohngebiet und der Hansestadt Rostock insgesamt ein einheitliches positives Bild erkennbar. Es gaben 90 Prozent und mehr der Bürgerinnen und Bürger an, dass sie zufrieden (zufrieden und sehr zufrieden) mit ihrer Wohnsituation sind.

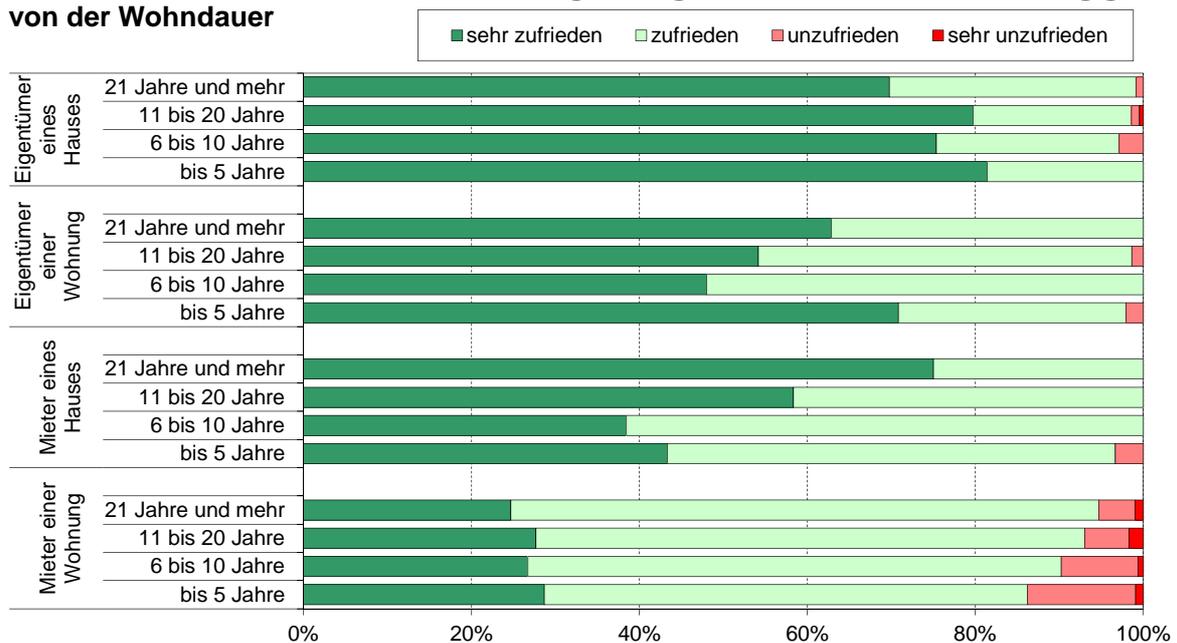
Wie auch 2013 sind die Befragten in Biestow (M) mit Ihrem Stadtbereich am zufriedensten. Mit einer hohen Zufriedenheit (zufrieden und sehr zufrieden) mit ihrem Wohngebiet folgen die Bewohner/-innen der Stadtbereiche Gehlsdorf (T) (98,6 %), Gartenstadt/ Stadtweide (J) (98,6 %) und Stadtmitte (N) (98,0 %).

Eine größere Unzufriedenheit mit dem Wohngebiet (unzufrieden und sehr unzufrieden) weisen die Bewohner/-innen der Stadtbereiche Toitenwinkel (S) (29 %), Schmarl (G) (27 %) und Groß Klein (D) (27 %) auf.

Wie lange leben die Rostocker/-innen eigentlich im Schnitt in ihren Wohnungen? Wie bereits bei der Umfrage 2013 zeigen die Ergebnisse, dass jede bzw. jeder 2. Befragte mehr als 9 Jahre in der derzeitigen Wohnung lebt.

Insgesamt sind 38,7 Prozent der Befragten mit Ihrer Wohnung sehr zufrieden und 54,0 Prozent sind zufrieden. Betrachtet man die Zufriedenheit mit der Wohnung in Abhängigkeit von der Wohndauer und der Eigentumsform zeigen sich beträchtliche Unterschiede. Deutlich zufriedener sind die Menschen, die in ihrem Eigentum wohnen, besonders im eigenen Haus und wenn es innerhalb der letzten fünf Jahre bezogen wurde ist man am zufriedensten.

Zufriedenheit mit dem Haus / der Wohnung der Eigentümer und Mieter in Abhängigkeit von der Wohndauer



2.3 Miete und Mietbelastung (Frage 3)

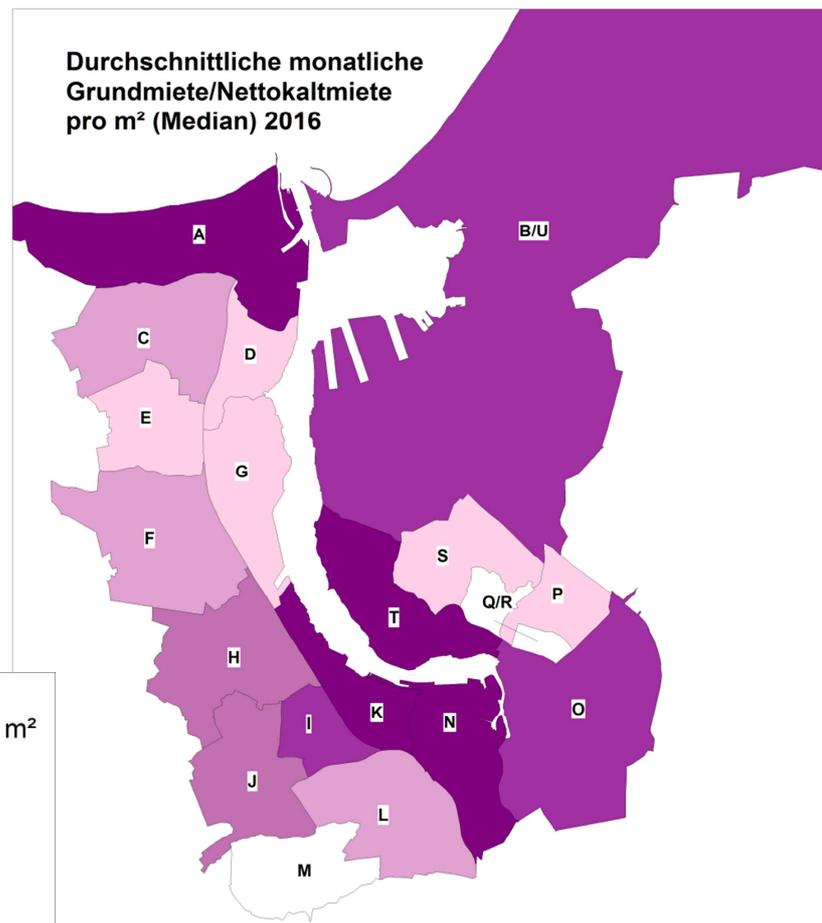
Rund drei Viertel der befragten Rostocker Haushalte (73 %) sind Mieter einer Wohnung oder eines Hauses und ca. 23 Prozent der Haushalte sind Eigentümer der Wohnung bzw. des Hauses, von denen mehr als ein Viertel (27 %) Wohnungseigentümer und ca. drei Viertel Hauseigentümer sind. Die durchschnittliche verfügbare Wohnfläche der befragten Haushalte beträgt 78,4 m². Auch hier kommt zum Tragen, dass der Rücklauf bei kleineren Haushalten mit kleineren Wohnungen geringer war. Die Wohnfläche nimmt erwartungsgemäß mit der Personenanzahl im Haushalt zu, und je höher das verfügbare Haushaltseinkommen ist, desto größer ist die tendenzielle Wohnfläche.

Bürgerinnen- und Bürgerumfrage	Durchschnittliche monatliche	
	Gesamtmiete	Grundmiete / Nettokaltmiete
	Euro	
2004	447	326
2007	458	340
2010	503	367
2013	541	400
2016	571	426

Die durchschnittliche monatliche Gesamtmiete beträgt bei den Befragungsteilnehmenden der Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2016 571 Euro (Grundmiete 426 Euro). Gesamt- und Grundmiete fügen sich in den langjährigen Trend der Preissteigerung.

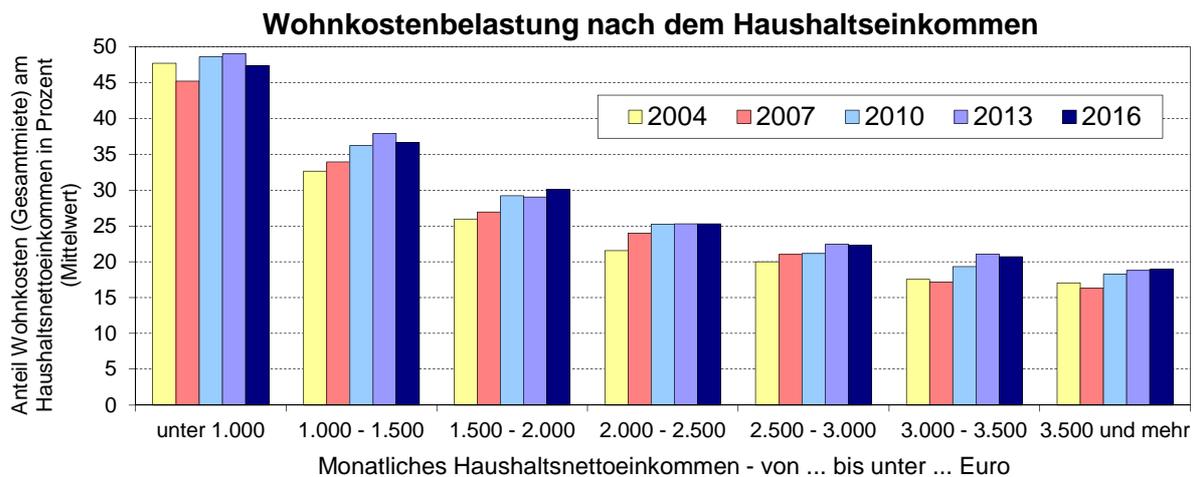
Aus den Angaben der Mieterhaushalte errechnen sich die durchschnittlichen monatlichen Mieten pro m². Sowohl die Gesamtmiete, als auch die Grundmiete sind im Jahr 2016 weiter gestiegen. Im Vergleich zu 2013 sind die Gesamtmieten um 27 Cent auf 8,47 Euro pro m² und die Grundmiete/Nettokaltmiete um 20 Cent auf 6,16 Euro pro m² gestiegen. Die Durchschnittsmiete (Nettokaltmiete) laut Mietspiegel 2017 der Hansestadt Rostock liegt bei 5,89 Euro pro m². Verglichen damit fällt die durchschnittliche monatliche Nettokaltmiete pro Quadratmeter der Umfrage 2016 etwas höher aus, denn in der Befragung wurden alle Mieten berücksichtigt und in den Mietspiegel gehen nur Wohnungen von den Mehrfamilienhäusern ein.

Im Durchschnitt zahlt man in den Stadtbereichen:
 Warnemünde (A),
 Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K),
 Stadtmitte (N) und
 Gehlsdorf (T)
 die höchste Nettokaltmiete
 und in Dierkow-Neu (P),
 Schmarl (G),
 Groß Klein (D),
 Toitenwinkel (S) und
 Lütten Klein (E)
 die niedrigste.



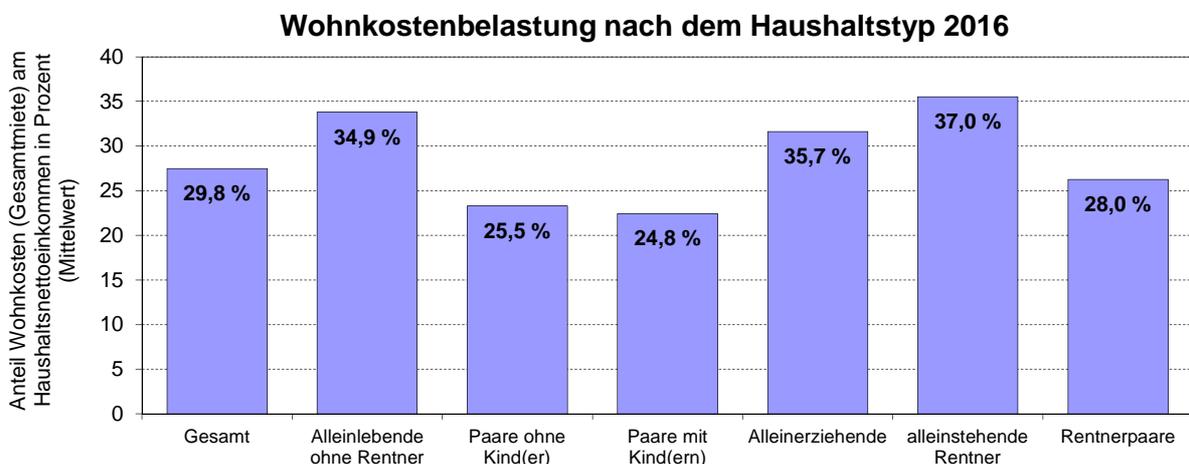
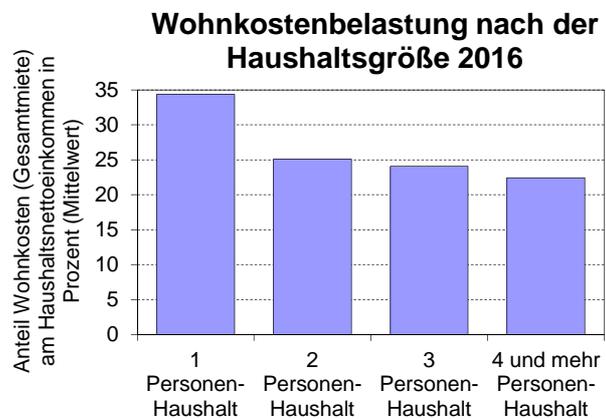
Die Wohnkostenbelastung, berechnet aus den Angaben der Mieterhaushalte, ist der Anteil der Gesamtmiete am monatlichen Haushaltsnettoeinkommen. 2016 belasten die Wohnkosten einen Rostocker Mieterhaushalt mit durchschnittlich 27,5 Prozent, ein Niveau wie schon bei den Vorjahresumfragen. Gegenüber 2013 (29,8 %) ist die durchschnittliche Wohnkostenbelastung etwas gesunken.

Bei der Darstellung der Wohnkostenbelastung nach den Einkommensgruppen ist zu erkennen, dass die Haushalte mit einem geringen Einkommen bis unter 1.000 Euro nahezu die Hälfte davon für das Wohnen ausgeben. Bei den Mieterhaushalten mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 3.500 Euro und mehr beträgt 2016 monatlich der Anteil der Wohnkosten im Durchschnitt nur etwa 19 Prozent. In den Einkommensgruppen ab 1.000 Euro hat sich die Wohnkostenbelastung der Mieterhaushalte von 2004 bis 2016 erhöht.



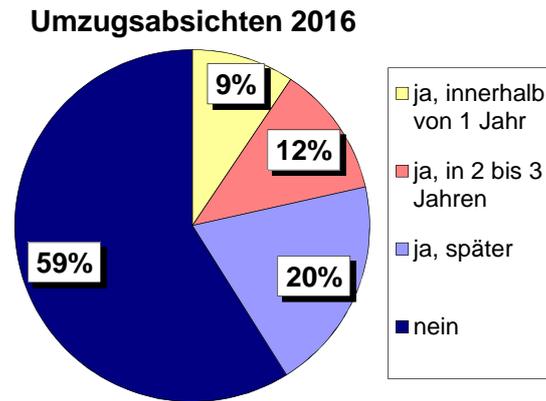
Wer 2016 für sich allein eine Wohnung gemietet hat, zahlt im Mittel 34 Prozent seines Einkommens fürs Wohnen. Gibt es mehrere Haushaltsmitglieder wird das Verhältnis günstiger.

Differenziert nach Haushaltstypen ist die Wohnkostenbelastung 2016 genau wie drei Jahre zuvor für alleinstehende Rentner mit 37 Prozent am höchsten und am geringsten mit knapp 25 Prozent für die Paare mit Kind(ern).

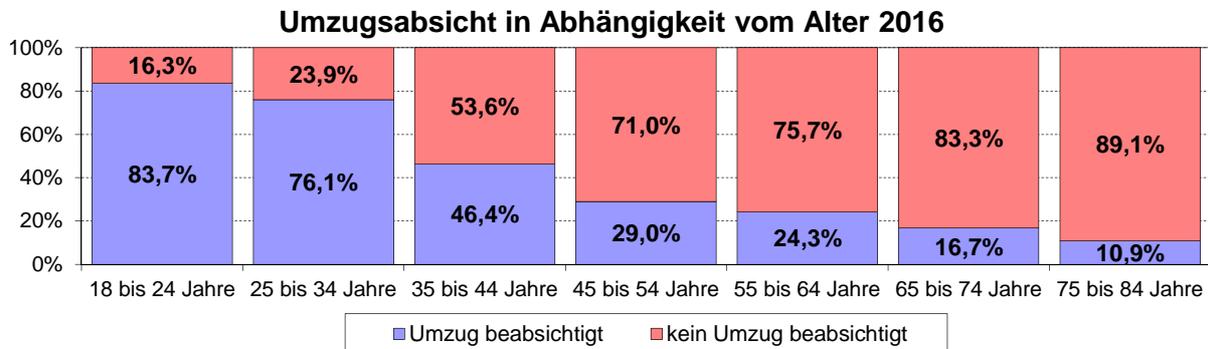


2.4 Umzugsabsichten (Fragen 5 bis 8)

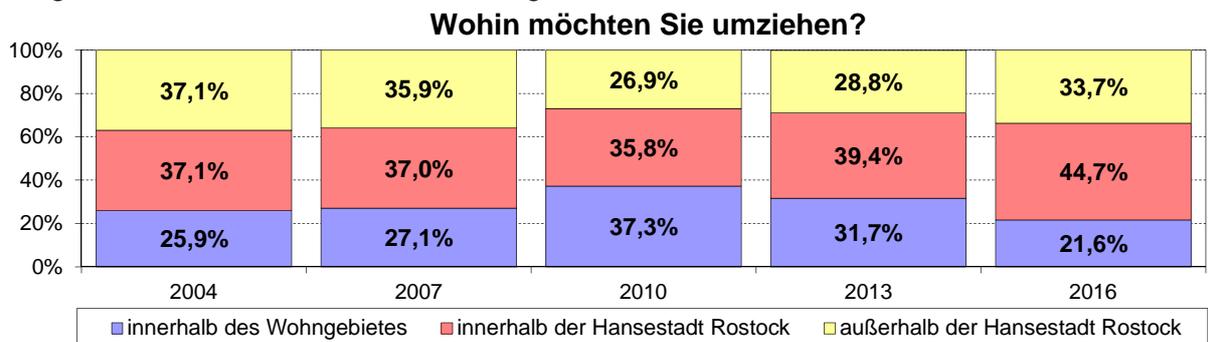
Auch 2016 gaben die Befragungsteilnehmer/-innen Auskunft über mögliche Umzugsabsichten, -ziele und -gründe. Die Umzugsneigung der Befragten hat sich im Vergleich zu den Vorjahren im Wesentlichen kaum verändert. Die Umfrage 2016 ergab, dass 41 Prozent (2013=39 %) der Befragten einen Umzug beabsichtigt, aber die wenigsten in naher Zukunft.



Erwartungsgemäß ist ein Alterseffekt erkennbar. Der Wunsch umzuziehen nimmt mit steigendem Alter ab.



2016 (41 %) hat der Anteil der befragten Rostockerinnen und Rostocker, die einen Wohnungswechsel beabsichtigen, gegenüber den Vorjahresumfragen 2013 (39 %), 2010 (37 %) und 2007 (34 %) leicht zugenommen. Aber zwei Drittel der Umzugswilligen, im Vergleich zu 2013 und 2010 etwas weniger, wollen in der Hansestadt Rostock bleiben.

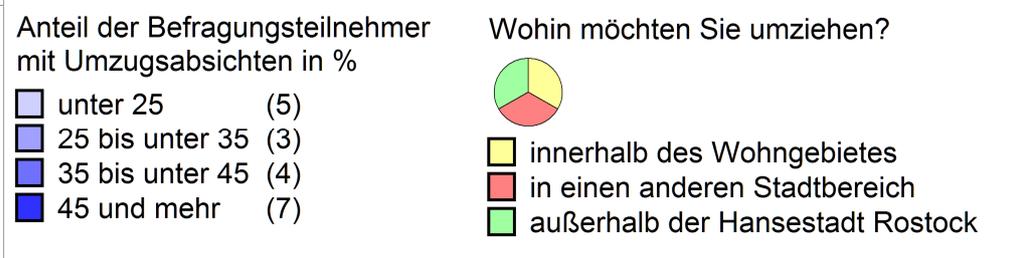
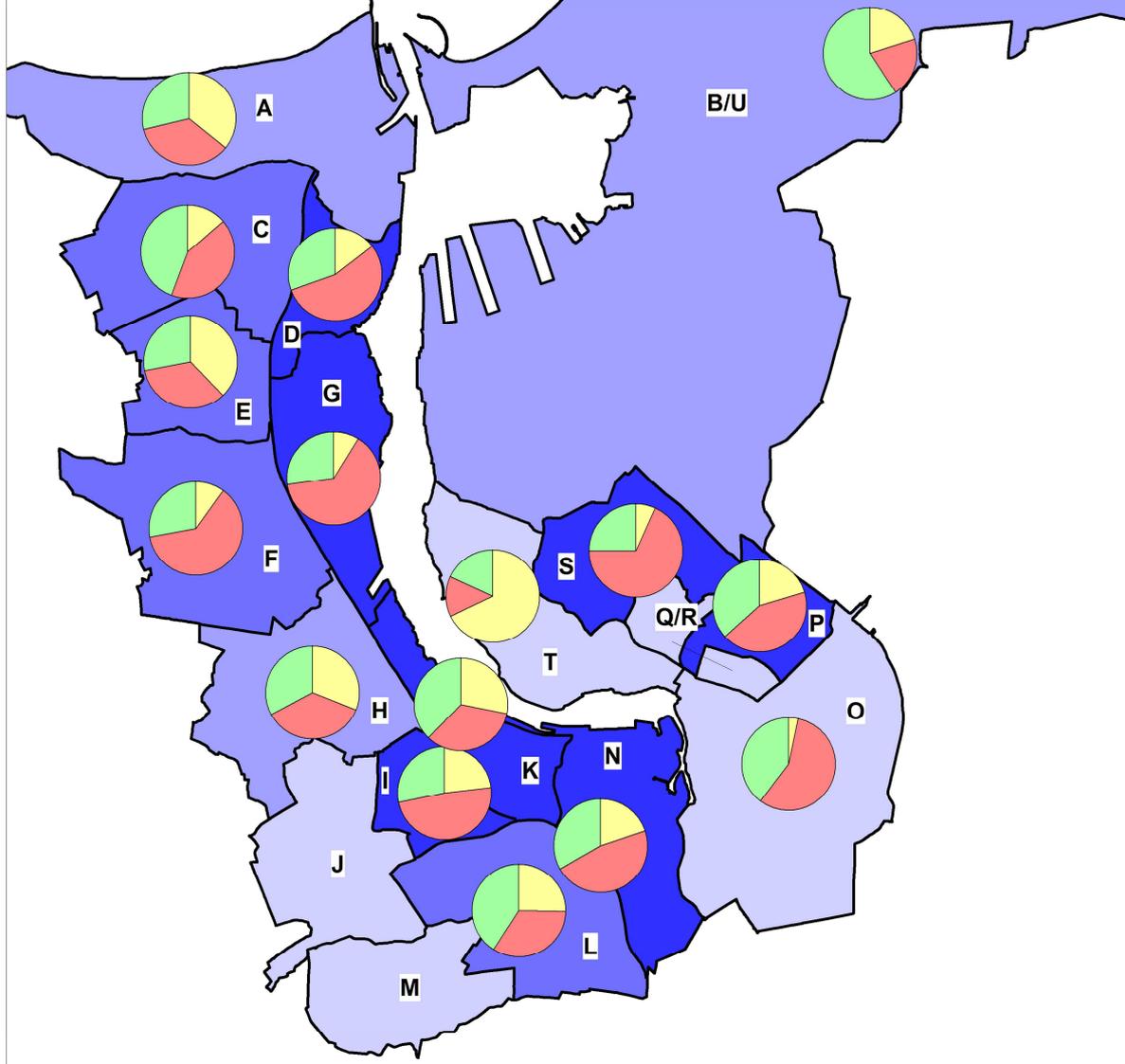


Die Umzugsabsichten werden auch von der Zufriedenheit mit der Hansestadt Rostock, dem Wohngebiet und der Wohnung beeinflusst. Sind die Bürger/-innen mit den jeweiligen Lebensräumen unzufrieden, so planen sie eher einen Wohnungswechsel.

Ist ein Umzug innerhalb Rostocks geplant, wollen insbesondere die Bewohner/-innen der Stadtbereiche Gehlsdorf (T), Lütten Klein (E), Warnemünde (A) und Reutershagen (H) in ihrem Wohngebiet bleiben. Rostocker/-innen der Stadtbereiche Toitenwinkel (S), Evershagen (F) und Schmarl (G) bevorzugen hingegen eher den Umzug in einen anderen Stadtbereich Rostocks. Analog zur Umfrage 2010 und 2013 ziehen dabei diejenigen, die innerhalb Rostocks umziehen möchten, am stärksten die Stadtbereiche Stadtmitte (N) und Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K) vor.

Insgesamt beabsichtigen rund 13 Prozent aller Befragten, Rostock zu verlassen. Wie auch 2013 wollen diese häufig in Mecklenburg-Vorpommern bleiben. Insbesondere junge Bürger/-innen planen aber auch einen Umzug nach Hamburg, Berlin oder Schleswig-Holstein.

Anteil der Befragungsteilnehmer mit Umzugsabsichten sowie Umzugsziele nach Stadtbereichen der Hansestadt Rostock 2016

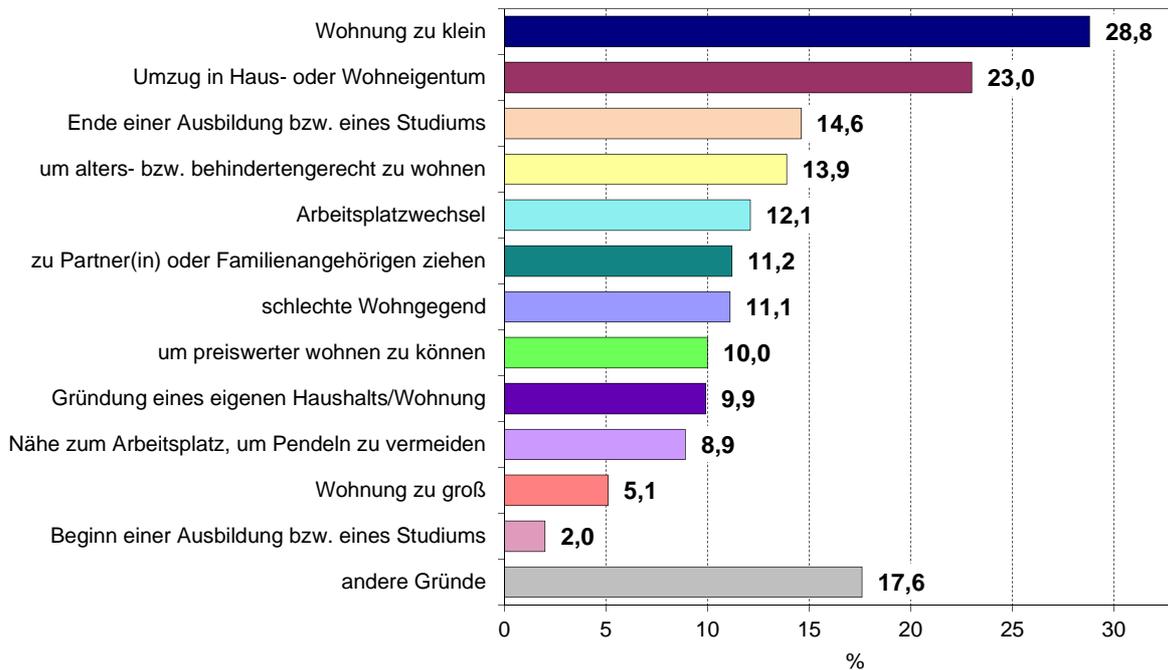


Besonders häufig beabsichtigen Bürgerinnen und Bürger aus den Stadtbereichen Kröpelinertor-Vorstadt (K), Hansaviertel (I) und Toitenwinkel (S) einen Umzug. Die Umzugswilligen in diesen Stadtbereichen sind dabei vermehrt zwischen 18 und 34 Jahren, ledig und erwerbstätig oder Auszubildende, Schüler bzw. Studenten.

Aus den Wohngebieten Dierkow-Ost/-West (Q/R), Biestow (M), Gartenstadt/Stadtweide (J) und Gehlsdorf (T) wollen dagegen die Wenigsten umziehen. Dies ist auf den hohen Eigenheimanteil in diesen Stadtbereichen zurückzuführen.

Die Rostocker Umzugswilligen führen verschiedene Gründe für ihren geplanten Wohnungswechsel an.

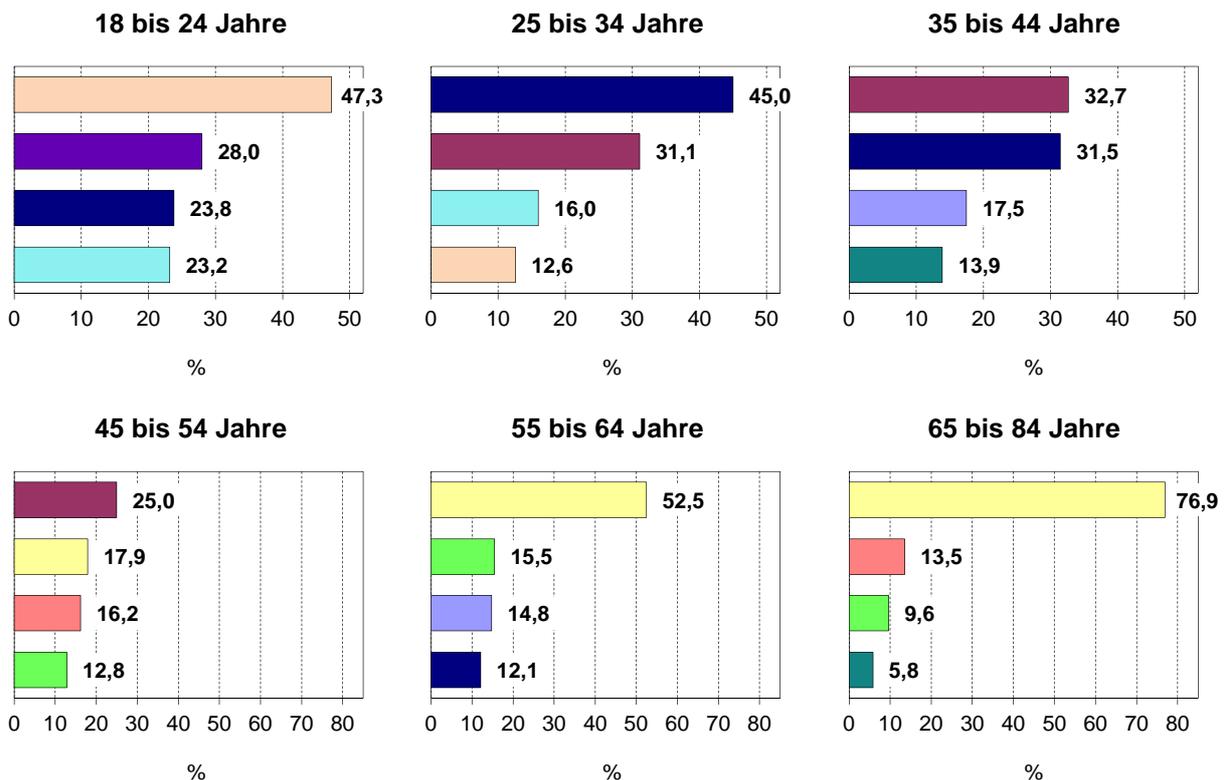
Warum wollen oder müssen Sie umziehen?



Je nach Alter der Befragten eröffnen sich andere Motive für den Wohnungswechsel. Die meisten der 18- bis 24-Jährigen geben das Ende einer Ausbildung bzw. eines Studiums als Umzugsgrund an. Die 25- bis 34-Jährigen dagegen räumen vielfach ein, dass ihnen die Wohnung zu klein ist. Ab dem 55. Lebensjahr planen die Befragten überwiegend einen Wohnungswechsel, um alters- bzw. behindertengerecht zu wohnen.

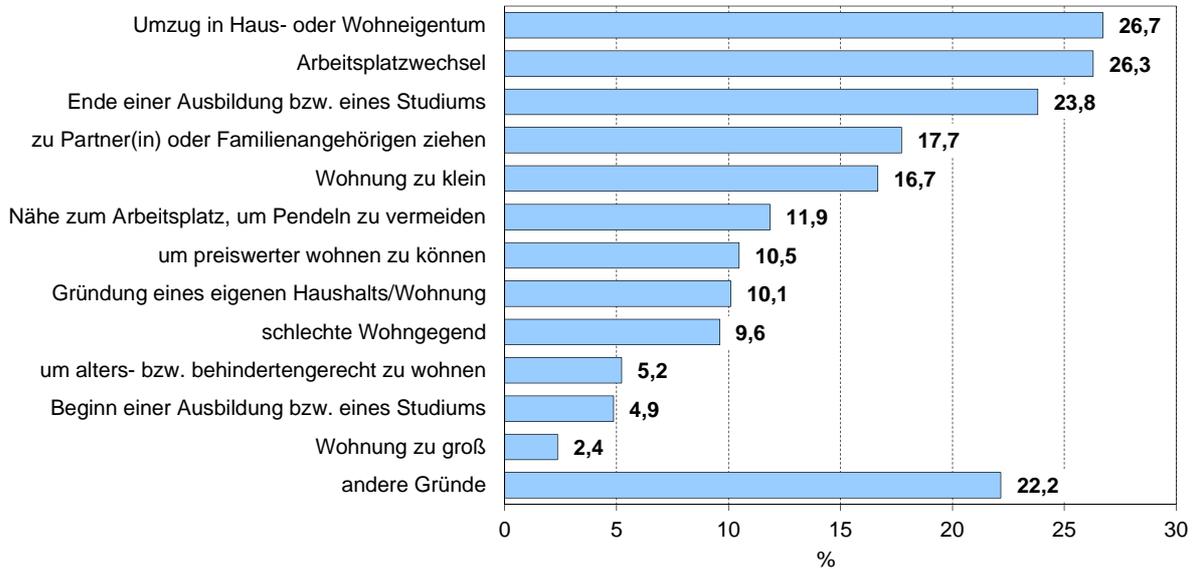
Umzugsgründe nach Altersgruppen

(Farbskala siehe vorherige Grafik)



Was bewegt nun die befragten Rostocker/-innen (13 %), die einen Fortzug aus der Hansestadt planen.

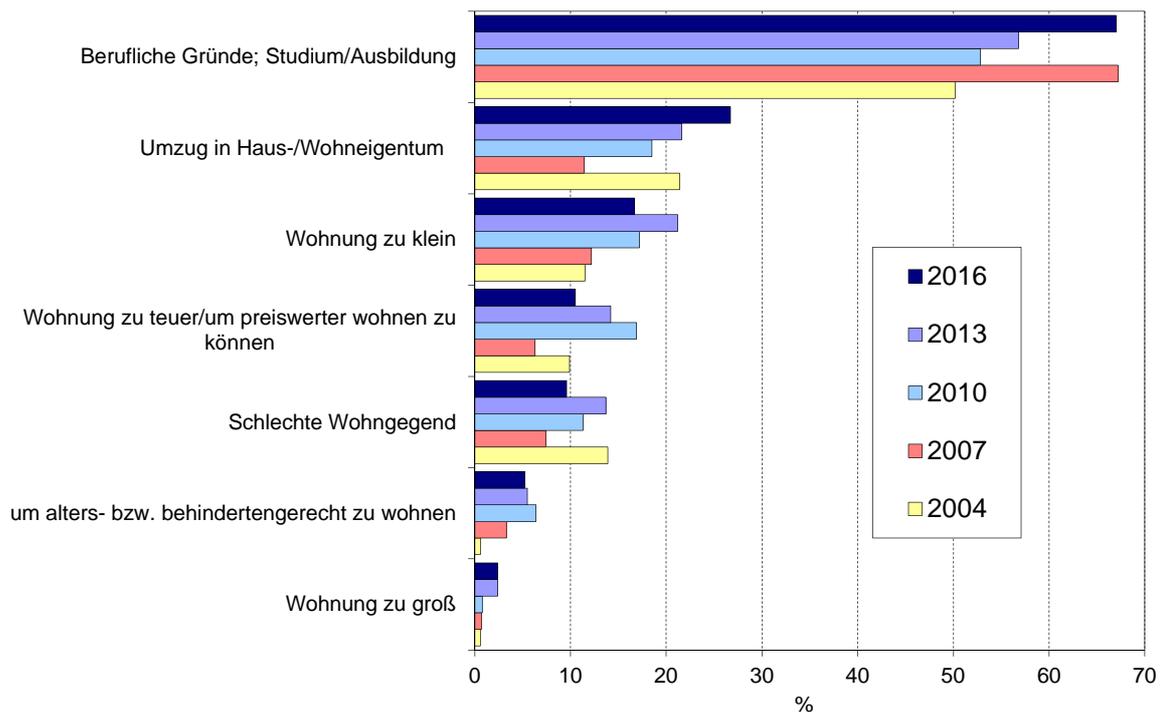
Gründe für einen Fortzug aus der Hansestadt Rostock 2016



Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse herzustellen, wurden die Umzugsgründe der Umfragen 2016 und 2013 „Arbeitsplatzwechsel“; „Nähe zum Arbeitsplatz, um Pendeln zu vermeiden“ sowie „Beginn einer Ausbildung bzw. eines Studiums“ und „Ende einer Ausbildung bzw. eines Studiums“ zusammengefasst und ist nun vergleichbar mit „Berufliche Gründe; Studium/Ausbildung“ aus den Vorjahresumfragen 2004 bis 2010. Auch 2016 wurden diese Gründe für einen Fortzug aus Rostock am häufigsten genannt.

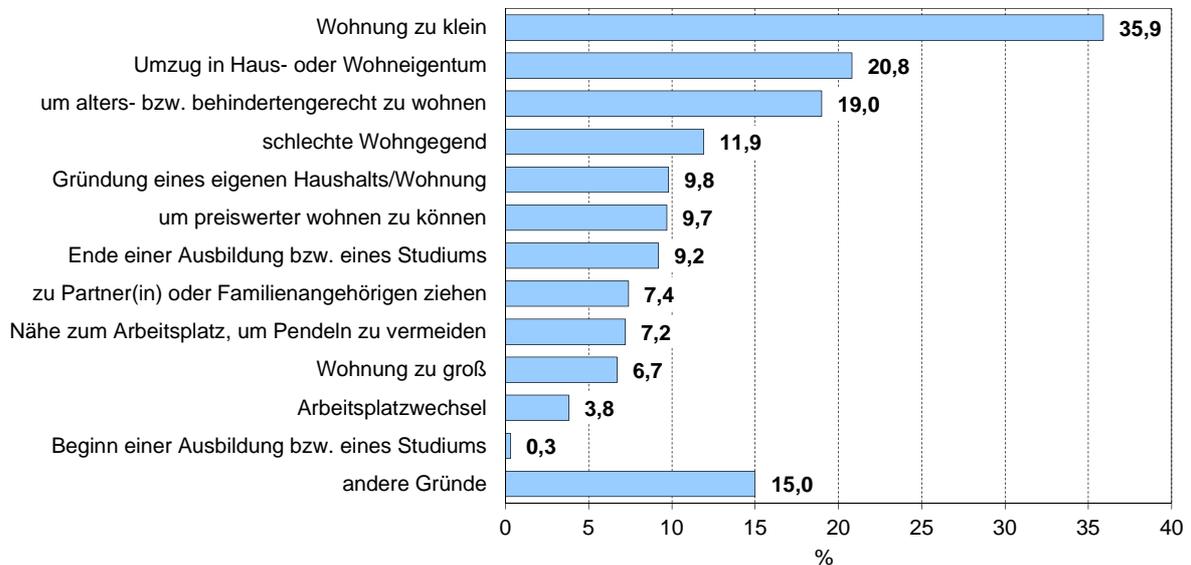
Fast 27 Prozent der Befragten, die einen Fortzug aus Rostock planen, tun dies aber auch um Haus- und Wohneigentum zu erwerben.

Ausgewählte Gründe für einen Fortzug aus der Hansestadt Rostock 2004 bis 2016

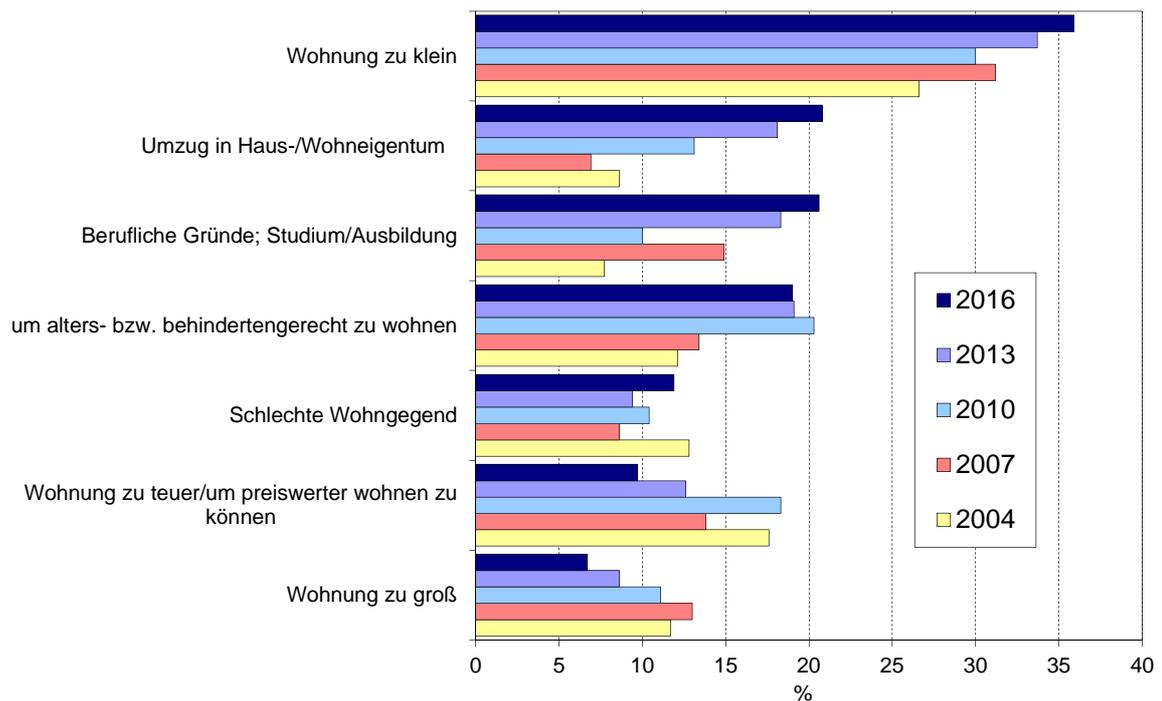


Mit Abstand am häufigsten wird innerhalb Rostocks umgezogen, weil die Wohnung zu klein ist. Auch in den Vorjahren wurde dieser Umzugsgrund am häufigsten genannt.

Gründe für einen Umzug innerhalb der Hansestadt Rostock 2016



Ausgewählte Gründe für einen Umzug innerhalb der Hansestadt Rostock 2004 bis 2016



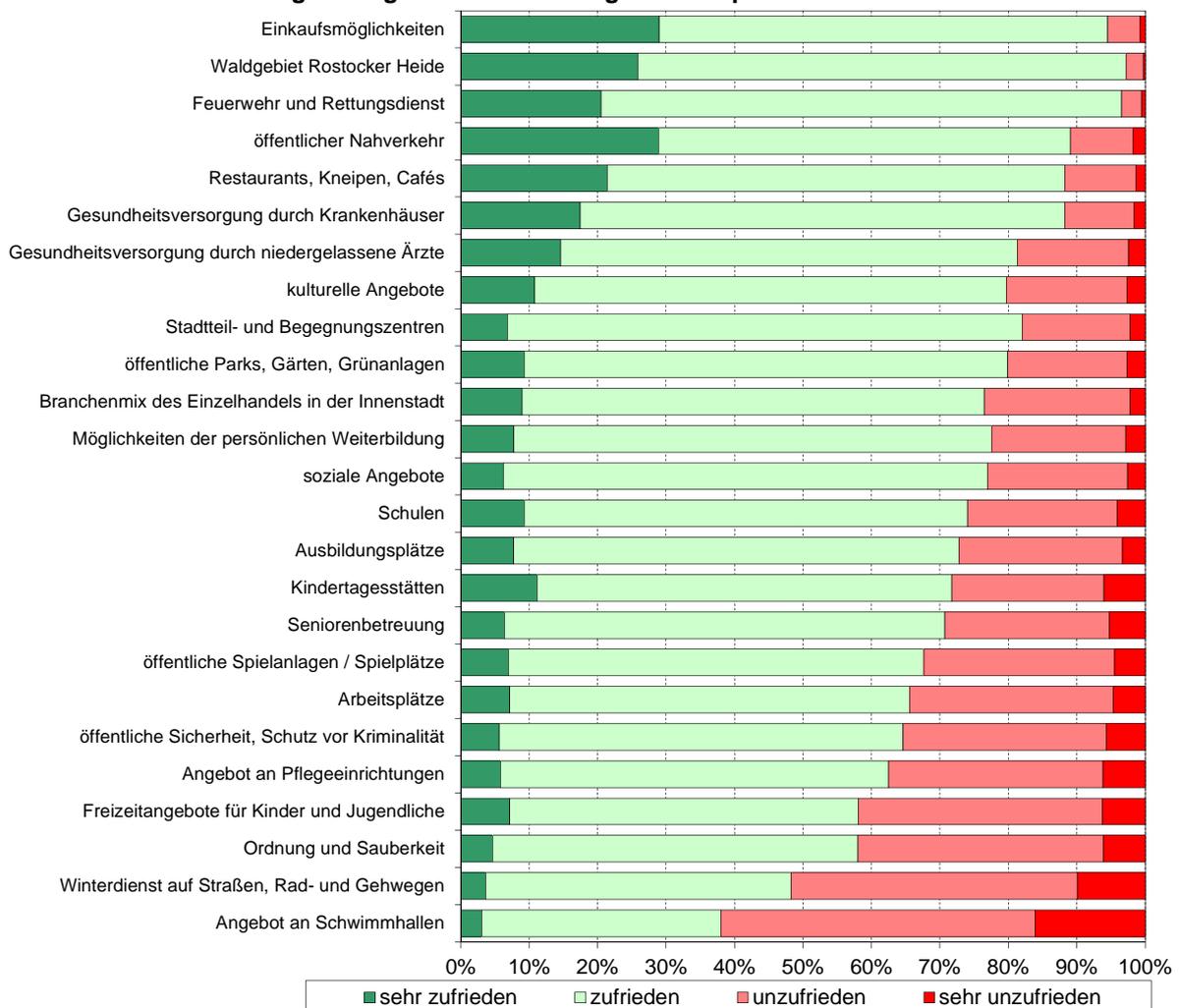
An **alternativen Lebens- und Wohnmöglichkeiten** sind 29 Prozent (2013=28 % und 2010=38 %) der befragten Personen interessiert. Wie auch schon bei den Vorjahresumfragen wünschen sich die interessierten Bürgerinnen und Bürger am ehesten, dass Jung und Alt gemeinsam unter einem Dach leben, gefolgt von dem Interesse am ökologischen Wohnen. Am seltensten sind sie an einer Kombination aus Wohnen und Arbeiten interessiert.

2.5 Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten in der Hansestadt Rostock (Frage 9)

Die Rostockerinnen und Rostocker wurden 2016 wieder nach der Zufriedenheit mit verschiedenen Bereichen, Möglichkeiten, Angeboten und Einrichtungen in der Hansestadt Rostock befragt. Dabei wurde zwischen den positiven Ausprägungen „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ und der negativen Beurteilung „unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“ unterschieden. Die befragten Personen hatten auch die Möglichkeit keine Einschätzung für einzelne Aspekte „kann ich nicht einschätzen“ abzugeben. So ist deutlich zu erkennen, dass die Älteren die Bereiche „Ausbildungsplätze“, „Kindertagesstätten“, „Schulen“, und „Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche“ nicht einschätzten. Die Jüngeren beurteilten vielfach nicht die Themen „Seniorenbetreuung“, „Angebot an Pflegeeinrichtungen“ und „Stadtteil- und Begegnungszentren“. Fast alle Befragten bewerteten die „Einkaufsmöglichkeiten“, die „Ordnung und Sauberkeit“, die „Gesundheitsversorgung durch Ärzte“ und die „öffentliche Parks, Gärten, Grünanlagen“.

Ebenso wie in den Vorjahren beurteilen die Rostocker Bürgerinnen und Bürger die meisten Bereiche, Möglichkeiten, Angebote bzw. Einrichtungen in ihrer Hansestadt positiv.

Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit den folgenden Aspekten in der Hansestadt Rostock?



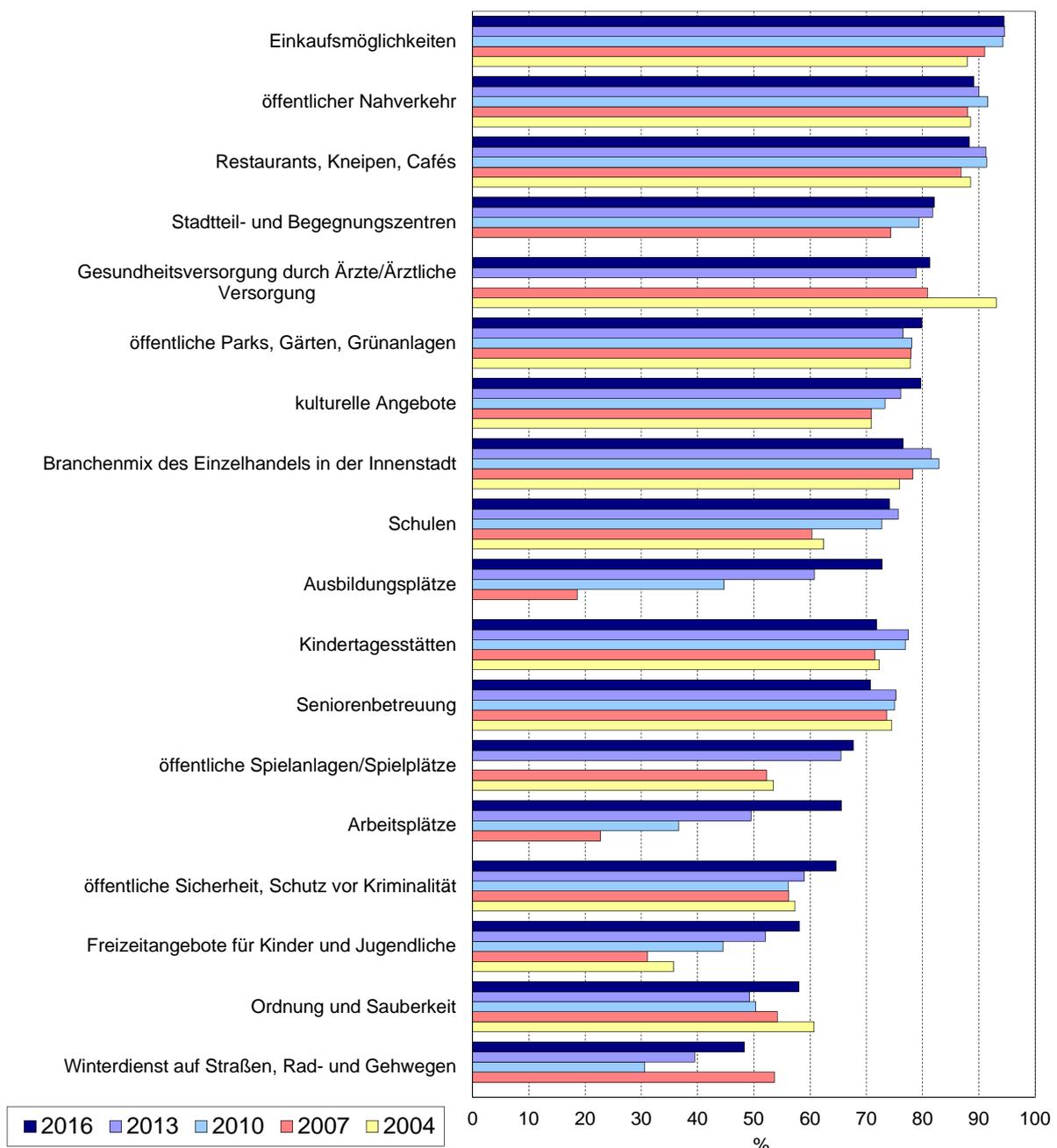
Bei der Befragung 2016 wurden auch neue Themen mit aufgenommen, diese fallen bei der Gesamtauswertung sowohl im Positiven als auch im Negativen auf.

2016 zeigt sich genau wie bei den Umfragen 2007 bis 2013, dass die Rostocker/-innen mit den zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten der Hansestadt am zufriedensten sind (95 % sehr zufrieden bzw. zufrieden). Weiterhin bewerten die Befragten, die Auskünfte erteilten, die neu aufgenommenen Themen - „Waldgebiet Rostocker Heide“ (97 %) und „Feuerwehr und Rettungsdienst (91 %) - als besonders positiv.

Dem gegenüber steht, dass mehr als drei Fünftel der befragten Bürgerinnen und Bürger ihre Unzufriedenheit mit dem Angebot an Schwimmhallen in Rostock bekunden (46 % „unzufrieden“ und 16 % „sehr unzufrieden“). Auch 2016 sind etwas mehr als die Hälfte der Befragten mit dem „Winterdienst auf Straßen, Rad- und Gehwegen“ (52 %) recht unzufrieden. Gegenüber den Vorjahresumfragen (2013=60%/2010=70 %) sank die Unzufriedenheit, was natürlich auch mit den milden Temperaturen und der wenigen Tage mit Schnee zu begründen ist.

Da ab 2004 immer wieder die allgemeine Zufriedenheit mit gleichen Bereichen, Möglichkeiten, Angeboten oder Einrichtungen erfragt wurde, ist im Folgenden ein Vergleich der Zeitreihen möglich. Bei vielen Bereichen zeigt sich eine große Konstanz in der Beurteilung. Mit manchen Dingen, z. B. Kindertagesstätten/Seniorenbetreuung, ist man etwas unzufriedener im Vergleich zu den Vorjahren, mit Anderem, z. B. Arbeits-/Ausbildungsplätze/ Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche zeigt sich eine deutlich höhere Zufriedenheit.

Vergleich der Bürgerinnen- und Bürgerumfragen 2004 bis 2016
Wie zufrieden sind Sie in der Hansestadt Rostock ganz allgemein mit Folgendem?
 - Anteil der Zufriedenen und sehr Zufriedenen -



2.6 Probleme in der Hansestadt Rostock und im eigenen Wohngebiet (Fragen 10 und 11)

Wie in den Vorjahren konnten die Rostocker Befragten auch 2016 wieder in zwei offenen Fragen die ihrer Meinung nach größten Probleme in ihrer Stadt (maximal 3 Nennungen) und die größten Probleme in ihrem Wohngebiet (Ortsteil) (maximal 3 Nennungen) anführen. Die konkreten Probleme wurden zu bestimmten Themen zusammengefasst, teilweise entsprechen diese den vorgegebenen Aspekten in Frage 9.

Was sind Ihrer Meinung nach die größten Probleme in der Hansestadt Rostock? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)



Die Rostockerinnen und Rostocker sehen in ihrer Stadt die **öffentliche Sicherheit und Schutz vor Kriminalität** als das größte Problem an. Neben der allgemeinen Sicherheit und Kriminalität wurde oft das Problem fehlender Radwege erwähnt.

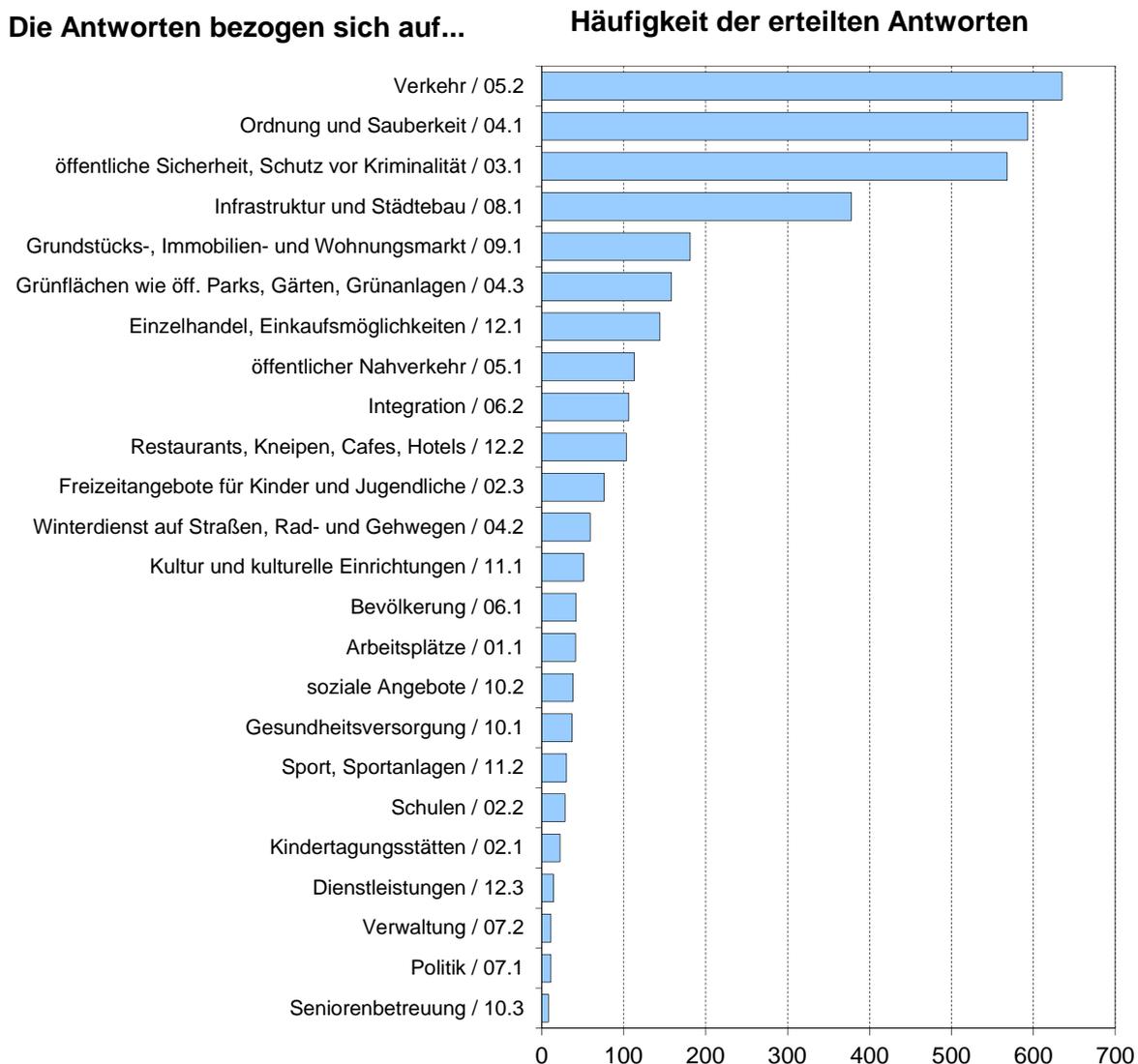
Das überdurchschnittlich oft genannte Problem zum Thema **Verkehr** ist der Parkplatzmangel in der Hansestadt.

An dritter Stelle (2013 noch an 6. Stelle) stehen die Probleme zum **Grundstücks-, Immobilien- und Wohnungsmarkt** in Rostock, hier wurde vor allem angeführt: „bezahlbarer Wohnraum“, „hohe Mieten“ und „Wohnungsmangel“.

Oft bemängelt bei der Problemgruppe **Infrastruktur und Städtebau** wird der schlechte Zustand der Straßen, Geh- und Radwege sowie die Nutzung und Gestaltung des Stadthafens.

Für viele Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ist die **Ordnung und Sauberkeit** ein größeres Problem in der Hansestadt Rostock.

Was sind Ihrer Meinung nach die größten Probleme in Ihrem Wohngebiet? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)



Als die drei größten Problem im eigenen Wohngebiet sehen die Rostocker Bürgerinnen und Bürger wie bereits 2010 und 2013 den Verkehr, die Ordnung und Sauberkeit und die öffentliche Sicherheit bzw. Schutz vor Kriminalität. Das überdurchschnittlich oft genannte Problem zum Thema Verkehr ist auch hier der Parkplatzmangel im Wohngebiet.

2016 vergleichbar mit den Umfragen 2010 und 2013 lassen sich nach Stadtbereichen erhebliche Unterschiede in der Beurteilung der Probleme im eigenen Wohngebiet ermitteln. Das Problem beim Verkehr, vorrangig der Parkplatzmangel im Wohngebiet besteht verstärkt in der Stadtmitte (N) und Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K).

In der Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K) bemängeln auch überdurchschnittlich viele der Befragten die Ordnung und Sauberkeit.

In Biestow (M) sehen die Befragten große Probleme bei der Infrastruktur und dem Städtebau.

Im Stadtbereich Gehlsdorf (T) kritisieren die Bürgerinnen und Bürger viel häufiger den öffentlichen Personennahverkehr und die fehlende Gastronomie im Wohngebiet im Vergleich zu anderen Stadtbereichen.

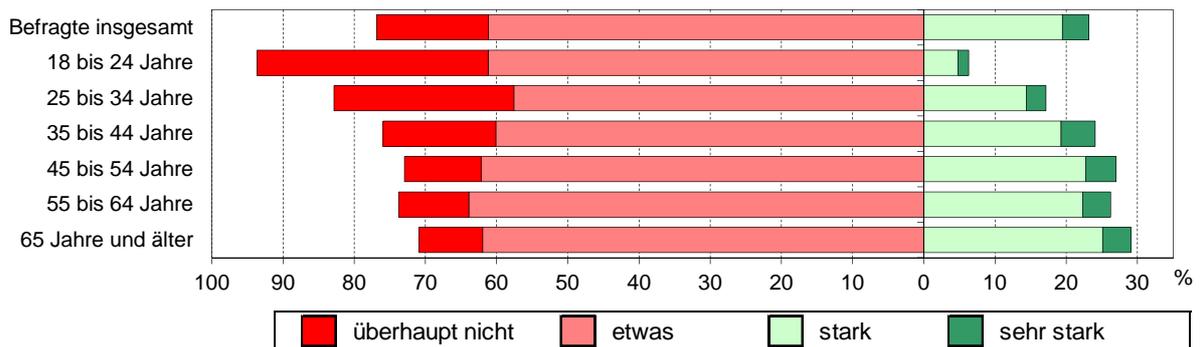
In Rostock-Heide/-Ost (B/U) sind es der Einzelhandel und die Einkaufsmöglichkeiten, die im eigenen Wohngebiet den Bewohnern fehlen.

3. Stadtverwaltung und Kommunalpolitik sowie ehrenamtliche Tätigkeit

3.1 Interesse an der Arbeit der Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Orts- und anderen Beiräte (Frage 13)

Nur 23 Prozent (2013=24 %/2010=23 %/2007=22 %) der befragten Rostocker/-innen zeigen ein starkes bzw. sehr starkes Interesse an der Arbeit der Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Orts- und anderen Beiräte. Mit zunehmendem Alter steigt das Interesse an der Arbeit der Verwaltung und Kommunalpolitik.

Interesse für die Arbeit der Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Orts- und anderen Beiräte

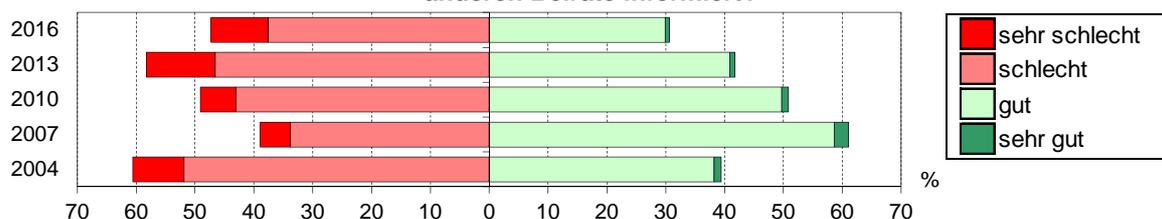


Das größte Interesse an der Kommunalpolitik zeigen die Bewohner/-innen der Stadtbereiche Gartenstadt/Stadtweide (J) mit 47 Prozent und Warnemünde (A) mit 42 Prozent der Befragten, die angaben stark bzw. sehr stark interessiert zu sein.

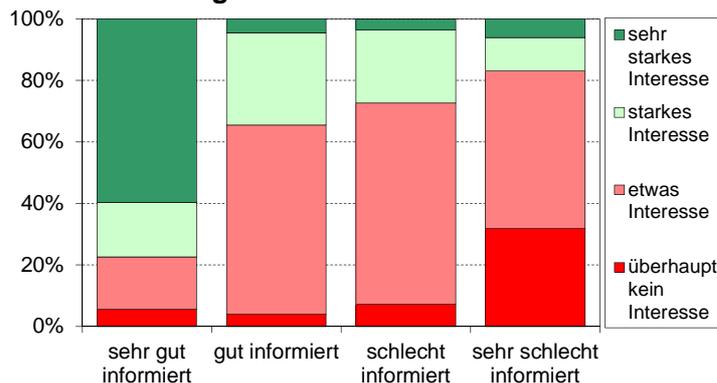
3.2 Information der Bürgerinnen und Bürger (Fragen 13 bis 17)

Nur noch 31 Prozent der Befragten, die sich dazu äußerten, fühlen sich gut bzw. sehr gut über die Arbeit der Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Orts- und anderen Beiräte informiert. Verglichen mit den Einschätzungen aller Vorjahresumfragen fühlen sich weniger Rostocker/-innen gut bzw. sehr gut informiert.

Wie fühlen Sie sich über die Arbeit der Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Orts- und anderen Beiräte informiert?

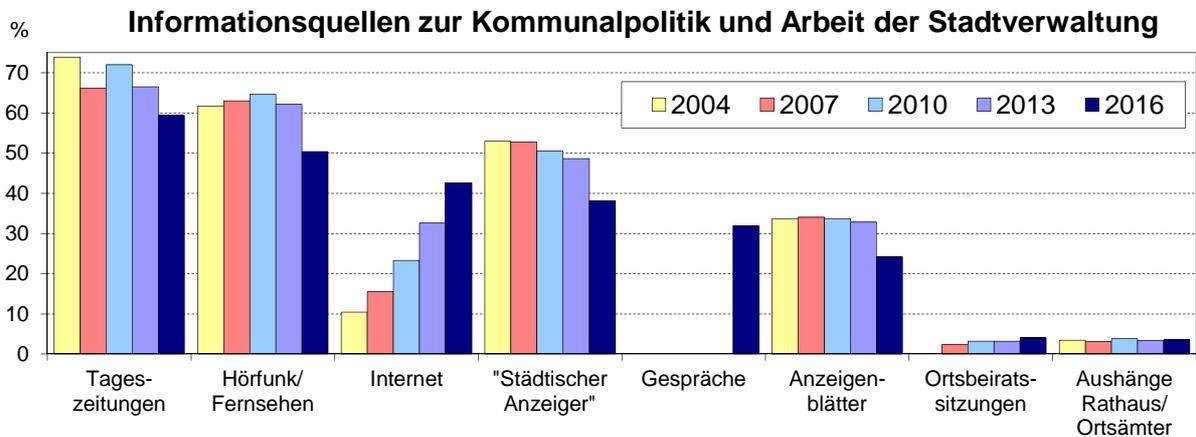


Zusammenhang zwischen Interesse und Information



Auch 2016 wird der Zusammenhang zwischen dem Gefühl der Befragten, gut informiert zu sein und dem Interesse an der Arbeit der Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Orts- und anderen Beiräte deutlich. Drei Fünftel derer, die sich sehr gut informiert fühlen, zeigen auch ein sehr starkes Interesse. Ein großer Teil der Befragten, die sich sehr schlecht informiert fühlen, hat auch überhaupt kein Interesse.

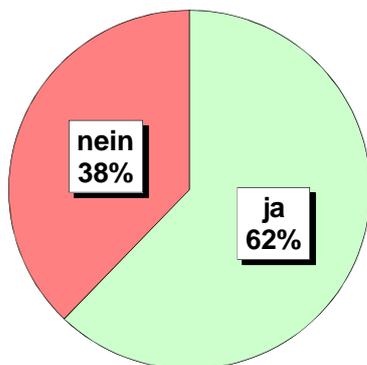
Mit abnehmender Tendenz ist die Tageszeitung noch die Hauptinformationsquelle der Rostocker/-innen, wenn es um das kommunalpolitische Geschehen und die Arbeit der Stadtverwaltung geht. Im Laufe der Jahre nutzen die Befragten in allen Altersgruppen das Internet als Informationsquelle immer häufiger, begründet vor allem durch die steigende mobile Internetnutzung. Resultierend aus den Ergebnissen der Vorjahresumfragen wurde 2016 die Kategorie „Gespräche“ neu als Informationsquelle aufgenommen.



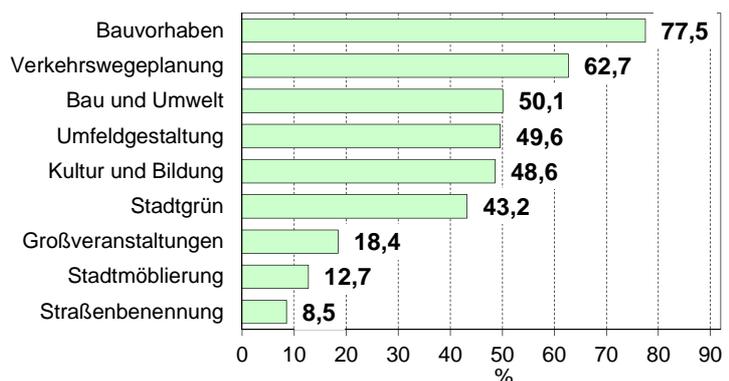
Bei der Frage, worüber die Rostocker/-innen stärker informiert werden möchten, stehen an erster Stelle bei den Umfrageteilnehmern/-innen die „Projekte der Stadt- und Bauplanung“ (51,6 %), es folgen die Themen: „Angebote im Sport-, Freizeit- und sozialen Bereich“ (38,1 %), „Umweltzustand“ (31,5 %), „Angebote im Kulturbereich“ (28,3 %) und „städtische Finanzen und ihre Verteilung“ (28,1 %).

Auf die Frage, würden Sie sich mehr direkte demokratische Mitbestimmung wünschen, antworteten rund drei Fünftel (62,2 %) der Befragungsteilnehmer/-innen mit „ja“.

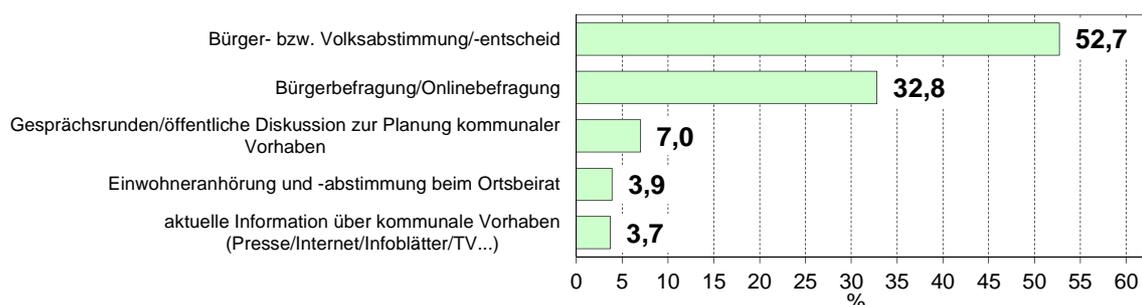
Würden Sie sich mehr direkte demokratische Mitbestimmung wünschen?



Wenn ja, zu welchen Themen? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)



Wenn ja, in welcher Form? (offene Frage)



Analog zur Auswertung der Frage, worüber die Rostocker/-innen stärker informiert werden möchten, steht auch bei der direkten demokratischen Mitbestimmung das Thema „Bauvorhaben“ (78 %) an erster Stelle, gefolgt von der „Verkehrswegeplanung“ (63 %).

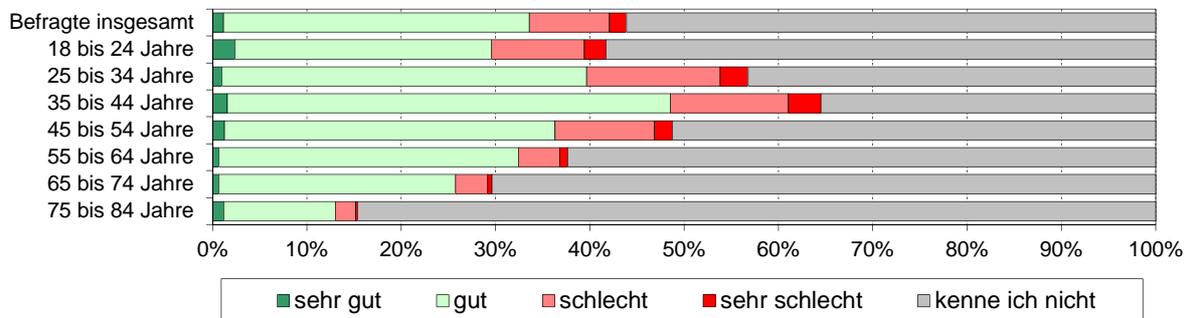
Mehr als die Hälfte (53 %) der Befragten, die sich mehr direkte demokratische Mitbestimmung wünschen, würden sich bei Bürger- bzw. Volksabstimmungen sowie bei Bürger- bzw. Volksentscheiden einbringen. Hier sind es besonders die jungen Leute zwischen 18 und 34 Jahren.

Ein Drittel dieser Befragungsteilnehmer/-innen (33 %) wünscht die Mitbestimmung durch die Beteiligung an allgemeinen Bürgerbefragungen (auch Onlinebefragungen).

3.3 Beurteilung und Nutzung städtischer Internetseiten (Fragen 18 bis 21)

Mehr als die Hälfte (56 %) der befragten Rostocker/-innen (2013=63 %) kennen die aktuellen Internetseiten des Rathauses unter rathaus.rostock.de nicht. Die Älteren haben noch weniger Kenntnis davon, da sie das Internet viel weniger nutzen.

Wie beurteilen Sie die aktuellen Internetseiten des Rathauses unter rathaus.rostock.de?



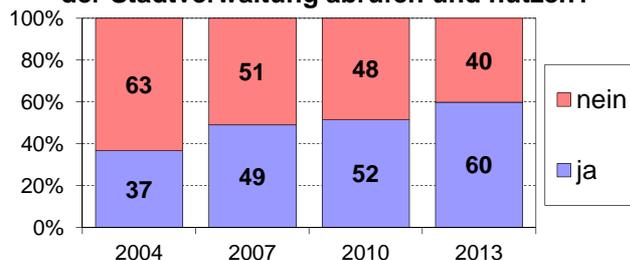
Von der Mehrheit der Befragungsteilnehmer/-innen, die die städtischen Internetseiten kennen, wurde diese positiv bewertet.

Nur 20 Prozent der Befragten, die die Internetseite rathaus.rostock.de kennen, gaben Antworten zu fehlenden Angaben auf dieser Internetseite. Diese Rostocker/-innen bemängeln vor allem die Unübersichtlichkeit, Nutzerführung, Gestaltung und Struktur der Rathausseite im Internet, aber gaben kaum an, was ihnen fehlt. Vereinzelt fehlen im Internet Angaben zu den Zuständigkeiten; aktuelle Informationen; Onlineformulare; Angaben zu Bauvorhaben sowie Öffnungszeiten und Kontaktdaten.

Der Anteil derer, die über das Internet **Informationen bzw. Formulare der Stadtverwaltung** abrufen und nutzen würden, ist von 2004 bis 2013 ständig gestiegen. Drei von fünf Befragungsteilnehmer/-innen zeigten 2013 ihre Bereitschaft. 2016 nutzten aber tatsächlich nur 37 Prozent der Befragten im Internet die Informationen und Formulare.

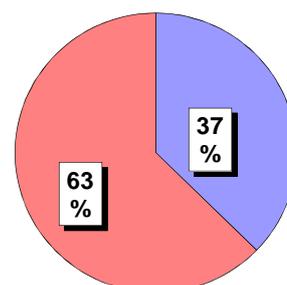
Befragungen 2004 bis 2013

Würden Sie im Internet Informationen/Formulare der Stadtverwaltung abrufen und nutzen?

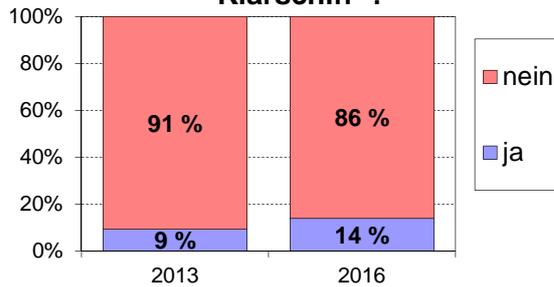


Befragung 2016

Rufen Sie im Internet Informationen der Stadtverwaltung ab bzw. nutzen Sie Formulare?

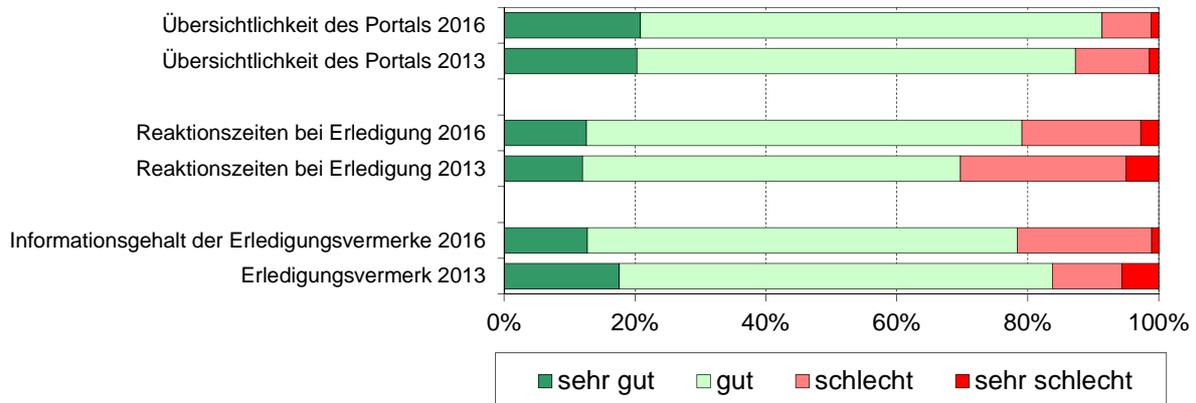


Kennen Sie das Online-Portal "Klarschiff"?



Etwas mehr im Vergleich zur Befragung 2013, aber nur rund 14 Prozent der Rostocker Befragten kennen 2016 das **Online-Portal „Klarschiff“**. Die überwiegende Mehrheit derer, die „Klarschiff“ kennen und einschätzen können, haben die folgenden Faktoren mit gut bzw. sehr gut beurteilt. 2016 fällt die Einschätzung der Übersichtlichkeit des Portals und der Reaktionszeiten bei Erledigung gegenüber 2013 noch etwas positiver aus.

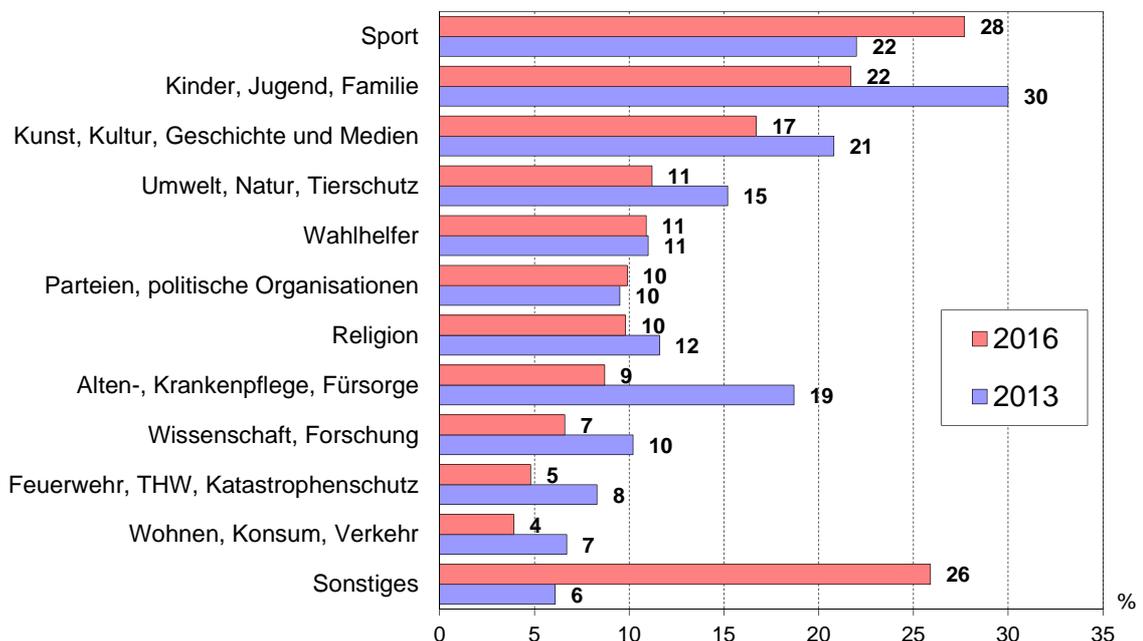
Wie beurteilen Sie folgende Faktoren des Online-Portals "Klarschiff"?



3.4 Ehrenamtliche Tätigkeit (Fragen 23 bis 25)

Etwa ein Viertel (24,3 %) der Rostocker Befragten übt in irgendeiner Weise ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeit in den verschiedensten Bereichen aus. Bei der Auswertung nach Altersgruppen ist festzustellen, dass die 18- bis 24-Jährigen am stärksten ehrenamtlich engagiert sind.

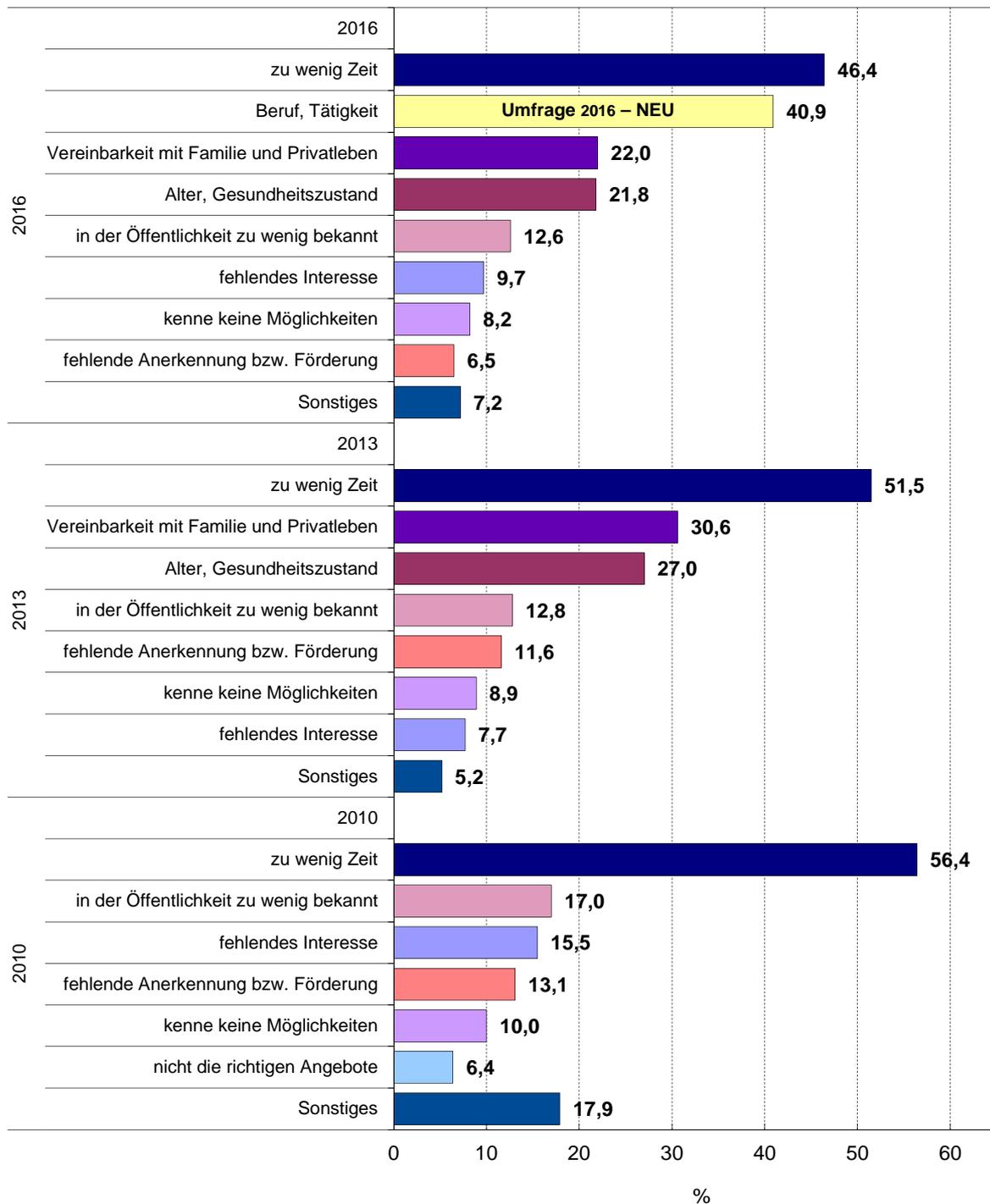
In welchen Bereichen sind Sie bereits in irgendeiner Weise ehrenamtlich bzw. freiwillig tätig?
(MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)



Die meisten Befragten sind beim Sport freiwillig aktiv. Auch im Kinder-, Jugend- und Familienbereich sowie auf dem Gebiet der Kunst, Kultur, Geschichte und engagieren sich die Rostocker/-innen häufiger.

Wie bereits bei den Umfragen 2010 und 2013 ist das mit Abstand am häufigsten genannte Argument, was die Rostocker/-innen abhält, eine ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeit aufzunehmen, dass sie zu wenig Zeit haben. 46 Prozent der Befragten gaben 2016 diesen Grund an.

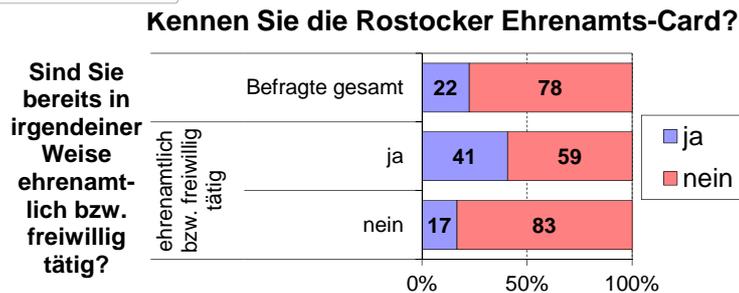
Was hält Sie davon ab, eine ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeit aufzunehmen?
(MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)



Die Bewohner/-innen der einzelnen Stadtbereiche engagieren sich nicht gleichermaßen für ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten. Die Bürgerinnen und Bürger aus der Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K), Warnemünde (A), Gartenstadt/Stadtweide (J), Dierkow-Ost/-West (Q/R) und Rostock-Heide/-Ost (B/U) verfügen über ein hohes ehrenamtliches Engagement. In den Stadtbereichen Groß Klein (D), Dierkow-Neu (P) und Lichtenhagen (C) findet man die geringsten ehrenamtlichen Aktivitäten.



„Seit September 2011 zeichnet die Hansestadt Rostock Ehrenamtliche mit der Rostocker Ehrenamts-Card aus. Mit dieser Card möchte die Hansestadt den Ehrenamtlichen **DANKE** sagen und die Anerkennung und Wertschätzung des ehrenamtlich-freiwilligen Engagements durch die Organisationen, in denen Engagement stattfindet, ergänzen.“



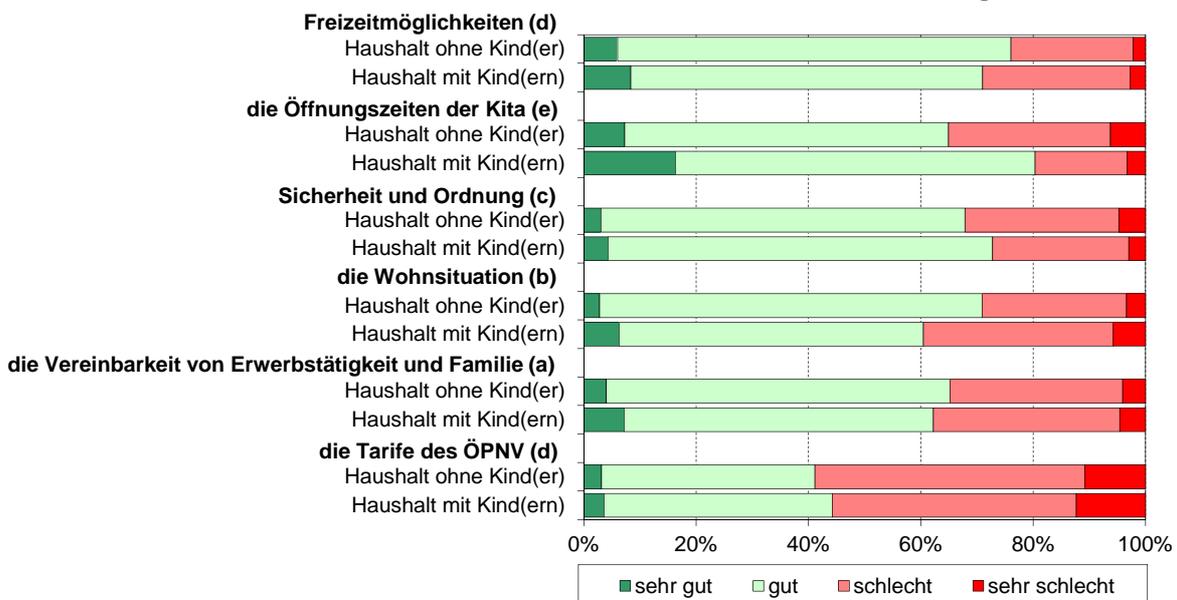
Nur 22 Prozent der Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt kennen die Rostocker Ehrenamts-Card. Bei den Befragten, die angegeben haben, dass sie ehrenamtlich bzw. freiwillig

tätig sind, ist der Anteil derer, die die Rostocker Ehrenamts-Card kennen, sichtbar größer, lag aber auch hier nur bei 41 Prozent.

3.5 Kinder- und Familienfreundlichkeit (Frage 12)

2016 sind die Auswertungsergebnisse der Frage, wie die Rostockerinnen und Rostocker die Kinder- und Familienfreundlichkeit ihrer Stadt im Detail einschätzen, vergleichbar mit den Ergebnissen der Umfrage 2013.

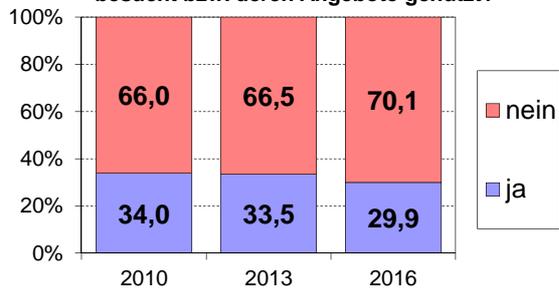
Wie bewerten Sie die Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Hansestadt Rostock in Bezug auf ...?



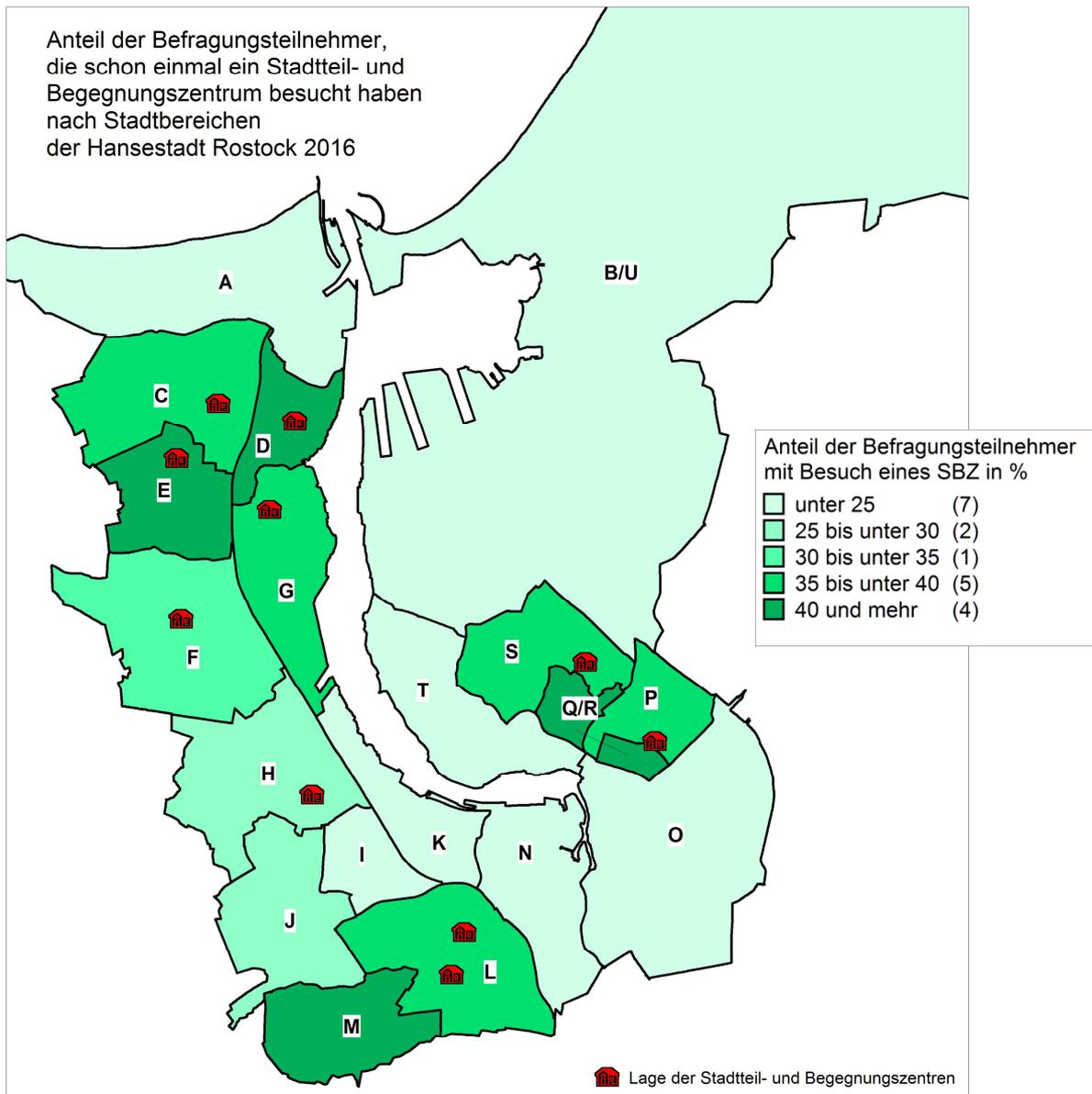
Große Unterschiede bei der Beurteilung der Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Hansestadt Rostock zwischen den Haushalten ohne Kind(er) und denen mit Kind(ern) gibt es nicht. Im Vergleich zu den kinderlosen Haushalten schätzen die Haushalte mit Kind(ern) die Öffnungszeiten der Kita positiver und ihre Wohnsituation etwas schlechter ein. Die Tarife des öffentlichen Personennahverkehrs werden von allen am negativsten bewertet.

3.6 Stadtteil- und Begegnungszentren (Frage 22)

Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied schon einmal ein Stadtteil- und Begegnungszentrum (SBZ) besucht bzw. deren Angebote genutzt?



Im Vergleich zu den Umfragen 2013 und 2010 erstatteten etwas weniger befragte Haushalte (30 %) einem Stadtteil- und Begegnungszentrum schon einmal einen Besuch ab bzw. nutzten deren Angebote, Frauen häufiger als Männer, die älteren Bürger/-innen wesentlich mehr als die jungen Leute. Differenziert nach Stadtbereichen sind große Unterschiede erkennbar. Ein Hauptgrund ist aber das Vorhandensein eines Stadtteil- und Begegnungszentrums in dem jeweiligen Stadtbereich.



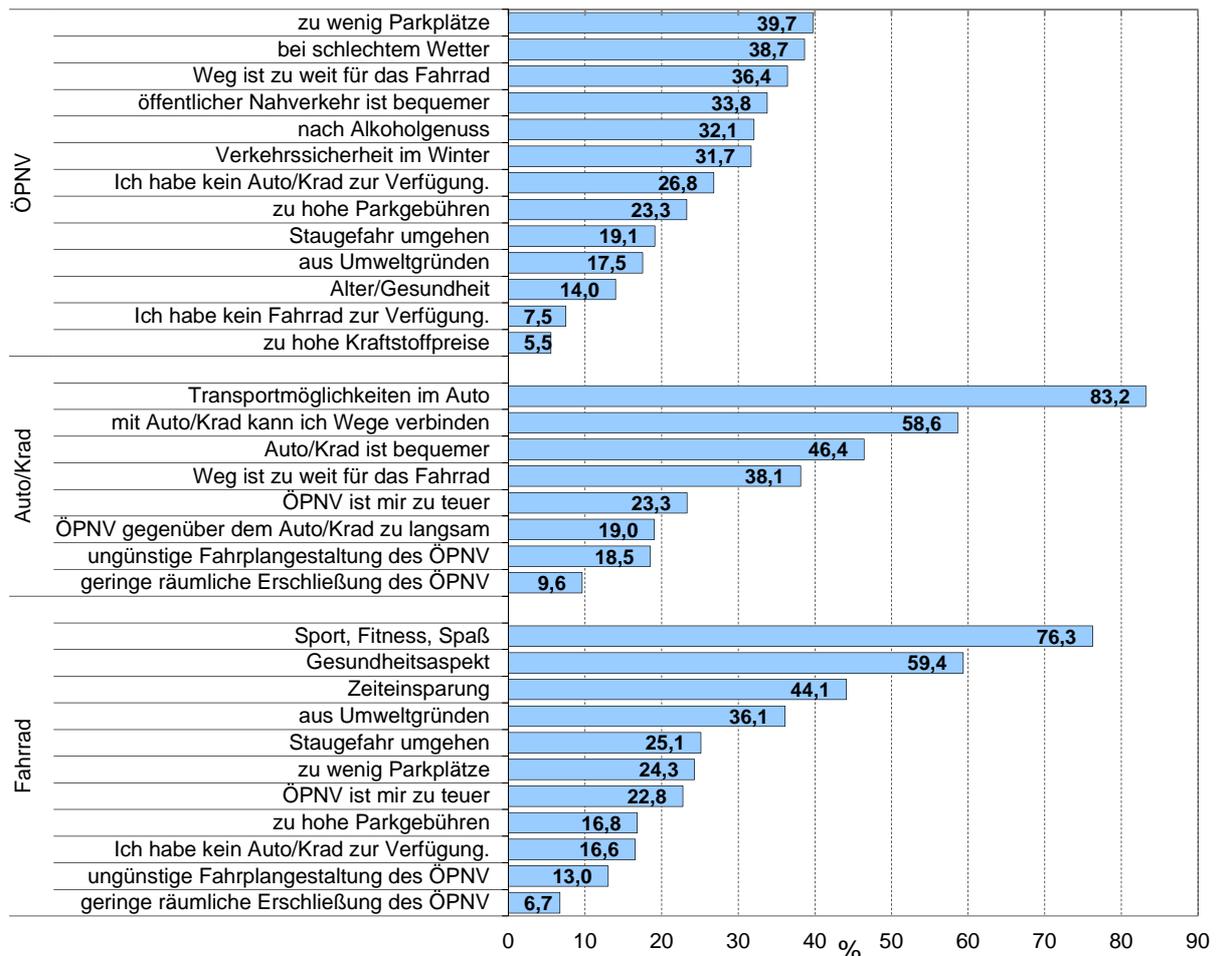
Als häufigsten Grund dafür, dass sie noch nie ein Stadtteil- und Begegnungszentrum besuchten, gaben die Befragten in allen Altersgruppen an, dass sie kein Interesse haben und für sie kein Bedarf besteht. Sehr häufig kennen die 18- bis 24-Jährigen die Stadtteil- und Begegnungszentren nicht und bei den Erwerbstätigen fehlt oftmals die Zeit für einen Besuch dieser Zentren. Die Ergebnisse der Umfrage 2016 sind mit denen von 2013 vergleichbar.

4. Verkehrsverhalten

4.1 Nutzung von Verkehrsmitteln (Fragen 27 bis 29)

In der Regel können für die täglichen Wege unterschiedliche Verkehrsmittel gewählt werden. Die Rostocker/-innen wurden wieder nach den Kriterien, die für sie bei der Wahl der Verkehrsmittel (öffentliche Nahverkehrsmittel/Auto/Krad/Fahrrad) entscheidend sind, befragt.

Gründe für die bevorzugte Nutzung der Verkehrsmittel (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)



Öffentliche Nahverkehrsmittel

Zwei Fünftel der Befragten (40 %) greifen auf öffentliche Verkehrsmittel zurück, da zu wenig Parkplätze vorhanden sind. Beinahe genauso viele Bürgerinnen und Bürger (39 %) nutzen bei schlechtem Wetter den ÖPNV. 36 Prozent der Rostocker/-innen steigen in öffentliche Verkehrsmittel, da der Weg für das Fahrrad zu weit ist. Jeweils ein Drittel der Nutzerinnen und Nutzer der öffentlichen Nahverkehrsmittel finden es deutlich bequemer mit dem ÖPNV zu fahren oder verzichten oftmals nach Alkoholgenuss bzw. im Winter aus Verkehrssicherheitsgründen auf das Auto.

Auto/Krad

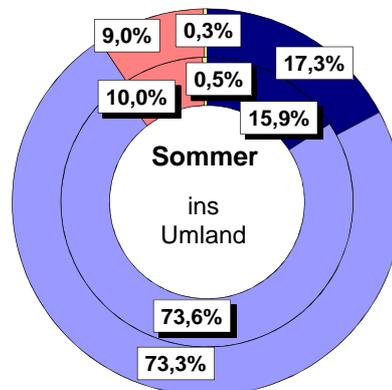
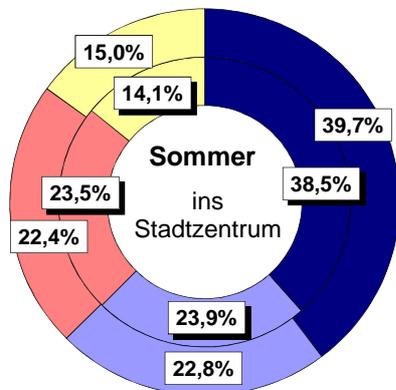
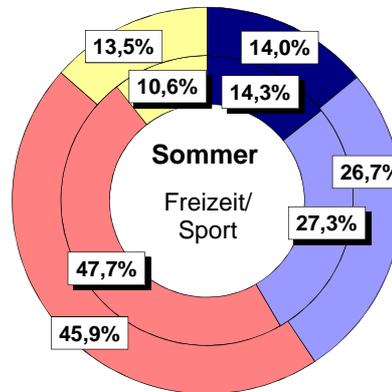
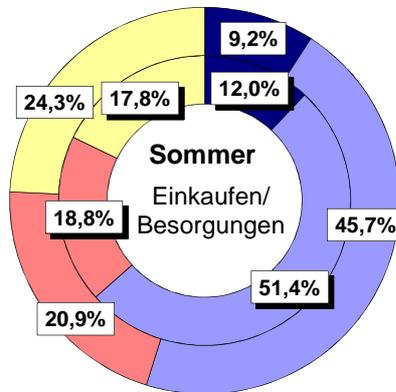
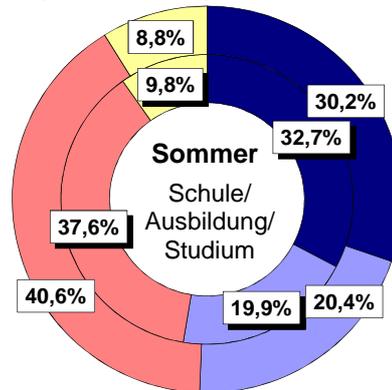
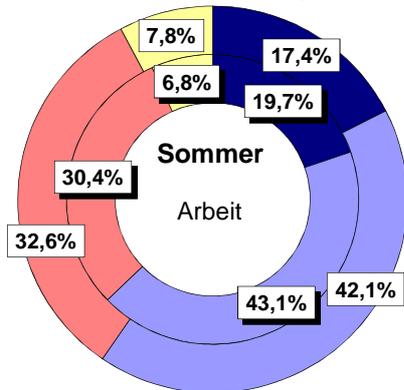
Die Beförderung mit dem Auto/Krad bringt für die Befragten vor allem die Vorteile, dass man mit dem Auto die besten Transportmöglichkeiten hat (83 %); mit dem Auto/Krad die Wege verbinden kann (59 %) und das Auto/Krad bequemer ist (46 %).

Fahrrad

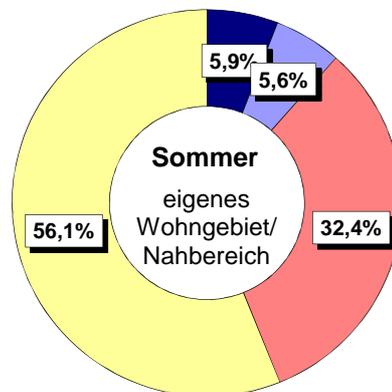
Die Rostocker/-innen greifen in erster Linie auf das Fahrrad zurück um Sport zu treiben, fit zu bleiben und Spaß zu haben (76 %). Des Weiteren nutzen die Befragten das Fahrrad häufig auch aus Gesundheitsaspekten (59 %) und um Zeit einzusparen (44 %).

Analog zur Umfrage 2013 wurde bei der Nutzung von Verkehrsmitteln auf den verschiedenen Wegen getrennt nach Sommer- und Winterhalbjahr befragt.

Welches Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend für Ihre Wege im Sommerhalbjahr?
 (Darstellung der Ergebnisse 2016 - äußerer Ring und der Ergebnisse 2013 - innerer Ring)

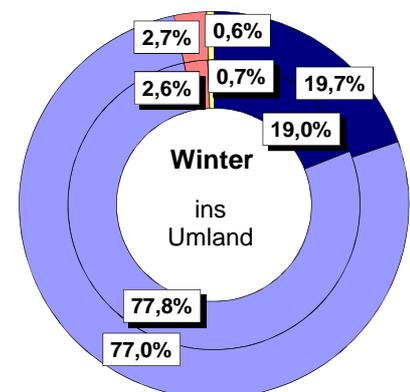
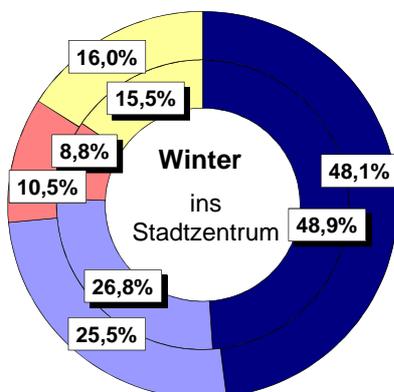
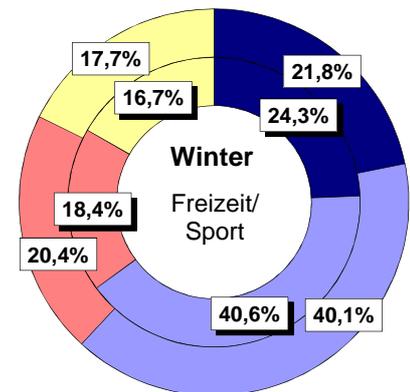
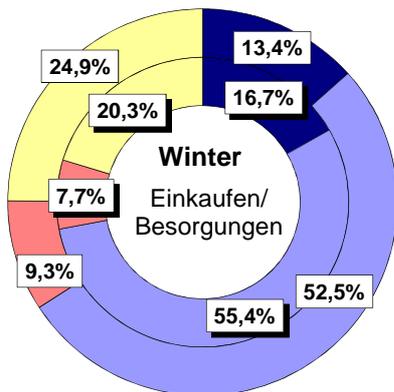
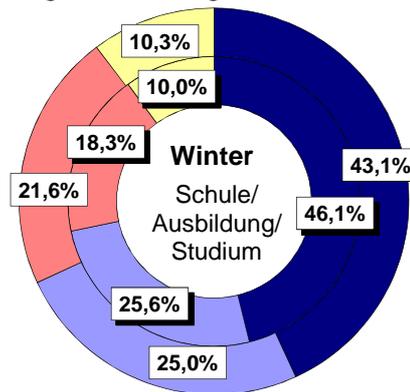
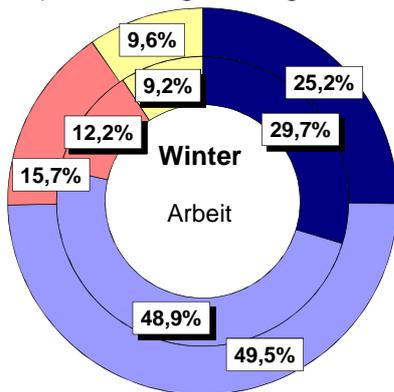


Neu bei der Befragung 2016 ist die Auswertung der Verkehrsmittelnutzung im eigenen Wohngebiet bzw. im Nahbereich.

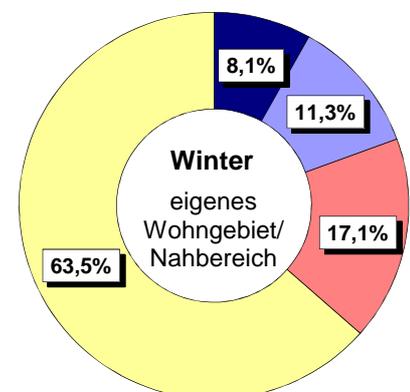


■ öffentliche Nahverkehrsmittel ■ Auto/Krad ■ Fahrrad ■ gehe zu Fuß

Welches Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend für Ihre Wege im Winterhalbjahr?
 (Darstellung der Ergebnisse 2016 - äußerer Ring und der Ergebnisse 2013 - innerer Ring)



Neu bei der Befragung 2016 ist die Auswertung der Verkehrsmittelnutzung im eigenen Wohngebiet bzw. im Nahbereich.



■ öffentliche Nahverkehrsmittel ■ Auto/Krad ■ Fahrrad ■ gehe zu Fuß

Im Allgemeinen sind die meisten Rostocker/-innen mit den öffentlichen Nahverkehrsmitteln zufrieden (90 %). Dennoch bleibt, wie auch schon bei den Vorjahresumfragen 2004 bis 2013, das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel das Auto bzw. Krad. Insbesondere wenn sie Fahrten ins Umland vornehmen, gebrauchen im Sommerhalbjahr (S) 73 Prozent und im Winterhalbjahr (W) 77 Prozent der Befragten den Pkw bzw. das Krad. Bei der Verkehrsmittelnutzung im eigenen Wohngebiet bzw. im Nahbereich tritt das Auto natürlich in den Hintergrund.

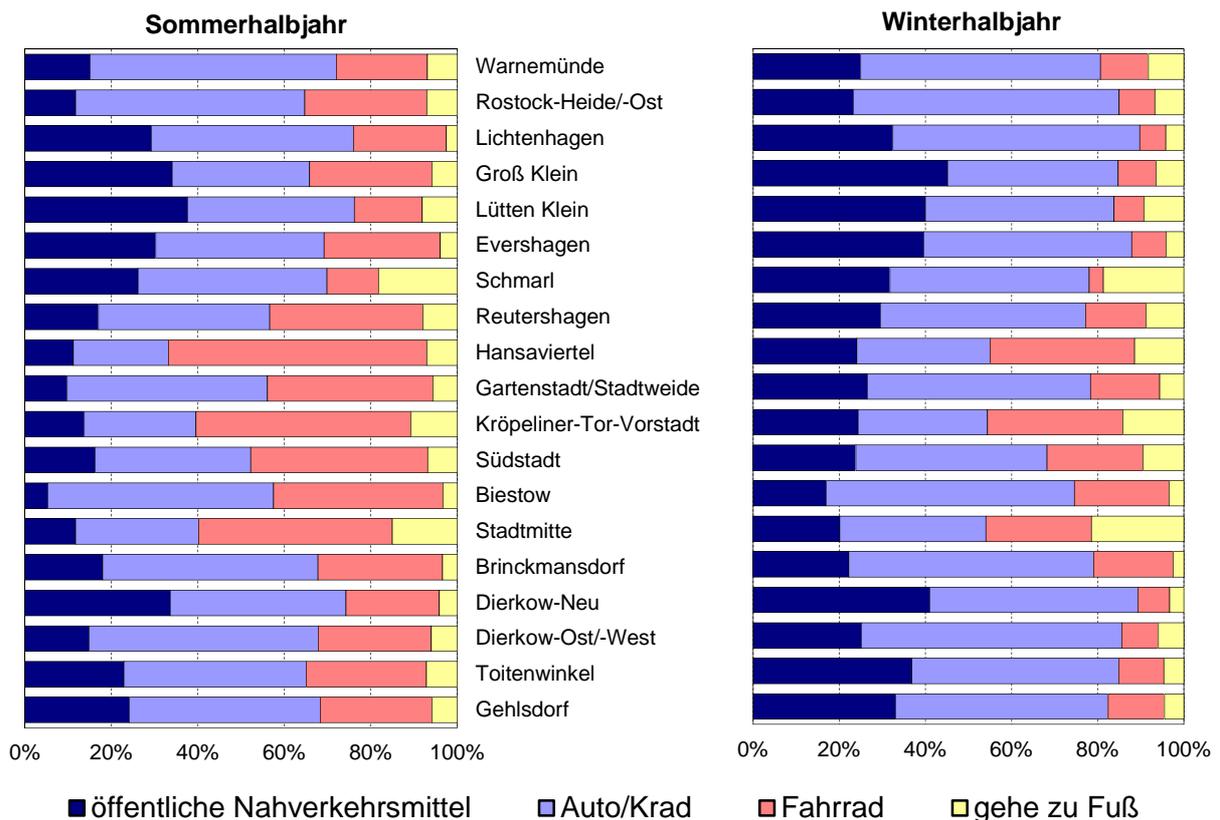
Auf öffentliche Nahverkehrsmittel wird im Winter mehr als im Sommer vor allem bei Fahrten ins Stadtzentrum (S=40 % / W=48 %) und zur Schule, Ausbildung bzw. zum Studium (S=30 % / W=43 %) zurückgegriffen. Bei den meisten Wegen ist 2016 im Vergleich zu 2013 ein Rückgang der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel zu verzeichnen.

Bei der Auswertung nach Sommer- und Winterhalbjahr wird besonders die Mehrnutzung des Fahrrades auf allen Wegen in der warmen Jahreszeit deutlich. Im Sommer ist das Fahrrad das Verkehrsmittel Nr. 1 in der Freizeit bzw. zum Sport (46 %) und zur Schule/Ausbildung/Studium (41 %).

Im eigenen Wohngebiet bzw. im Nahbereich sind ungefähr drei von fünf Befragten zu Fuß unterwegs (S=56 % / W=64 %). Vermehrt gehen die Rostocker/-innen auch dann zu Fuß, wenn sie einkaufen gehen bzw. Besorgungen machen (S=24 % / W=25 %).

Analog den Befragungsergebnissen 2013 zeigen sich differenziert nach Stadtbereichen und ausgewählten Zielen große räumliche Unterschiede in der Nutzung der verschiedenen Verkehrsmittel.

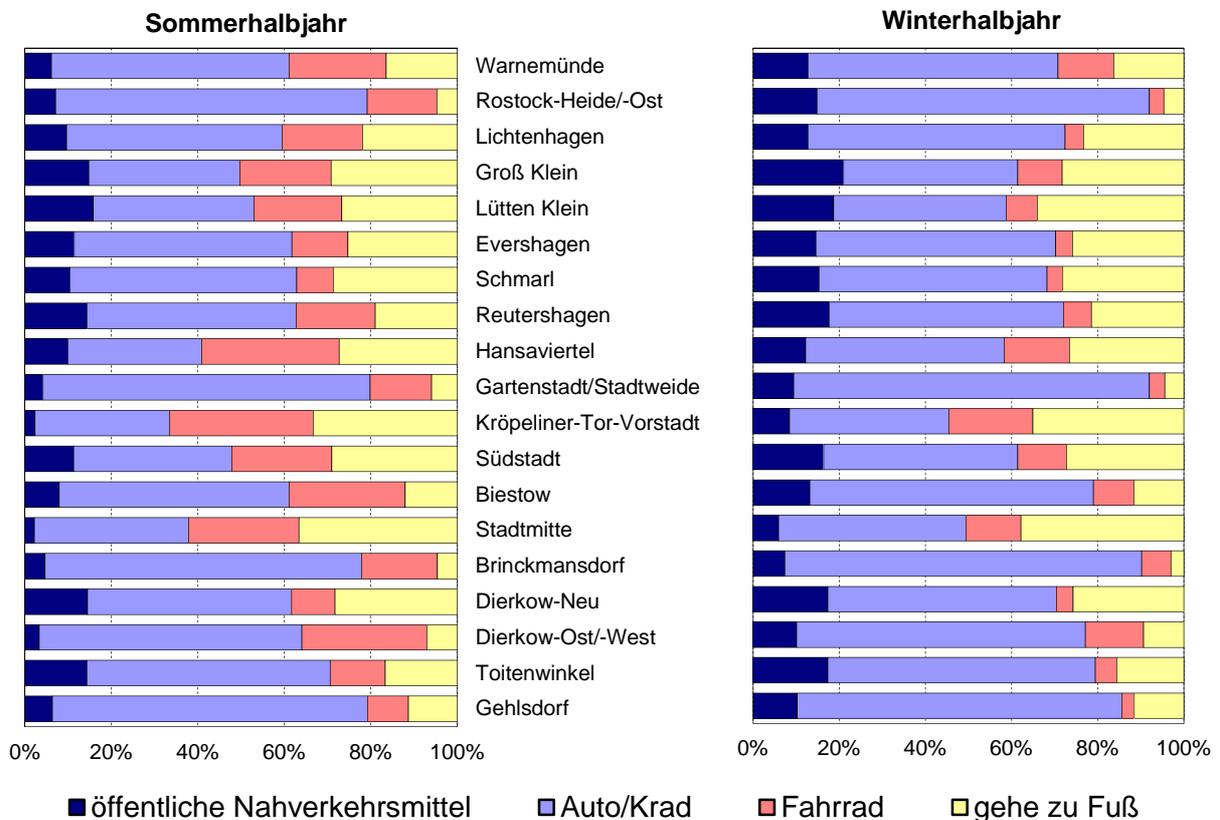
Verkehrsmittelnutzung für die Wege zur Arbeit bzw. Schule/Ausbildung/Studium im



Zur Arbeit bzw. Schule/Ausbildung/Studium gelangen die Rostocker/-innen im Sommer hauptsächlich mit Hilfe des Autos bzw. Kraftrades oder des Fahrrades und im Winter mit Hilfe des Autos bzw. Kraftrades oder des öffentlichen Nahverkehrs. In vielen Stadtbereichen nutzen die Bewohner/-innen für diese Wege vornehmlich das Auto/Krad. Im Hansaviertel (I), in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K), Stadtmitte (N) und Südstadt (L) wird aber im Sommerhalbjahr das Fahrrad mehr genutzt als das Auto/Krad. Im Winterhalbjahr werden nur in Groß Klein (D) die öffentlichen Nahverkehrsmittel mehr genutzt als das Auto/Krad.

Besonders selten greifen hingegen die Bürger/-innen aus Biestow (M) im ganzen Jahr und aus Gartenstadt/Stadtweide (J) und dem Hansaviertel (I) im Sommer auf den öffentlichen Nahverkehr zurück.

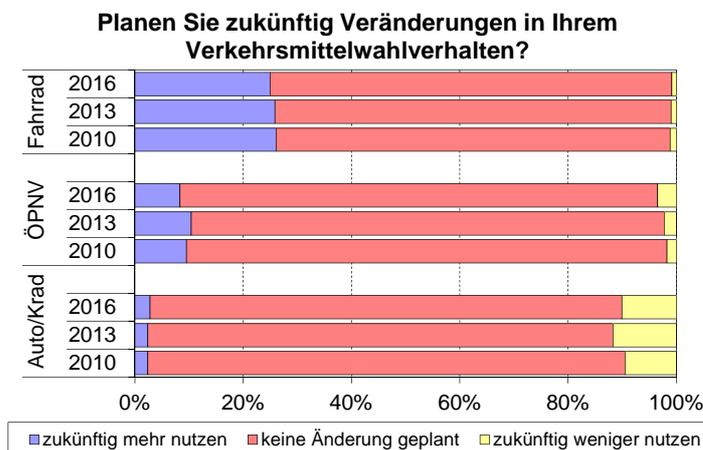
Verkehrsmittelnutzung für die Wege zum Einkaufen bzw. für Besorgungen



Bei den Wegen zum Einkaufen oder um Besorgungen zu machen steht das Auto/Krad noch mehr im Vordergrund. Im Sommer etwas weniger und im Winter etwas mehr als die Hälfte der Befragten (S=46 % / W=53 %) erledigen ihre Einkäufe und Besorgungen überwiegend mit dem Auto/Krad. Die übrigen Befragten tätigen ihre Einkäufe/Besorgungen überwiegend zu Fuß (S=24 % / W=25 %), mit dem Fahrrad (S=21 % / W=9 %) bzw. mit dem ÖPNV (S=9 % / W=13 %).

Im Sommer- wie im Winterhalbjahr sind die Befragten aus den Stadtbereichen Gartenstadt/Stadtweide (J), Brinckmansdorf (O), Rostock-Heide/-Ost (B/U) und Gehlsdorf (T) die Spitzenreiter bei der vornehmlich Nutzung des Autos bzw. Krads zum Einkaufen und für Besorgungen.

In der Stadtmitte (N), Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K) und Lütten Klein (E) bewältigen die Bewohner/-innen derartige Wege auch häufig zu Fuß.



Vergleichbare Ergebnisse ergab die Auswertung der Frage nach den geplanten zukünftigen **Veränderungen im Verkehrsmittelwahlverhalten**. Wie bereits 2010 und 2013 gab die Mehrheit der Befragten an, keine zukünftigen Veränderungen bei ihrer Wahl der Verkehrsmittel geplant zu haben: 88 Prozent bei den öffentlichen Verkehrsmitteln und 87 Prozent bei der Nutzung des Autos/Krads.

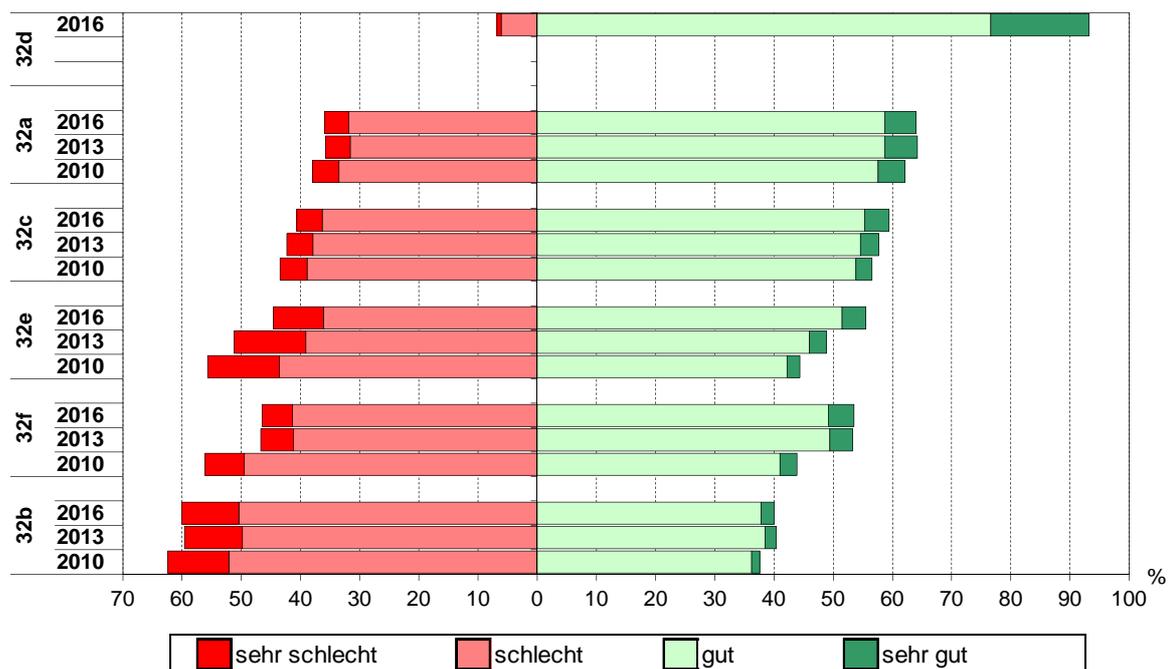
74 Prozent der Bürger/-innen haben auch keine Änderung der Nutzung ihres Fahrrades geplant, wobei hier wie auch schon 2010 und 2013 rund 25 Prozent ihr Fahrrad zukünftig mehr nutzen möchten. Beim Vergleich der Ergebnisse 2016 mit den Befragungsergebnissen 2013 der Verkehrsmittelnutzung auf den verschiedenen Wegen ist eine deutliche Mehrnutzung des Fahrrades auf den Wegen zur Arbeit, zur Schule/Ausbildung/Studium und zum Einkaufen bzw. für Besorgungen erkennbar.

4.2 Radverkehr (Frage 26)

Die Rostockerinnen und Rostocker wurden wie auch bei den Bürgerinnen- und Bürgerumfragen 2010 und 2013 aufgefordert zu mehreren Fragen zum Radverkehr in der Hansestadt Stellung zu beziehen. Insgesamt betrachtet sind die Rostocker Bürger/-innen geteilter Meinung. Die eine Hälfte der Befragten gab eine positive Einschätzung zum Radverkehr in Rostock ab und die andere bewertete ihn negativ, wobei die einzelnen Themen in ihrer Bewertung untereinander differieren.

Bewertungen zum Radverkehr in der Hansestadt Rostock

- 32a) Fahrradfreundlichkeit
- 32b) das Sicherheitsgefühl mit dem Rad im Verkehr
- 32c) das Radwegenetz insgesamt
- 32d) das Radwegenetz in der Rostocker Heide → NEU Umfrage 2016**
- 32e) die Straßenreinigung für Radwege
- 32f) die öffentlichen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder (Fahrradständer)



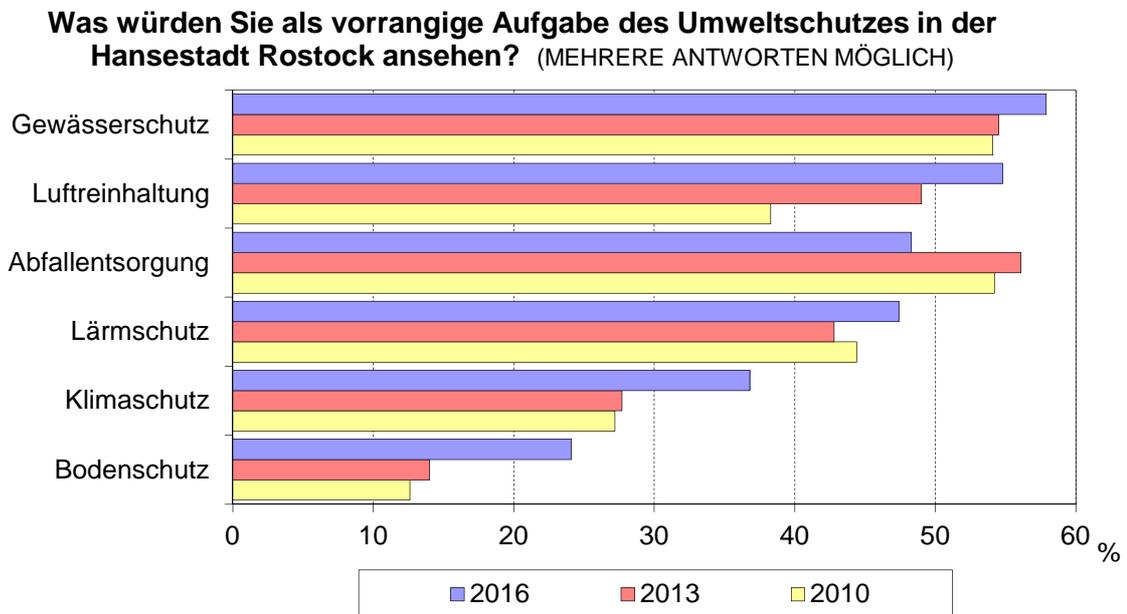
Das **Radwegenetzes in der Rostocker Heide**, 2016 erstmals befragt, schätzten die Rostockerinnen und Rostocker am positivsten ein, 93 Prozent bewerteten dieses mit „gut“ bzw. „sehr gut“. Die Fahrradfreundlichkeit in der Hansestadt Rostock bewerteten genau wie vor drei Jahren 64 Prozent der Befragten mit „gut“ bzw. „sehr gut“. Deutlich in der Kritik bei den Rostocker Bürger/-innen steht das Sicherheitsgefühl mit dem Rad im Verkehr.

Die Auswertungsergebnisse 2016 bestätigen die Ergebnisse der Vorjahresumfragen 2010 und 2013. Die einzelnen Themen werden gegenüber 2010 und 2013 teilweise sogar etwas positiver bewertet vor allem die Straßenreinigung für Radwege und die öffentlichen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

5. Umwelt

5.1 Umweltschutz (Frage 30)

Deutlich mehr als die Hälfte der Bürger/-innen (58 %) sehen 2016 den Gewässerschutz als vorrangige Aufgabe des Umweltschutzes an, gefolgt von der Luftreinhaltung mit 55 Prozent.



Dem Umweltthema Bodenschutz bemessen die Rostocker/-innen nach wie vor die geringste Bedeutung bei, knapp ein Viertel der Befragten (24 %) hält den Bodenschutz für eine vorrangige Aufgabe des Umweltschutzes.

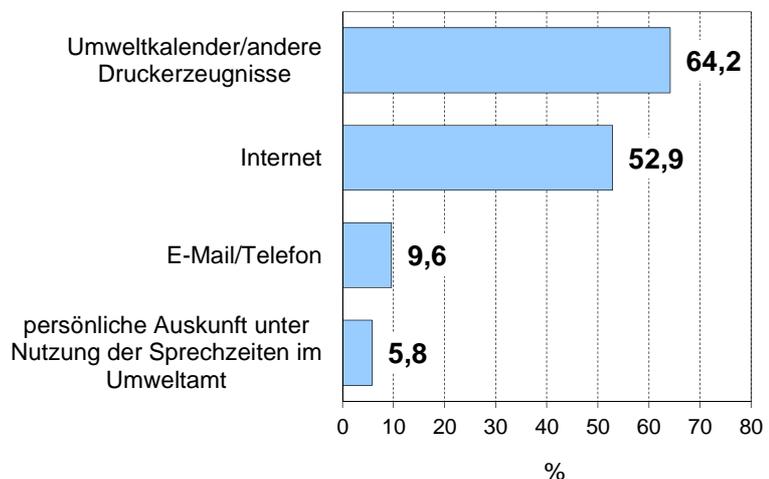
Beim Vergleich der Befragungen 2010 bis 2016 fällt auf, dass den verschiedenen Bereichen des Umweltschutzes, außer der Abfallentsorgung, 2016 mehr Bedeutung beigemessen wird.

5.2 Abfallentsorgung (Fragen 31 und 32)

Welche Möglichkeiten nutzen Sie hauptsächlich, um Informationen zur Abfallentsorgung zu erhalten? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)

Die Informationen zur Abfallentsorgung erhalten die Rostocker Befragten in erster Linie (64 %) durch den Umweltkalender, der kostenlos an die Rostocker Haushalte verteilt wird, sowie durch andere Druckerzeugnisse.

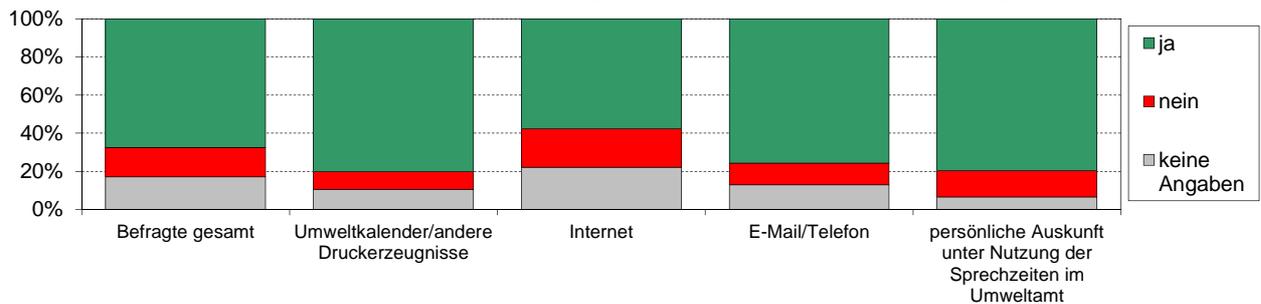
Eine weitere immer mehr verbreitete Möglichkeit, an Informationen zu gelangen, ist das Internet (53 %).



Deutlich erkennbar ist der Zusammenhang der Informationsquelle mit dem Alter der Befragten. So nutzen die älteren Befragten eher den Umweltkalender und die jüngere Bevölkerung das Internet um an Informationen zur Abfallentsorgung zu kommen.

Insgesamt hat sich ungefähr ein Fünftel der Befragten zum Thema, wie sie sich über die Abfallentsorgung informiert fühlen, nicht geäußert. Die Mehrheit aber, rund zwei Drittel aller befragten Rostocker/-innen fühlen sich gut über die Abfallentsorgung in Rostock informiert. In Abhängigkeit der Nutzung verschiedener Informationsquellen stellt sich das Ergebnis folgendermaßen dar:

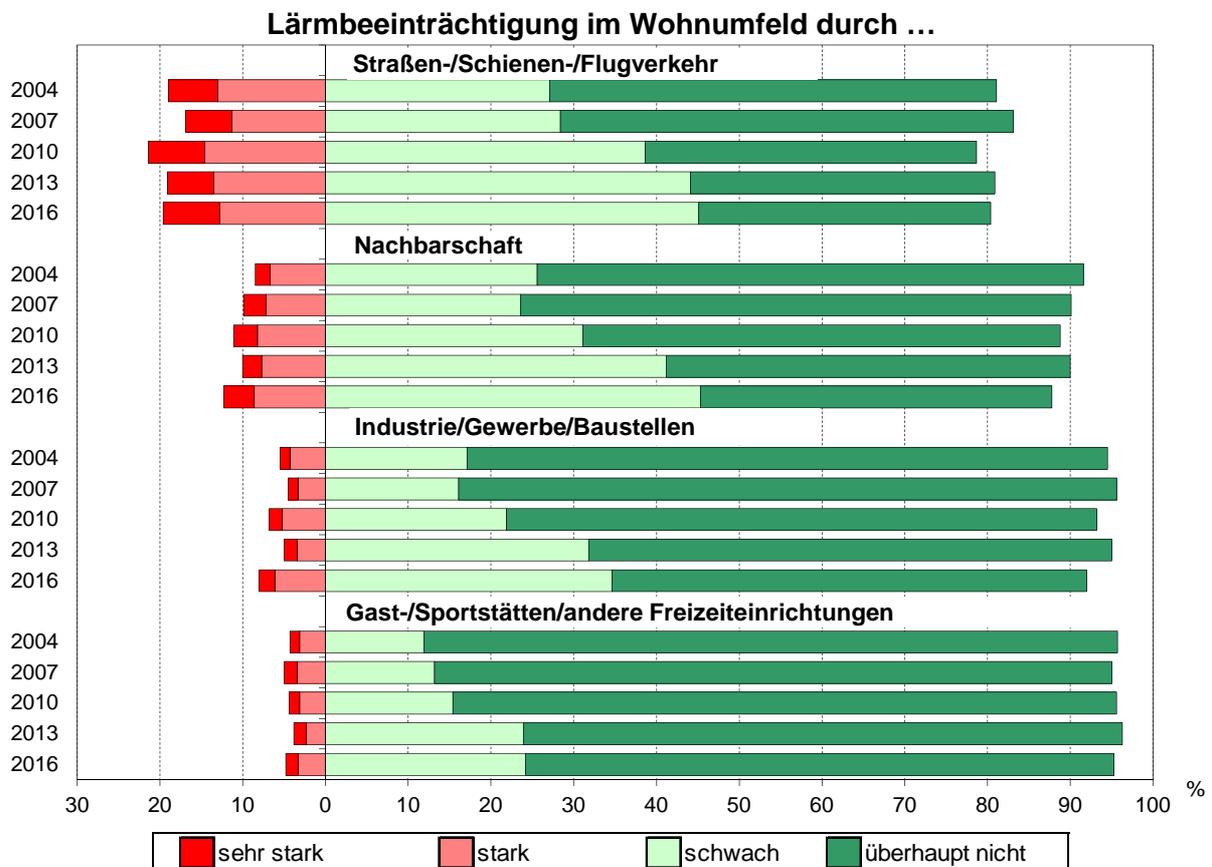
Fühlen Sie sich über die Abfallentsorgung in der Hansestadt Rostock gut informiert?



Welche Möglichkeiten nutzen Sie hauptsächlich, um Informationen zur Abfallentsorgung zu erhalten?

Diejenigen, die sich über das Internet informieren, fühlen sich deutlich schlechter informiert.

5.3 Beeinträchtigung durch Lärm (Frage 33)



Insgesamt fühlen sich die Bürgerinnen und Bürger kaum bis gar nicht durch Lärm in ihrem Wohnumfeld beeinträchtigt. Beim Vergleich der fünf Befragungen 2004 bis 2016 sind nur geringfügige Veränderungen erkennbar.

Für die stärkste Belästigung sorgt nach wie vor der Straßen-, Schienen- und Flugverkehr und am geringsten fühlen sich die Rostocker/-innen durch Gaststätten, Sportstätten und andere Freizeiteinrichtungen gestört.

In welchen Stadtbereichen sich die Bewohner/-innen am stärksten bzw. am schwächsten durch die verschiedenen Lärmquellen beeinträchtigt sehen, ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Beeinträchtigung der Lärmquellen nach Stadtbereichen

überdurchschnittlich schwach beeinträchtigt	überdurchschnittlich stark beeinträchtigt
Straßen-/Schienen-/Flugverkehr	
Rostock-Heide/-Ost (B/U)	Hansaviertel (I)
Toitenwinkel (S)	Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K)
Lütten Klein (E)	Brinckmansdorf (O)
Dierkow-Ost/-West (Q/R)	
Industrie/Gewerbe/Baustellen	
Biestow (M)	Groß Klein (D)
Brinckmansdorf (O)	Schmarl (G)
Evershagen (F)	Stadtmitte (N)
Gast-/Sportstätten/andere Freizeiteinrichtungen	
Rostock-Heide/-Ost (B/U)	Hansaviertel (I)
Gehlsdorf (T)	Kröpeliner-Tor-Vorstadt (K)
Brinckmansdorf (O)	Warnemünde (A)
	Gartenstadt/Stadtweide (J)
Nachbarschaft	
Rostock-Heide/-Ost (B/U)	Schmarl (G)
Gehlsdorf (T)	Dierkow-Neu (P)
Dierkow-Ost/-West (Q/R)	Toitenwinkel (S)

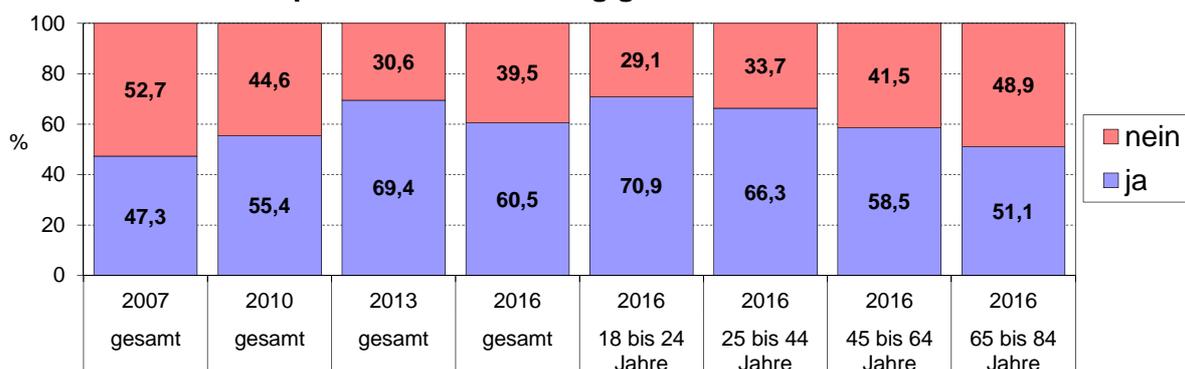
6. Sport, Barrierefreiheit und Gesundheit

6.1 Sport (Fragen 39 bis 43)

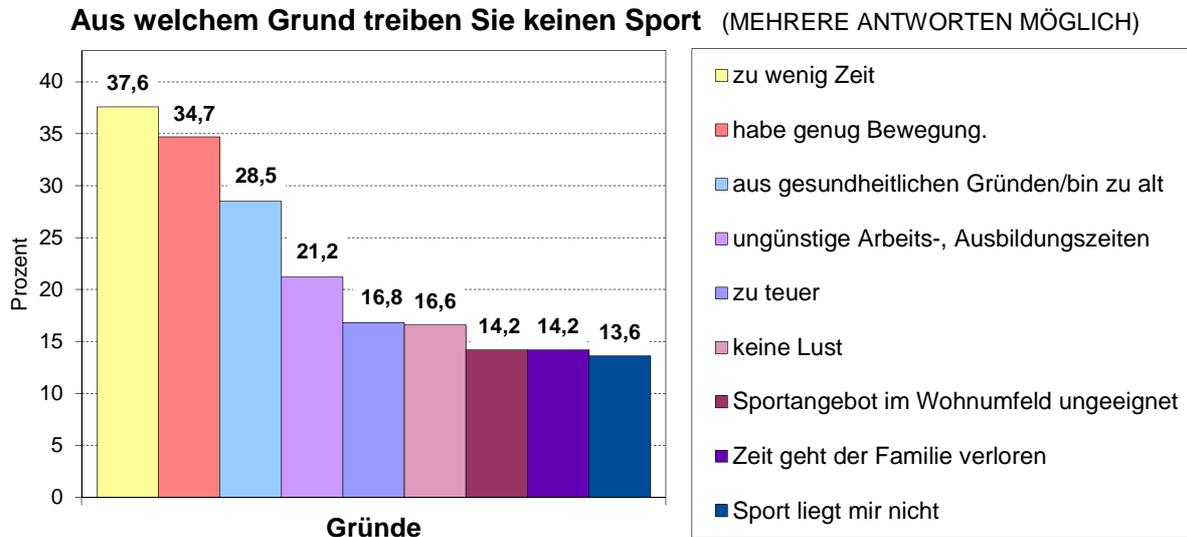
Im Durchschnitt treiben drei von fünf befragten Rostockerinnen bzw. Rostockern (60,5 %) Sport. Der sportlich aktivste Stadtbereich mit 74 Prozent ist das Hansaviertel (I). Schmarl (G) bildet mit 36 Prozent sportlich aktiver Bewohner/-innen das Schlusslicht. Verglichen mit der Befragung 2013 ist 2016 der Anteil derer, die sportlich aktiv sind, um 9 Prozentpunkte gesunken. Dieser liegt aber noch über dem von 2007 und 2010.

Hinsichtlich des Geschlechtes sind keine Unterschiede bei der Betreuung von Sport festzustellen. Wie auch bei den Vorjahresumfragen ist aber ein Alterseffekt erkennbar. So sinkt der Anteil sportlich Aktiver mit steigendem Alter.

Sport treiben in Abhängigkeit vom Alter

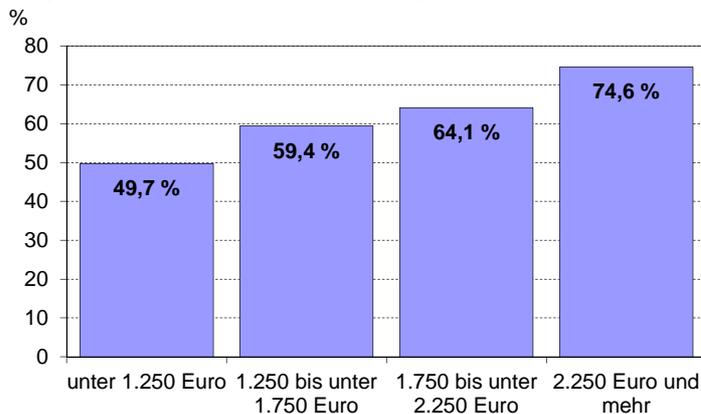


Wie bereits in den Vorjahren begründen die Befragten, die keinen Sport treiben, dies in erster Linie damit, dass ihnen die Zeit dafür fehlt bzw. sie genug Bewegung haben und deshalb keinen zusätzlichen sportlichen Ausgleich benötigen.



Schülerinnen und Schüler bzw. Studentinnen und Studenten treiben im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen häufiger Sport. Der Anteil derer, die sportlich aktiv sind, liegt in dieser Gruppe bei 84 Prozent. Die Arbeitslosen und die Rentner/-innen in Rostock treiben hingegen vergleichsweise seltener Sport. Überwiegend begründen die Arbeitslosen dies damit, dass es zu teuer ist und sie genug andere Bewegung haben. Die Rentner/-innen, die keinen Sport treiben, geben vor allem gesundheitliche Gründe und ihr hohes Alter an.

Sportlich Aktive nach dem Äquivalenzeinkommen

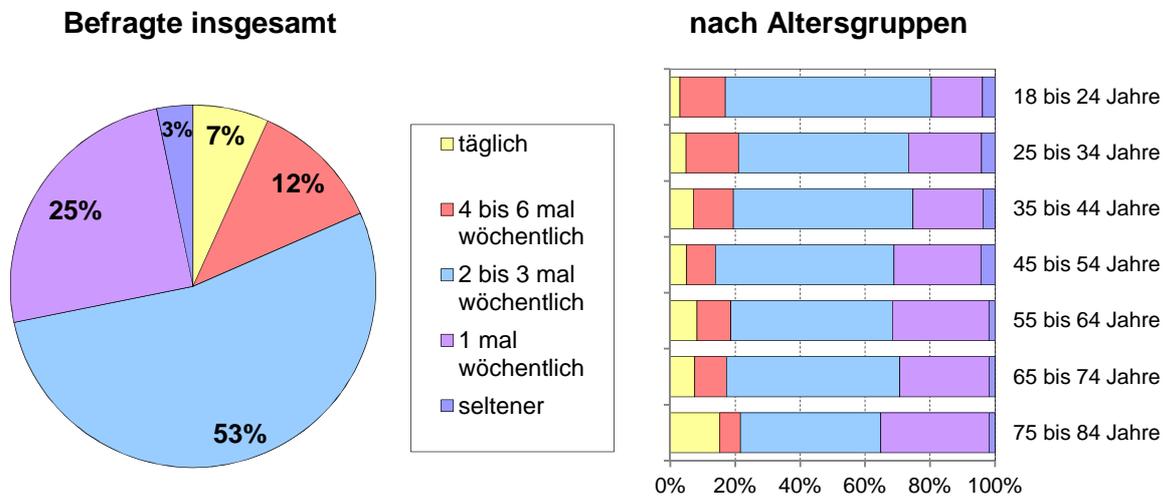


Betrachtet man die Unterschiede nach dem Einkommen der Befragten, so kann ein Zusammenhang festgestellt werden. Es zeigt sich wie schon 2013, 2010 und 2007, dass mit steigendem Einkommen der Anteil sportlich Aktiver zunimmt. Die Bürger/-innen mit einem Äquivalenzeinkommen unter 1.250 Euro treiben seltener Sport (50 % sportlich Aktive) als jene, die über ein Einkommen von 2.250 Euro und mehr verfügen (75 % sportlich Aktive).

Die Auswertung der Frage nach den Sportarten entspricht den Ergebnissen der Bürgerinnen- und Bürgerumfragen 2013, 2010 und 2007. Die eindeutig beliebteste Sportart der Rostocker/-innen ist das Fahrradfahren. Des Weiteren joggen bzw. laufen und schwimmen die Bürger/-innen sehr gern und viele betreiben auch Fitnessstraining. Ballsportarten und Kraft- bzw. Kampfsportarten werden vornehmlich von Männern und differenziert nach dem Alter der Befragten im Alter von 18 bis 44 Jahren bevorzugt. Vor allem ältere Bürger/-innen ziehen hingegen Fitnessstraining und Gesundheitskurse eher vor, ebenso ist der Frauenanteil bei diesen Sportarten sehr hoch.

Fast drei Viertel (72 %) der sportlich aktiven Rostockerinnen bzw. Rostockern treiben 2 bis 3 mal und mehr wöchentlich Sport. Jüngere Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren sind hierbei häufiger in der Woche sportlich aktiv als ältere Personen im Alter von 75 bis 84 Jahren, wobei die ältere Generation mehr Zeit für die täglichen sportlichen Aktivitäten hat.

Wie oft in der Woche treiben Sie Sport?

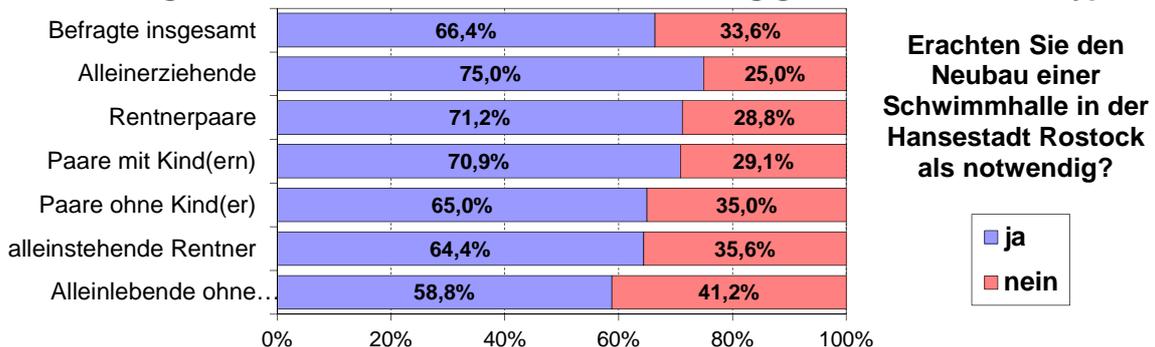


Von den sportlich Aktiven gaben 36 Prozent an, Mitglied in einem Sportverein zu sein. Hierbei gibt es kaum Geschlechtsspezifische Unterschiede und bis auf das Rentenalter auch kaum Altersunterschiede. Sportvereine spielen bei den Rentnerinnen und Rentnern eine größere Rolle.

6.2 Schwimmhallenneubau (Fragen 44 bis 47)

Die Rostockerinnen und Rostocker wurden 2016 aufgefordert, Stellung zu einem Neubau einer Schwimmhalle in der Hansestadt zu beziehen. Die Rostocker Bürgerschaft beauftragte die Verwaltung zu prüfen, ob ein zusätzlicher Bedarf eines Schwimmhallenneubaus besteht. Die Mehrheit, zwei Drittel, der Befragten (66 %) erachten einen Schwimmhallenneubau in Rostock als notwendig.

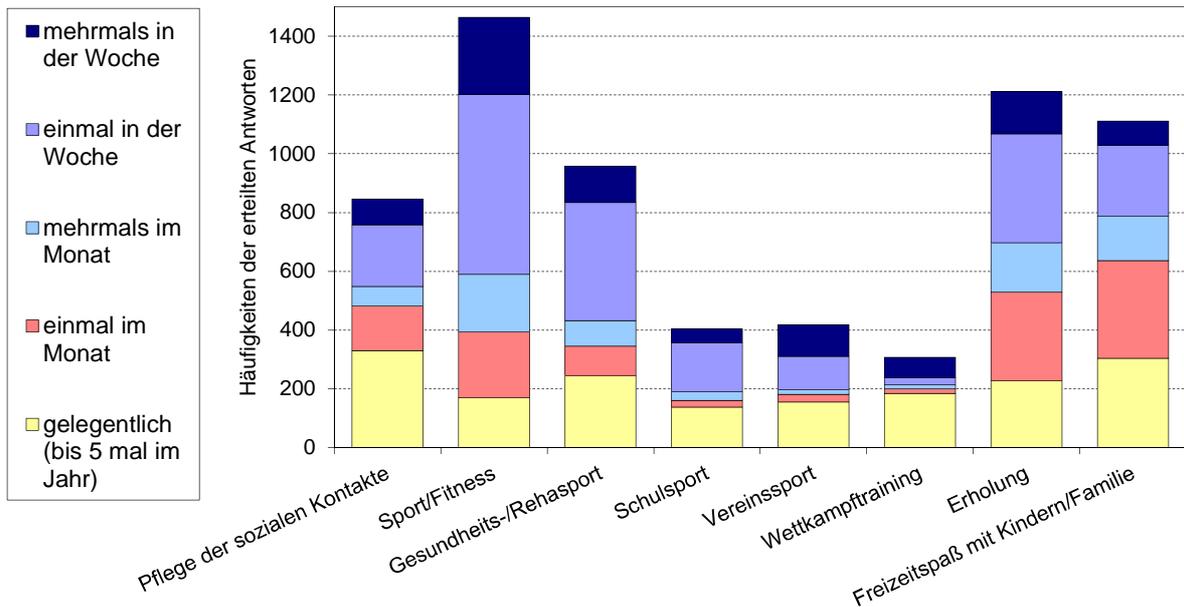
Bewertung eines Schwimmhallenneubaus in Abhängigkeit vom Haushaltstyp



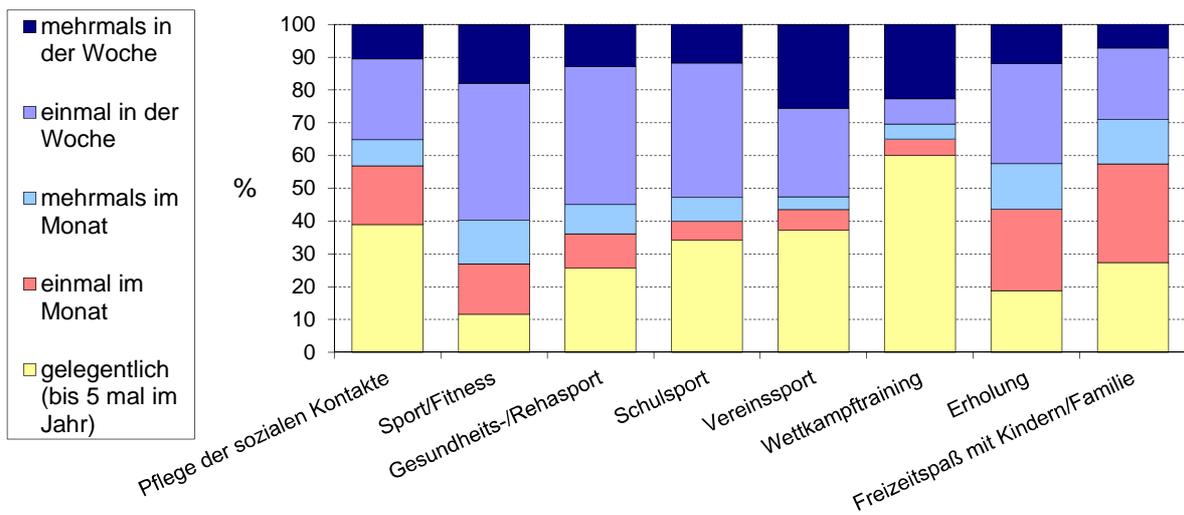
Die Haushalte mit Kind(ern) und die Rentnerpaare halten einen Schwimmhallenneubau eher für notwendig als die Haushalte ohne Kind(er) bzw. Personen, die alleine leben.

Drei Viertel (75 %) der Befragten, die den Neubau einer Schwimmhalle für notwendig erachten, gaben an, dass Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied diesen hauptsächlich zum Sport und zur Fitness nutzen würden. An zweiter Stelle steht die Schwimmhallennutzung zur Erholung (62 %) und an dritter Stelle steht der Freizeitspaß mit Kindern und Familie (57 %).

Wie oft und zu welchem Zweck würden Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied den Schwimmhallenneubau besuchen?

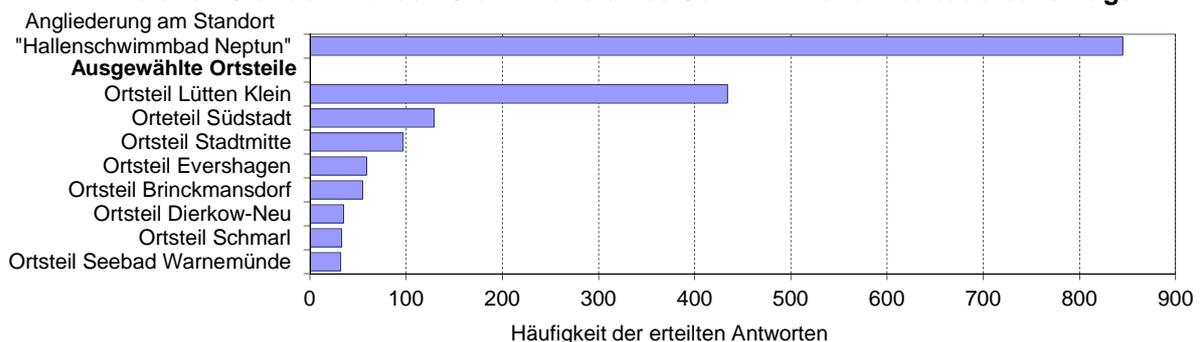


Am häufigsten würden die Befragten den Schwimmhallenneubau zum Sport und zur Fitness wöchentlich nutzen. Die Befragten die den Neubau zum Freizeitspaß mit Kindern und Familie besuchen würden, kommen eher monatlich oder gelegentlich in die Schwimmhalle.



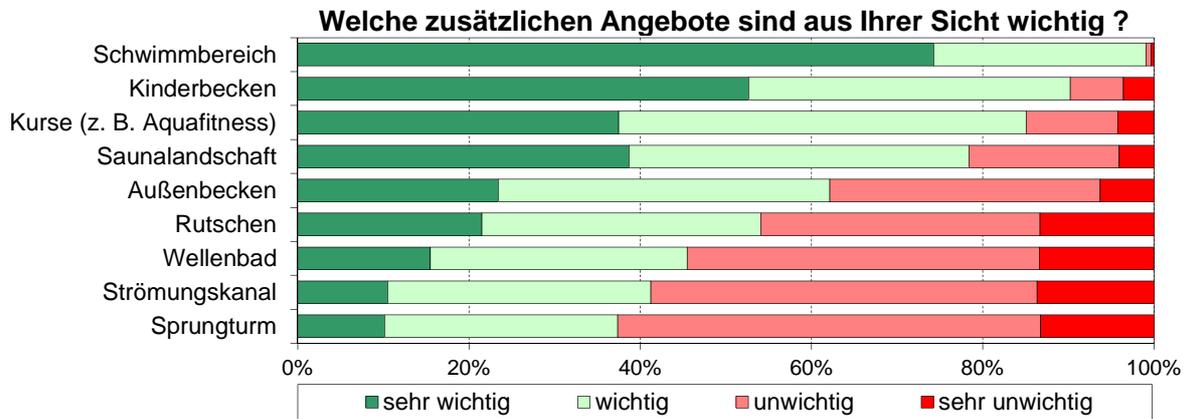
46 Prozent der Befürworter eines Schwimmhallenneubaus würden eine Angliederung am Standort „Hallenschwimmbad Neptun“ bevorzugen. Die Befragten, die einen anderen Ortsteil der Hansestadt für einen Schwimmhallenneubau bevorzugen würden, favorisieren den Ortsteil Lütten Klein als neuen Standort einer Schwimmhalle.

Welchen Standort würden Sie im Falle eines Schwimmhallenneubaus bevorzugen?



Der Schwimmbereich ist den Rostockerinnen und Rostockern, die für einen Schwimmhallen-neubau sind, am wichtigsten. Fast alle Befragten (99 %), die dazu ihre Einschätzung abgaben, halten den Schwimmbereich für „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“.

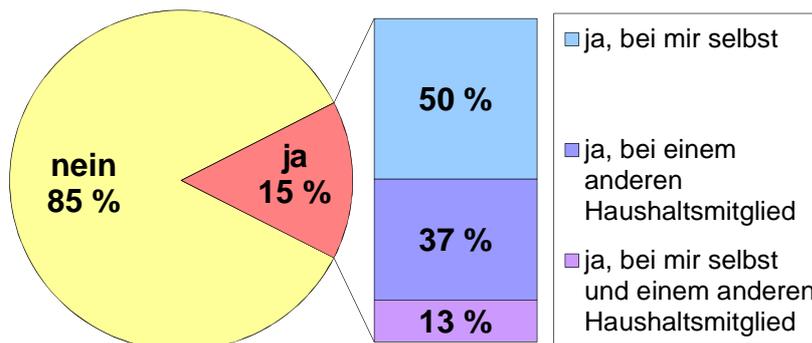
Mit am wichtigsten für die Befragten sind auch die zusätzlichen Angebote wie ein Kinderbecken (90 % „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“), das Angebot von Kursen (85 % „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“) und eine Saunalandschaft (79 % „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“). Eher unwichtig erscheinen Angebote wie ein Sprungturm, Strömungskanal oder Wellenbad.



6.3 Barrierefreiheit (Fragen 34 bis 36)

Rund 15 Prozent der Rostocker/-innen leben mit einer schwer behinderten Person in einem Haushalt (2013=12 %, 2010=14 %, 2007=11 %). Vorwiegend handelt es sich hierbei um ältere Menschen, die die Partnerin bzw. den Partner oder vielleicht auch ein Elternteil pflegen.

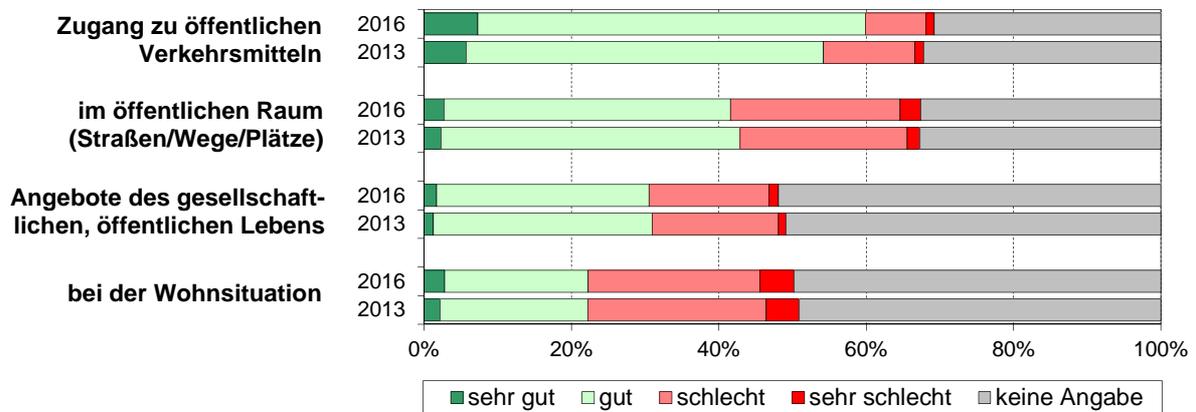
Liegt bei Ihnen selbst oder einer anderen Person in Ihrem Haushalt eine anerkannte Behinderung (>=50%) vor?



Analog der Umfrage 2013 kennen rund drei von zehn Befragten insgesamt die Beratungsstellen oder Angebote für beeinträchtigte bzw. behinderte Menschen. Im Vergleich zu den Umfragen 2010 und 2007 stieg der Anteil derer, die diese Einrichtungen kennen, um rund 6 Prozentpunkte. Von den mit schwer behinderten Menschen zusammenlebenden Personen ist der größte Teil (2016=63 %, 2013=62 %) über diese Beratungsstellen und Angebote informiert.

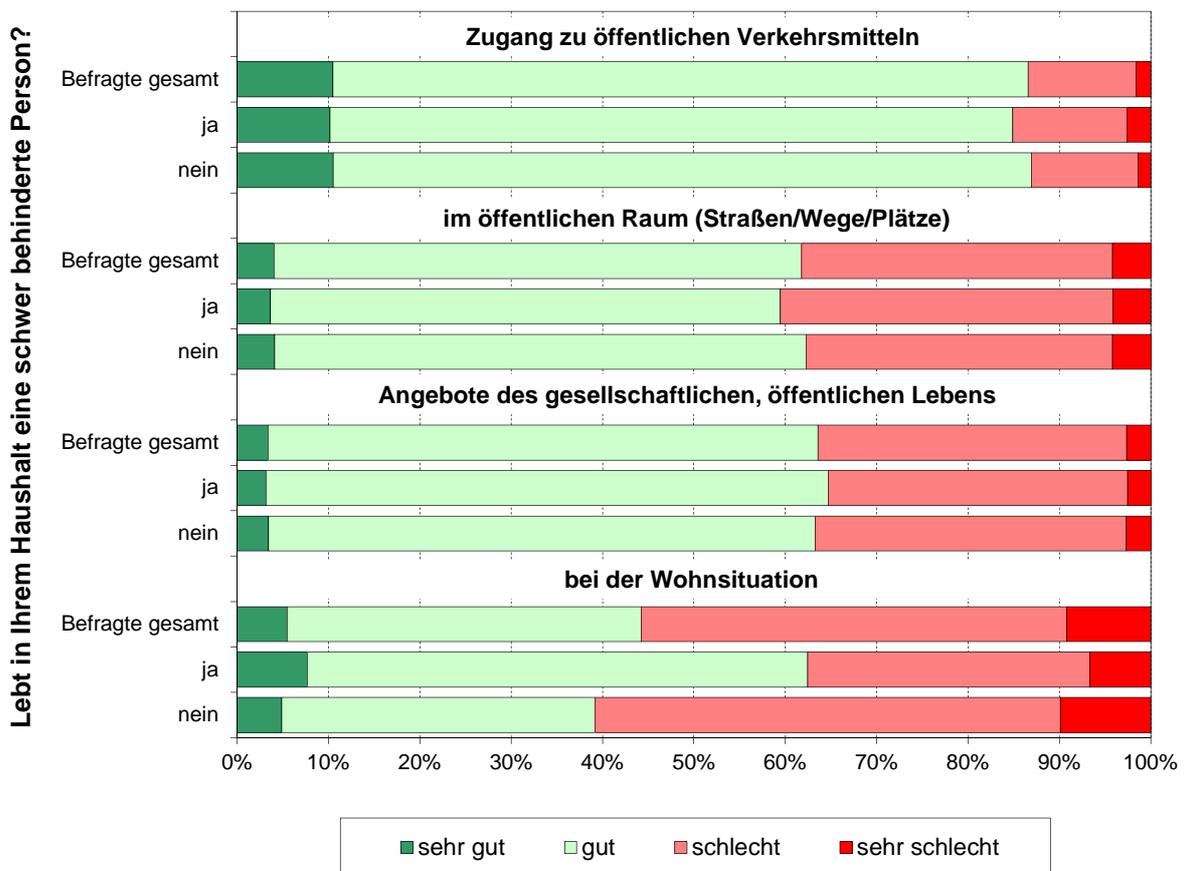
Ein Großteil der Befragten machte zur Einschätzung der Barrierefreiheit keine Angaben, vor allem die Haushalte ohne eine schwer behinderte Person.

Wie schätzen Sie die Barrierefreiheit in der Hansestadt Rostock ein? (Befragte insgesamt)



Durchschnittlich bewerten Personen mit einer schwer behinderten Person im Haushalt die Barrierefreiheit in Rostock beim Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln und im öffentlichen Raum geringfügig schlechter als alle Befragungsteilnehmer/-innen zusammen. Ihre Wohnsituation beurteilen die Behindertenhaushalte deutlich besser als die Haushalte ohne eine schwer behinderte Person.

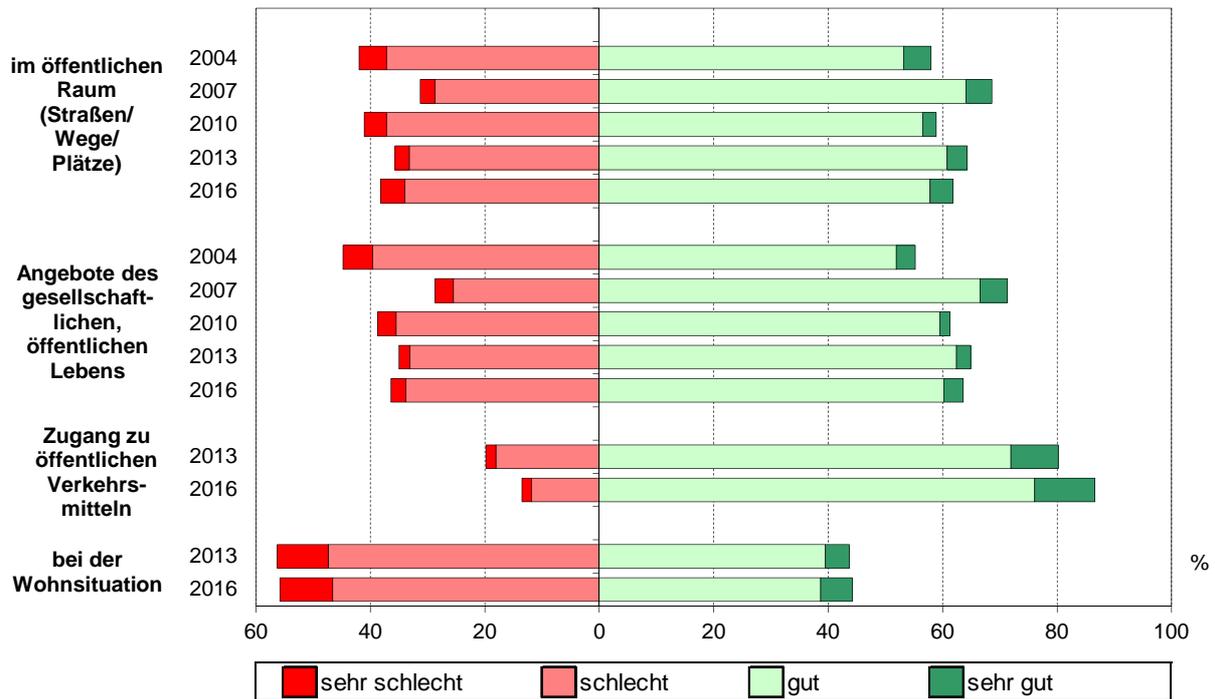
Wie schätzen Sie die Barrierefreiheit in der Hansestadt Rostock ein?



Insgesamt wird der Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln für schwer behinderte Personen am positivsten eingeschätzt.

Zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und bei den Angeboten des gesellschaftlichen, öffentlichen Lebens liegen Befragungsergebnisse schon ab dem Befragungsjahr 2004 vor.

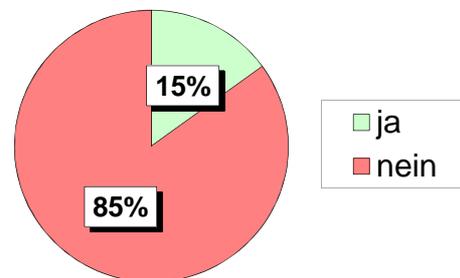
Wie schätzen Sie die Barrierefreiheit ein?



6.4 Gesundheit (Fragen 37 und 38)

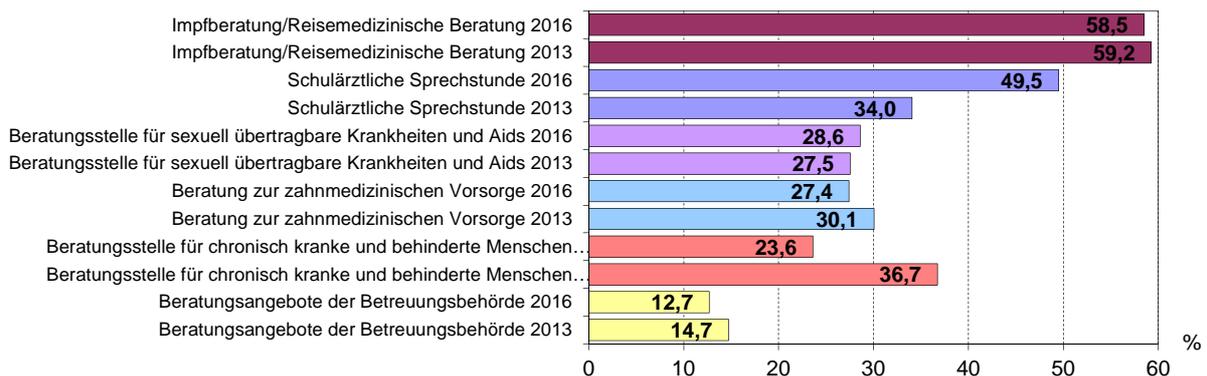
Ist Ihnen der „Pflegestützpunkt“ als kostenloses und neutrales Beratungsangebot bekannt?

Den „Pflegestützpunkt“ als kostenloses und neutrales Beratungsangebot kennen nur 15 Prozent aller Befragten. Die Älteren haben im Vergleich zu den jungen Leuten natürlich deutlich mehr Kenntnis davon.



Der Bekanntheitsgrad der verschiedenen Angebote des Gesundheitsamtes ist recht unterschiedlich. Auch beim Vergleich der Ergebnisse 2016 und 2013 sind mitunter erhebliche Differenzen festzustellen. Die Impfberatung bzw. Reisemedizinische Beratung des Gesundheitsamtes ist unter der Rostocker Bevölkerung am bekanntesten, dagegen kennt die Beratungsangebote der Betreuungsbehörde kaum jemand.

Welche der folgenden Angebote des Gesundheitsamtes kennen Sie?

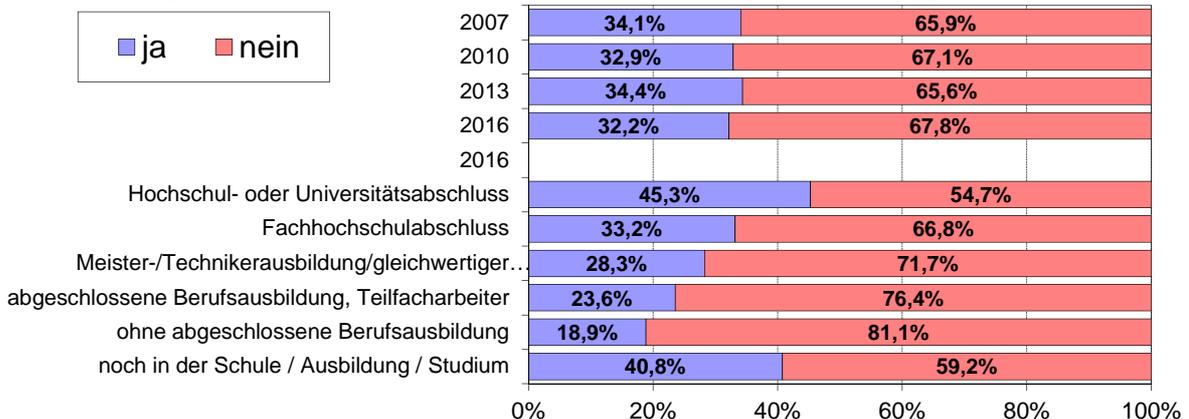


7. Bildung und Kultur

7.1 Stadtbibliothek (Fragen 61 bis 63)

Wie auch schon bei den Umfragen 2007, 2010 und 2013 nutzt rund jede bzw. jeder Dritte die Stadtbibliothek der Hansestadt Rostock. Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, Auszubildende sowie Befragte mit Kindern gehen häufiger in die Bibliothek.

Nutzung der Stadtbibliothek in Abhängigkeit vom beruflichen Abschluss

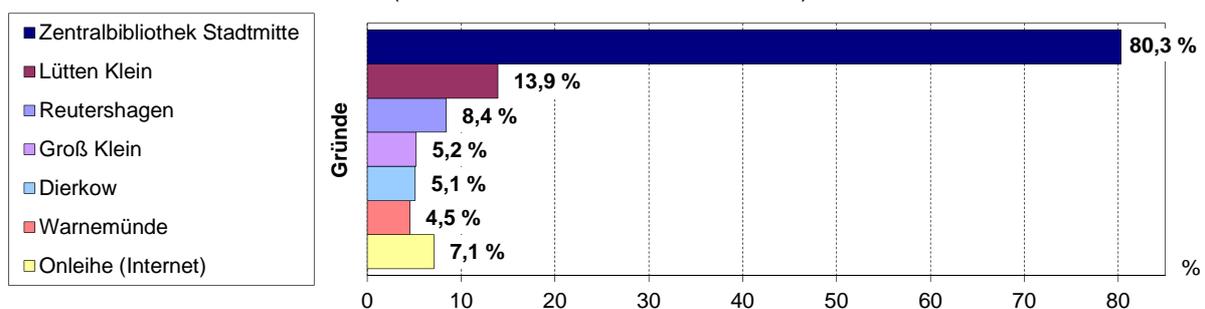


Die Auswertung nach dem beruflichen Abschluss zeigt deutlich, dass die Nutzung der Stadtbibliothek vom Bildungsstand abhängig ist. Vor allem Befragte mit einem Hochschul- oder Universitätsabschluss nutzen die Stadtbibliothek am häufigsten, aber auch der Anteil der jungen Stadtbibliotheksnutzer/-innen, die noch in der Schule, in der Ausbildung oder beim Studium sind, ist mit am höchsten. Bürger/-innen ohne abgeschlossene Berufsausbildung nutzen diese Einrichtung überdurchschnittlich selten.

Die Befragten, die angaben, die Stadtbibliothek zu nutzen, besuchen überwiegend die Zentralbibliothek Stadtmitte in der Kröpeliner Straße (80 %).

Was bzw. welche Zweigstelle der Stadtbibliothek nutzen Sie überwiegend?

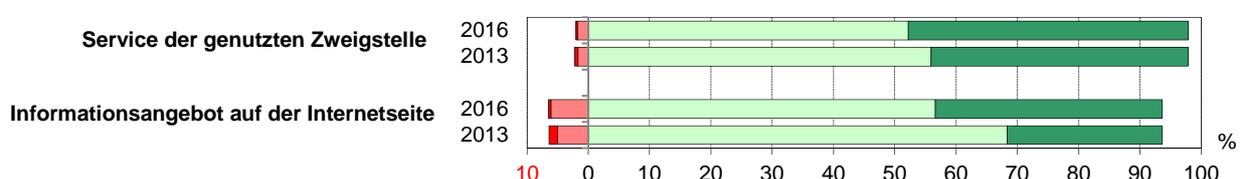
(MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)



Die Nutzung der Zentralbibliothek Stadtmitte und der Onleihe (Internet) erfolgt überwiegend durch junge Befragte, wohingegen die Zweigstellen vornehmlich von Rentnerinnen bzw. Rentnern und Arbeitslosen genutzt werden.

Wie bereits in den Vorjahren sind 2016 grundsätzlich fast alle Nutzer/-innen der Stadtbibliothek mit deren Service zufrieden bzw. sehr zufrieden (98 %). Erkennbar ist auch eine hohe Zufriedenheit mit dem „Informationsangebot auf der Internetseite“ der Stadtbibliothek (94 % zufrieden bzw. sehr zufrieden).

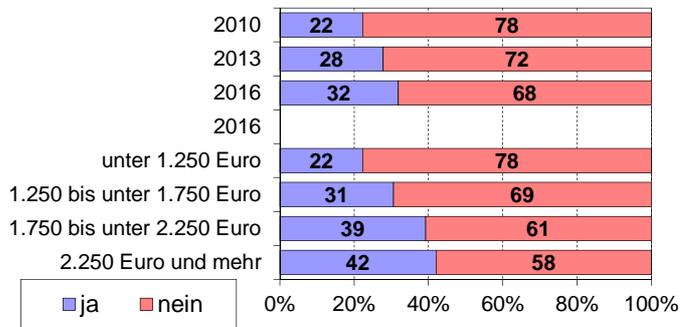
Zufriedenheit mit dem ... der Stadtbibliothek



7.2 Volkshochschule (Fragen 64 und 65)

Fast ein Drittel (32 %) der befragten Rostockerinnen und Rostocker hat schon einmal einen Kurs oder eine Veranstaltung an der Volkshochschule (VHS) besucht. Im Vergleich zu den Vorjahresumfragen ist eine Steigerung der Besucherzahlen der Volkshochschule erkennbar.

Besuch eines Kurses bzw. einer Veranstaltung an der VHS in Abhängigkeit vom Äquivalenzeinkommen

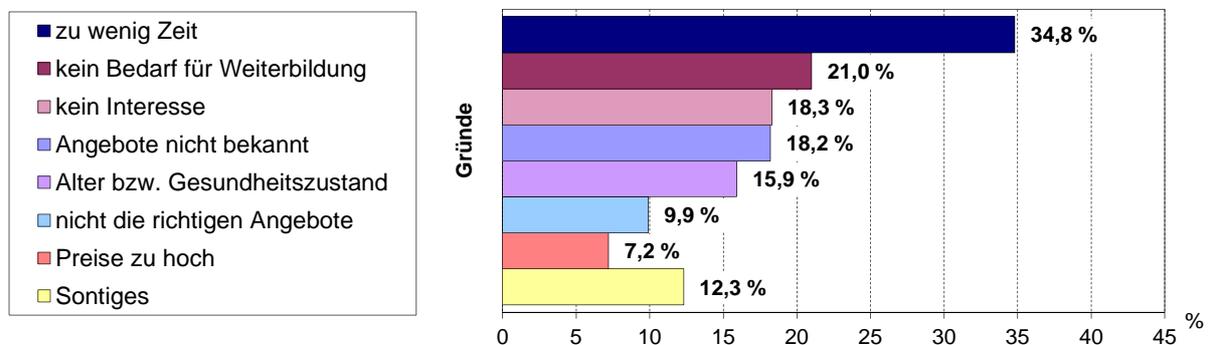


Der Anteil der Frauen, die bereits an der Volkshochschule eingeschrieben waren, ist höher als der der Männer.

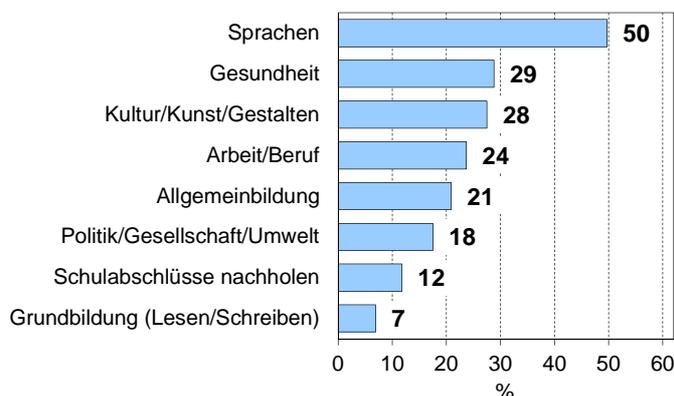
Es kann ein Zusammenhang zwischen der Einkommenshöhe und Nutzung der Volkshochschule festgestellt werden. Die Bezieher/-innen niedriger Einkommen besuchen die Volkshochschule seltener als Personen mit einem hohen Einkommen.

Rostocker/-innen waren aus verschiedenen Gründen noch nie in der Volkshochschule. Wie auch 2013 ist der am häufigsten genannte Grund, dass die Befragten zu wenig Zeit haben. An zweiter und dritter Stelle stehen wieder der nichtvorhandene Bedarf für eine Weiterbildung und kein Interesse für Derartiges. Weiterhin sind vielen Befragten die Bildungsangebote der Volkshochschule nicht bekannt oder sie haben altersbedingte bzw. gesundheitliche Gründe angegeben.

Aus welchen Gründen besuchten Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied noch nie die Volkshochschule? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)



In welchen Bildungsbereichen wünschen Sie sich einen Ausbau der Angebote der Volkshochschule? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)



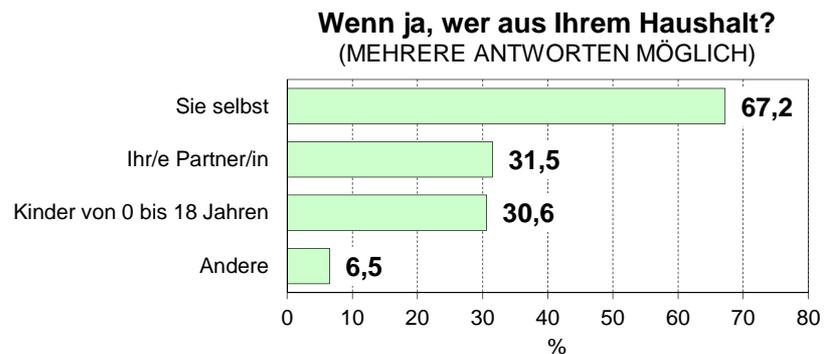
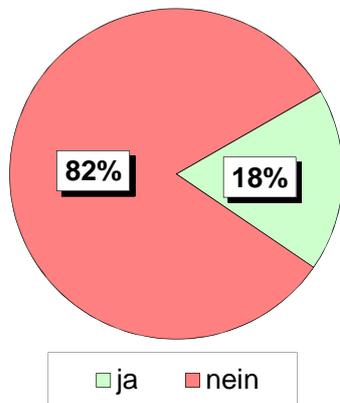
Für 38 Prozent der befragten Rostockerinnen und Rostocker, die die Volkshochschule besuchen bzw. besuchten, sind deren Angebote ausreichend.

Über die Hälfte der Befragten, für die das Angebot der Volkshochschule nicht ausreichend ist, wünschen sich vor allem einen Ausbau des Sprachkursangebots.

7.3 Konservatorium (Frage 66)

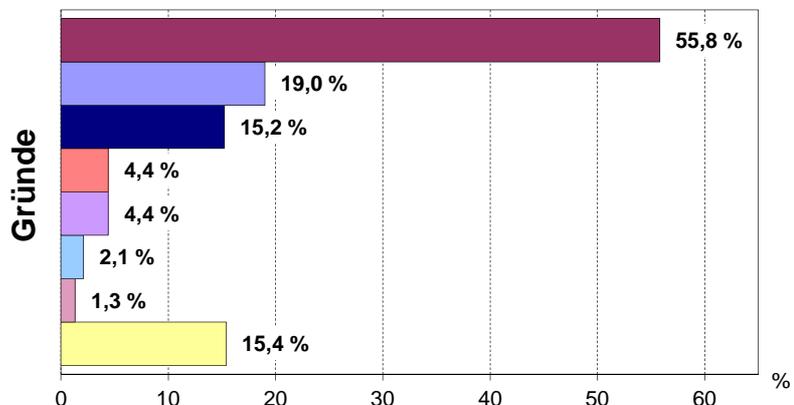
Seltener als bei der Volkshochschule nutzen die Rostocker/-innen die Angebote des Konservatoriums (städtische Musikschule). 18 Prozent der Befragten (2013=20 %, 2010=17 %, 2007=21 %) gaben an, dass sie selbst oder ein anderes Haushaltsmitglied schon einmal die Angebote des Konservatoriums genutzt bzw. deren Veranstaltungen besucht haben.

Nutzung der Angebote des Konservatoriums bzw. Besuch von deren Veranstaltungen



Es wurden mehrere verschiedene Gründe genannt, warum die Befragten oder ein anderes Haushaltsmitglied noch nie ein Angebot des Konservatoriums genutzt haben. Die Rangfolge der Gründe für die Nichtnutzung des Konservatoriums ist im Vergleich zur Volkshochschule eine ganz andere.

Aus welchen Gründen waren Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied noch nie im Konservatorium? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)

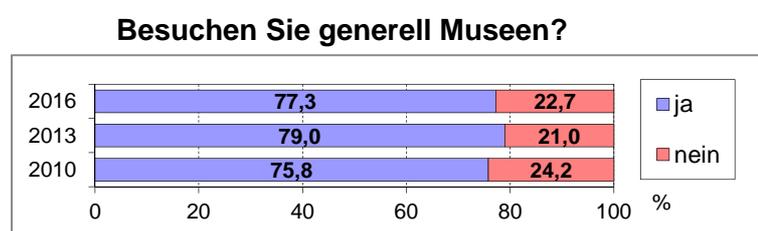


Die Befragungsergebnisse 2016 sind vergleichbar mit denen der Vorjahresumfragen. 56 Prozent der Befragten, die noch nie das Konservatorium in irgendeiner Form besucht haben, gaben an, dass für sie kein Bedarf besteht. Rund ein Fünftel der Befragungsteilnehmer/-innen kennt das Konservatorium überhaupt nicht. Der zeitliche Aspekt spielt für 15 Prozent der Nichtnutzer/-innen eine entscheidende Rolle.

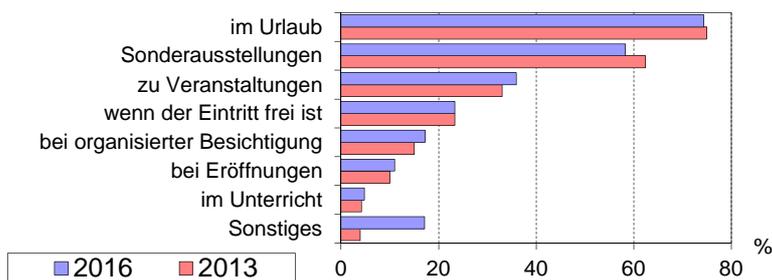
7.4 Museen (Frage 67)

Mehr als drei Viertel der Rostocker Bürgerinnen und Bürger (77 %) besuchen generell Museen.

Das Befragungsergebnis ist seit 2010 relativ konstant.



**Besuchen Sie generell Museen?
Wenn ja, aus welchem Anlass?
(MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)**

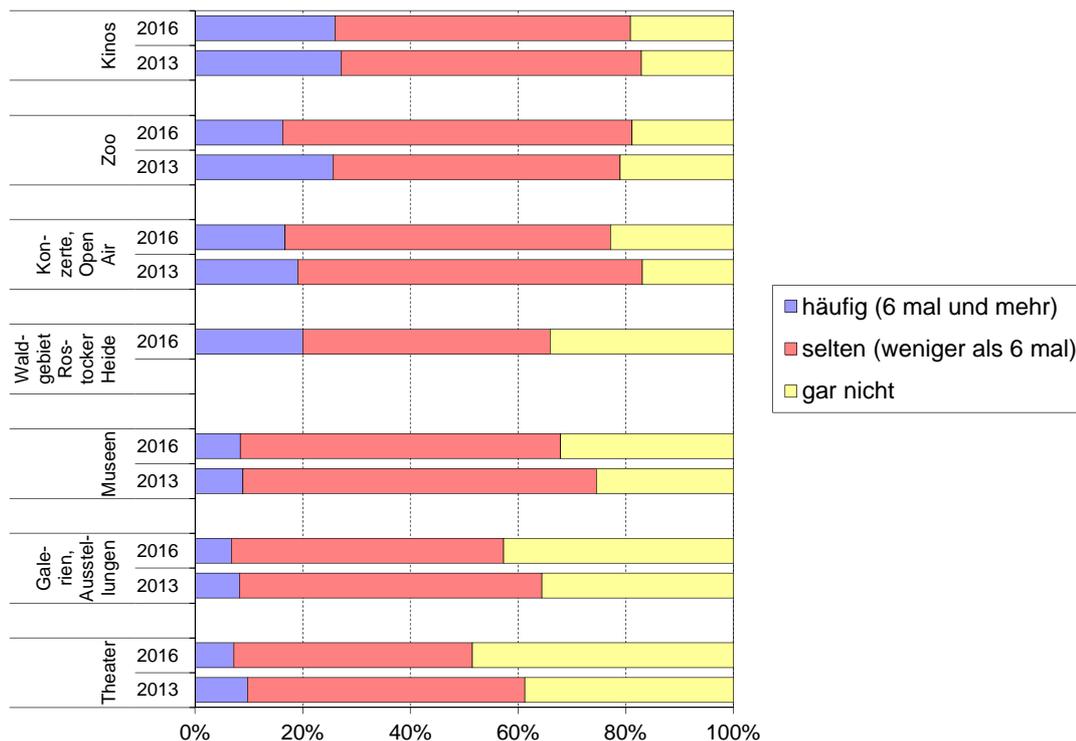


Bei der Auswertung der Ergebnisse der Frage nach den Anlässen für einen Museumsbesuch sind kaum Veränderungen zur Umfrage 2013 erkennbar. Dabei war die am häufigsten genannte Antwort „im Urlaub“, gefolgt von „Sonderausstellungen“.

7.5 Nutzung der kulturellen Einrichtungen in Rostock (Frage 68)

Wie auch bei den Umfragen 2007, 2010 und 2013 gehen die Rostocker/-innen häufiger ins Kino, in den Zoo oder zu Konzerten/Open Air Veranstaltungen und ähnlichen Angeboten. Neu bei der Befragung 2016 ist die Frage nach der Besuchshäufigkeit des Waldgebietes Rostocker Heide, welches zu den Einrichtungen zählt, die häufiger besucht werden.

Wie oft besuchen Sie in der Hansestadt Rostock im Jahr folgende Einrichtungen?



Eher selten oder gar nicht werden die Theater, Galerien oder Ausstellungen und Museen von den Bürgerinnen und Bürgern besucht. Es sind mehr männliche Befragte, die diese kulturellen Einrichtungen gar nicht aufsuchen.

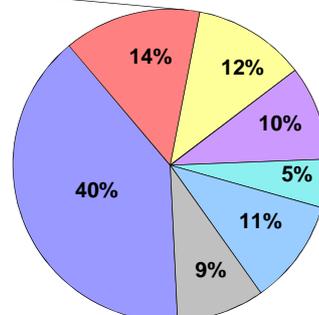
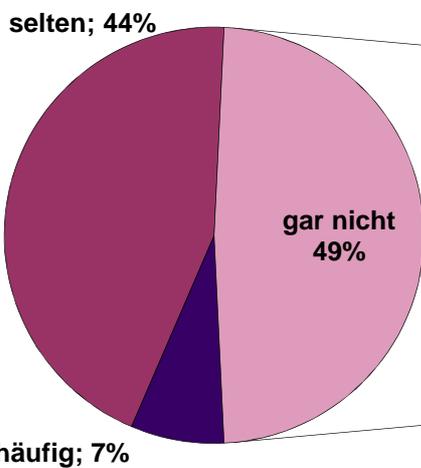
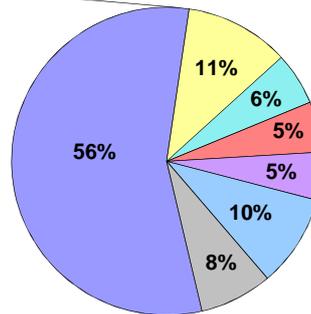
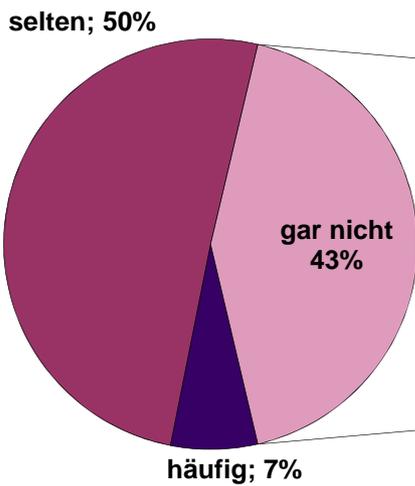
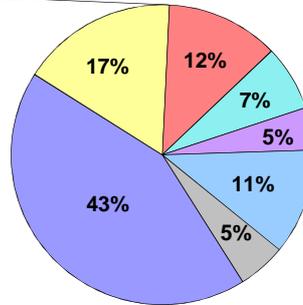
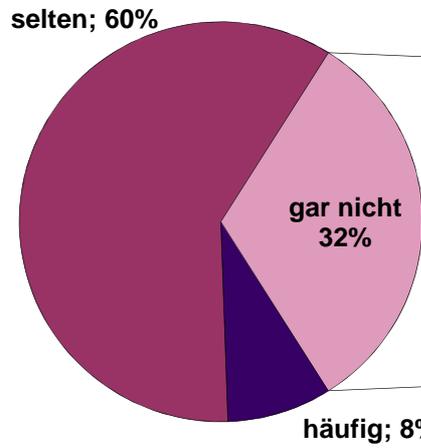
Grund für das Fernbleiben ist in erster Linie das fehlende Interesse an derartigen kulturellen Angeboten. Es geben auch viele Befragte an, für den Besuch dieser Einrichtungen zu wenig Zeit zu haben. Beim Theater und bei den Museen werden auch oftmals die Angebote für schlecht empfunden und beim Theater die zu hohen Eintrittspreise bemängelt.

Zu teuer ist es auch für viele, die den Zoo, die Kinos und die Konzerte oder Open Air Veranstaltungen nicht besuchen.

Wie oft besuchen Sie in der Hansestadt Rostock im Jahr...?

Gründe für das Fernbleiben

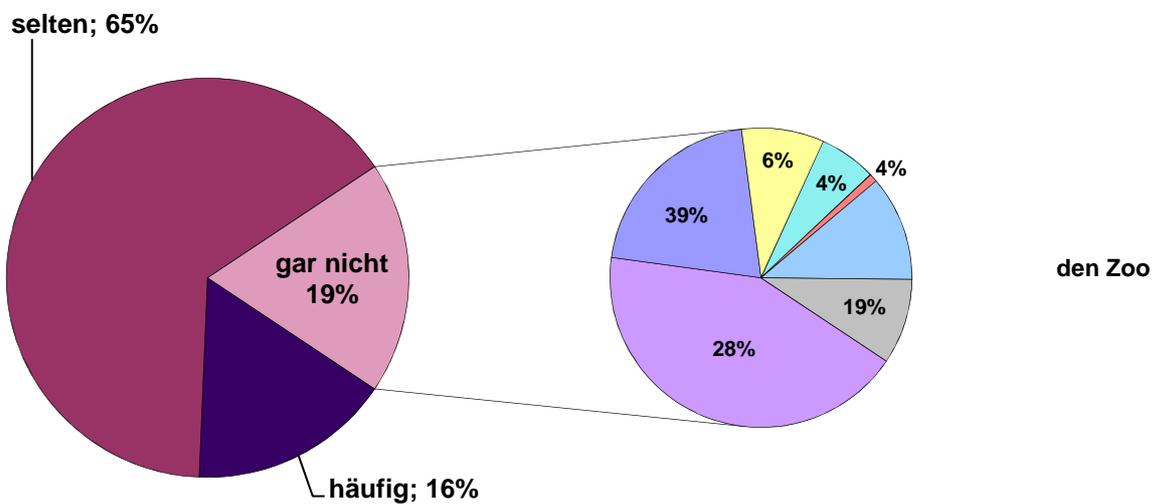
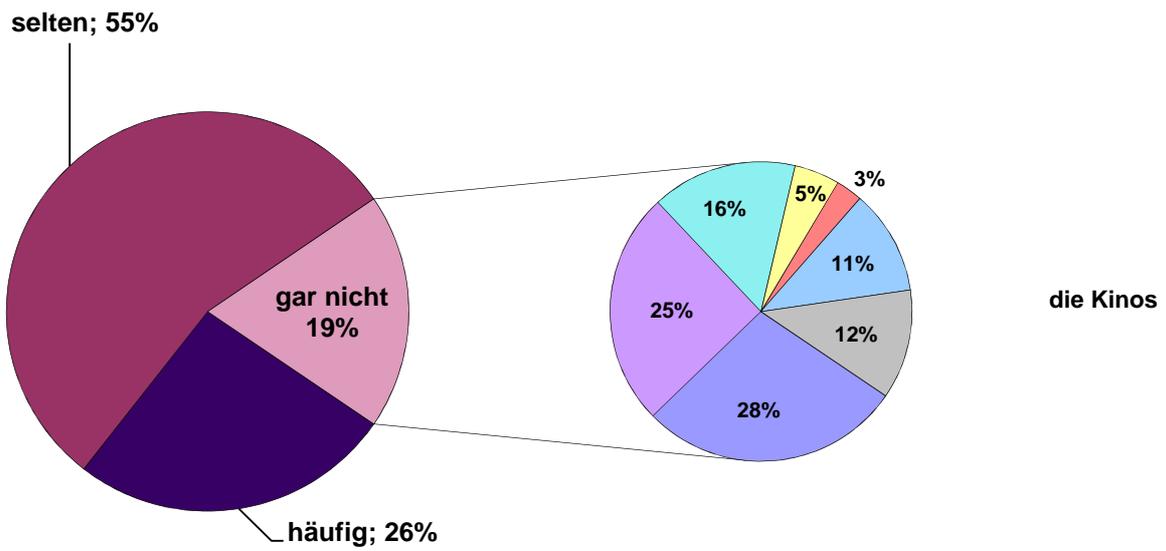
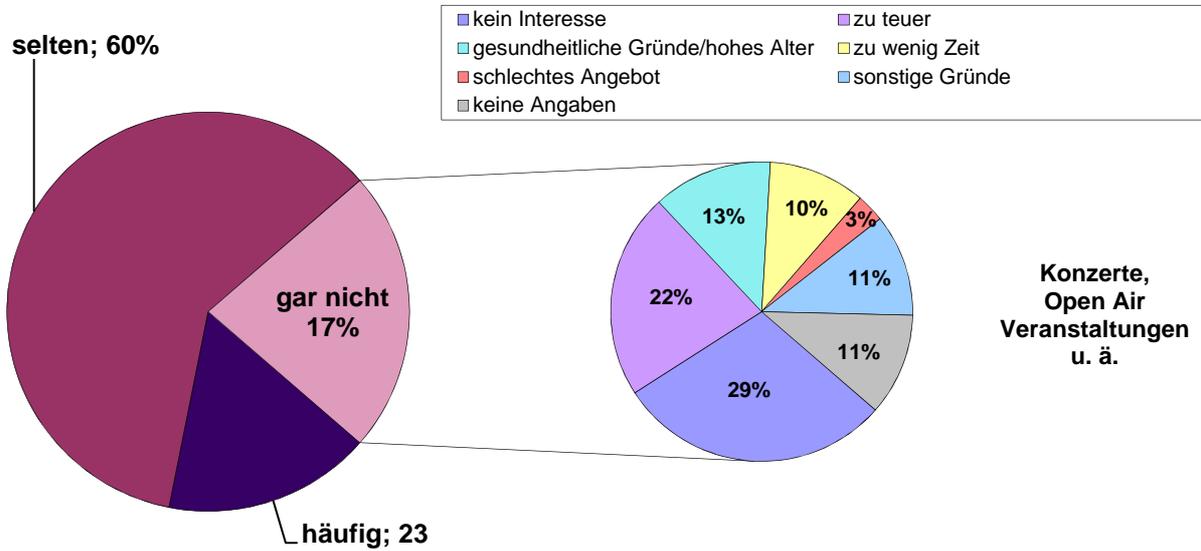
kulturelle Einrichtungen



Wie oft besuchen Sie in der Hansestadt Rostock im Jahr...?

Gründe für das Fernbleiben

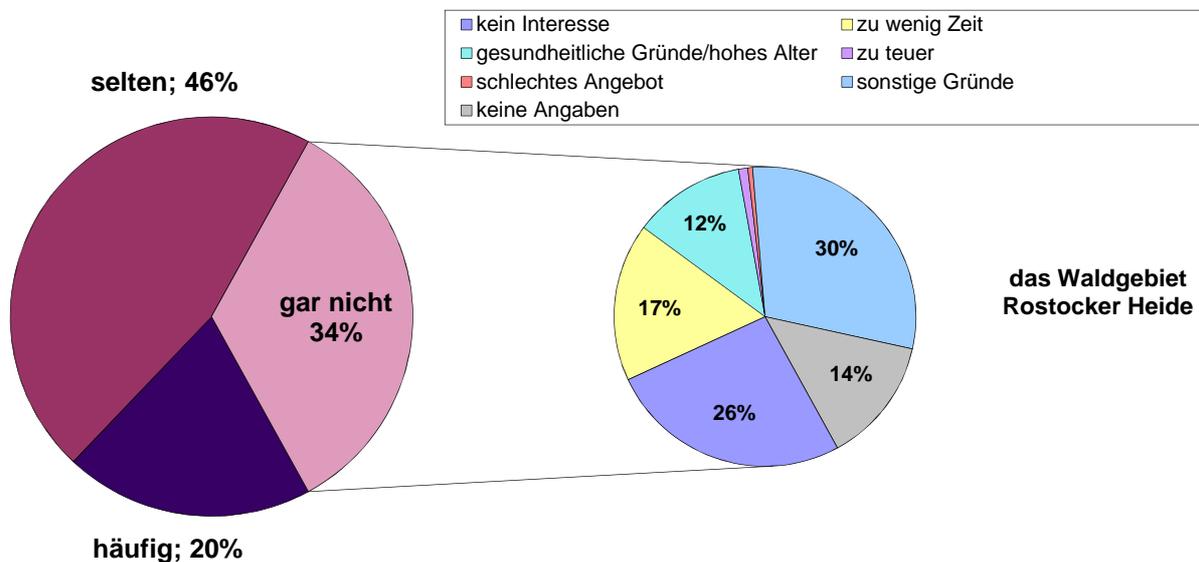
kulturelle Einrichtungen



Wie oft besuchen Sie in der Hansestadt Rostock im Jahr...?

Gründe für das Fernbleiben

kulturelle Einrichtungen



Die **Museen** in der Hansestadt Rostock werden vorwiegend von Befragten ab dem 45. Lebensjahr besucht. Vor allem Rentnerinnen und Rentner gehen häufiger in die Rostocker Museen.

45 Prozent der Befragten, die den Museen keinen Besuch abstatten und dafür einen Grund angeben, haben kein Interesse.

Auch ein Besuch von **Galerien bzw. Ausstellungen** wird größtenteils von Befragten ab dem 45. Lebensjahr getätigt.

Das Nichtinteresse der Bürgerinnen und Bürger an einem Besuch von Galerien und Ausstellungen ist im Vergleich zu den anderen kulturellen Einrichtungen am größten.

Die Besuchshäufigkeit der Rostocker **Theater** ist im Vergleich zu den Umfragen 2007, 2010 und 2013 zurückgegangen. Der Anteil der Nichtbesucher hat sich gegenüber 2013 um 10 Prozentpunkte erhöht. Die Vorführungen der Theater werden am ehesten von Schülerinnen und Schülern sowie Studentinnen und Studenten besucht, wobei auch dies eher selten, also weniger als 6-mal im Jahr, geschieht.

Bis fünf Mal im Jahr werden **Konzerte, Open Air Veranstaltungen u. ä.** am meisten von Rostockerinnen und Rostockern im Alter von 35 bis 54 Jahren besucht. Jüngere Leute gehen etwas häufiger im Jahr zu solchen Veranstaltungen. Vor allem die Erwerbstätigen und Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten gehören zu den größten Zielgruppen bei solchen Events. Im Vergleich zur Umfrage 2013 hat sich hier die Besuchshäufigkeit etwas verringert.

Die am häufigsten genannten Gründe für die Befragten, die nicht zu Konzerten, Open Air Veranstaltungen u. ä. gehen, sind wie auch bei den Vorjahresumfragen das fehlende Interesse und die zu hohen Eintrittspreise.

Wie bereits bei den Befragungen in den Vorjahren gehen die Rostocker/-innen grundsätzlich gern und häufiger ins **Kino**. Die Rostocker Kinos werden von allen hier befragten kulturellen Einrichtungen am häufigsten besucht.

Gemieden werden die Kinos vielfach von Rentnerinnen und Rentnern. Als Gründe für ihr Fernbleiben bringen sie nicht nur das fehlende Interesse, sondern auch gesundheitliche bzw. altersbedingte Gründe an.

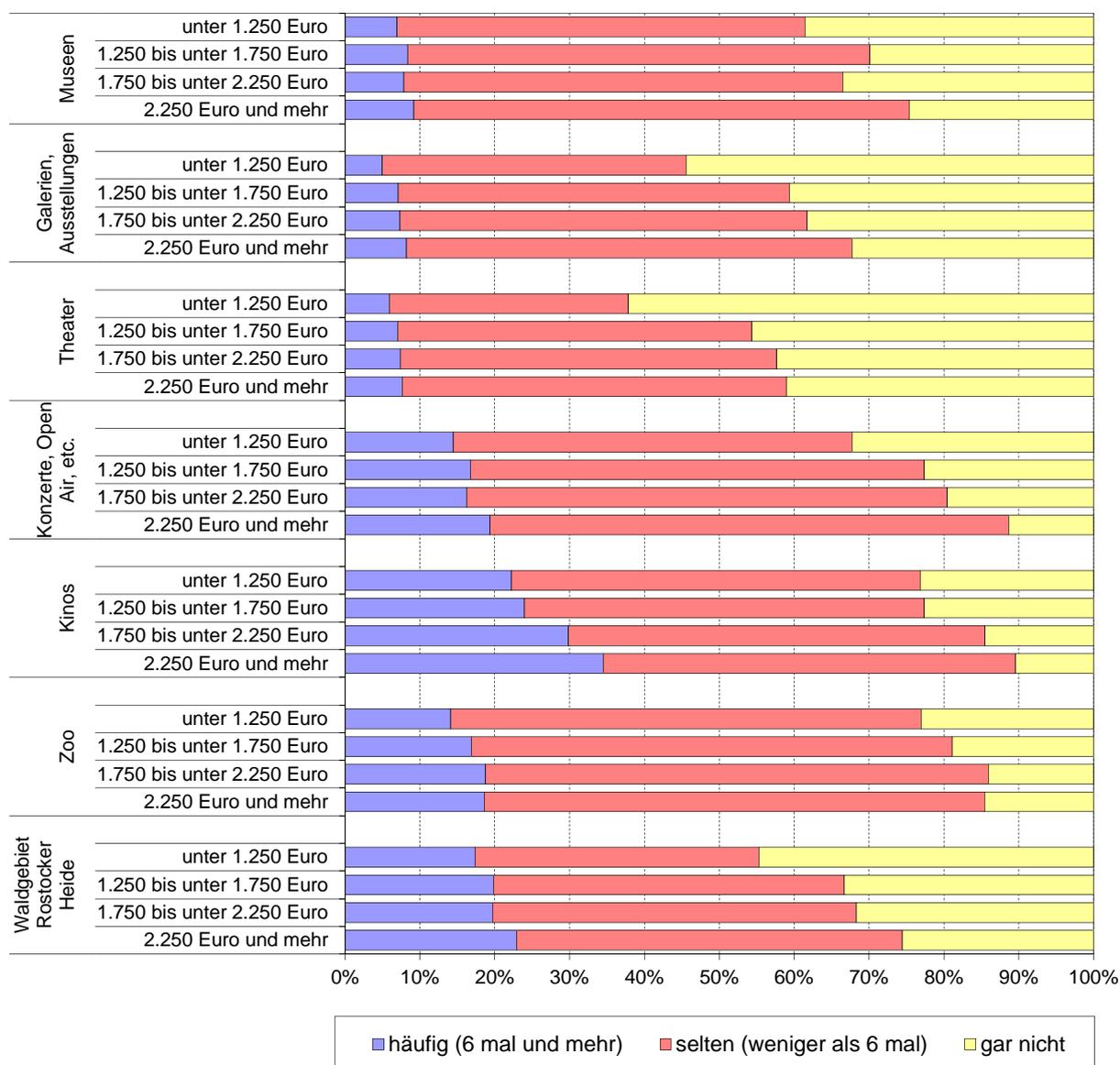
Auch der Rostocker **Zoo** wird im Durchschnitt mit am häufigsten besucht, besonders natürlich von den Haushalten mit Kind(ern).

Wie bereits 2013 steht als Grund für einen Nichtbesuch des Zoos an erster Stelle der zu hohe Eintrittspreis. Das ist im Vergleich zu den anderen kulturellen Aktivitäten mit Abstand der am häufigsten genannte Grund für das Nichtaufsuchen der Einrichtungen.

Das **Waldgebiet Rostocker Heide** wird von rund zwei der Rostocker Befragten (66 %) aufgesucht. Vornehmlich Befragte im Alter zwischen 45 und 64 Jahren besuchen dieses. Als Hauptgrund, warum die Rostocker Heide nicht besucht wird, wird auch hier das fehlende Interesse angegeben. Vielfach fehlt den Nichtbesuchern auch die Zeit dafür.

Mit entscheidend für die Häufigkeit der Besuche von Kultureinrichtungen ist das Einkommen der Befragten.

Besuchshäufigkeit in Abhängigkeit vom Äquivalenzeinkommen



Die Bezieher geringer Einkommen gehen oftmals gar nicht zu den angeführten kulturellen Angeboten, wohingegen Befragte mit einem Äquivalenzeinkommen ab 2.250 Euro häufiger derartige Veranstaltungen besuchen.

Anhang

Fragebogen Kommunale Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2016

Kommunale Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2016



Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,
dieser Bogen wird maschinell ausgewertet. Markieren Sie eine Antwort bitte in der folgenden Weise: ○ ⊗ ○ .
Wenn Sie eine Antwort korrigieren möchten, füllen Sie bitte den falsch markierten Kreis und noch etwas darüber hinaus aus, ungefähr so: ○ ⊗ ⊗ .

Ziffern sollen ungefähr so aussehen:

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

; Korrekturen so:

Bitte tragen Sie in jedes Kästchen nur eine Ziffer ein.

Wir bitten Sie, den ausgefüllten Fragebogen in dem beigegefügteten Umschlag verschlossen (*ohne Absender*) so bald wie möglich **portofrei** an uns zurück zu senden. Sie können den Umschlag auch im Rathaus oder in jedem Ortsamt der Hansestadt Rostock abgeben.

Falls Sie Fragen haben, können Sie uns, die Mitarbeiterinnen der Kommunalen Statistikstelle, erreichen unter:
Telefon: 0381 381-1185 /-1189; Telefax: 0381 381-1910; E-Mail: statistik@rostock.de

Eingangsnummer (<i>Wird von der Kommunalen Statistikstelle ausgefüllt</i>)	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse; width: 100%;"> <tr> <td style="width: 25px; height: 25px;"> </td> </tr> </table>				

1. Leben Sie gern in Rostock oder würden Sie lieber woanders wohnen, wenn Sie es sich aussuchen könnten?

Ich lebe gern in Rostock, möchte hier wohnen bleiben.
 Ich würde lieber ganz woanders wohnen.
 Ich würde lieber im Umland wohnen.

2. Seit wann wohnen Sie in Ihrer Wohnung?

--	--	--	--

 Jahr

3. Wie sind Ihre Wohnverhältnisse? (*Die Angaben zu dieser Frage beziehen sich auf die gesamte Wohnung.*)

3.1 Zahl der zusammenwohnenden Personen

--	--

3.2 Größe der/des gesamten Wohnung/Hauses in m² (*einschließlich Küche, Bad, WC, Flur*)

--	--	--	--

 m²

3.3 Ich bin ...

Eigentümer(in)
 Mieter(in)
 Untermieter(in)
 Mieter(in) in einer Wohngemeinschaft
 Mieter(in) im betreuten/alters- bzw. behindertengerechten Wohnen
 Familienangehörige(r)/Partner(in) eines Eigentümers oder Mieters

3.4 Höhe der monatlichen Gesamtmiete in vollen Euro (*einschließlich Heizungs- und sonstige Betriebskosten, ohne Stromkosten*)

--	--	--	--	--

 Euro

3.5 Höhe der monatlichen Grundmiete (Nettokaltemiete) in vollen Euro (*ohne Heizungs- und sonstige Betriebskosten, ohne Stromkosten*)

--	--	--	--	--

 Euro

3.6 Ich wohne in einem/einer.....

Ein- oder Zweifamilienhaus
 Reihenhaus
 Wohnung in einem Mehrfamilienhaus
 Wohnheim
 Sonstiges

4. Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit ...

	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
Ihrer Wohnung?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
dem Wohngebiet (Ortsteil), in dem Sie wohnen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
der Hansestadt Rostock?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. Beabsichtigen Sie einen Wohnungswechsel?

ja, innerhalb von 1 Jahr
 ja, in 2 bis 3 Jahren
 ja, später
 nein

>wenn nein, weiter mit Frage 8

6. Wohin möchten Sie umziehen?

innerhalb des Wohngebietes (Ortsteil)
 innerhalb der Hansestadt Rostock
 außerhalb der Hansestadt Rostock

innerhalb der Hansestadt Rostock in den Ortsteil	
außerhalb der Hansestadt Rostock (Bundesland/Ort)	

7. Warum wollen oder müssen Sie umziehen? (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Arbeitsplatzwechsel | <input type="checkbox"/> Nähe zum Arbeitsplatz, um Pendeln zu vermeiden |
| <input type="checkbox"/> Beginn einer Ausbildung bzw. eines Studiums | <input type="checkbox"/> Ende einer Ausbildung bzw. eines Studiums |
| <input type="checkbox"/> zu Partner(in) oder Familienangehörigen ziehen | <input type="checkbox"/> Umzug in Haus- oder Wohneigentum |
| <input type="checkbox"/> Gründung eines eigenen Haushalts/Wohnung | <input type="checkbox"/> Wohnung zu klein |
| <input type="checkbox"/> Wohnung zu groß | <input type="checkbox"/> um preiswerter wohnen zu können |
| <input type="checkbox"/> um alters- bzw. behindertengerecht zu wohnen | <input type="checkbox"/> schlechte Wohngegend |
| <input type="checkbox"/> andere Gründe | |

8. Haben Sie Interesse an alternativen Lebens- und Wohnmöglichkeiten?

ja nein

>wenn nein, weiter mit Frage 9

Wenn ja, welche Möglichkeiten interessieren Sie? (Mehrfachantworten möglich)

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Jung und Alt unter einem Dach | <input type="checkbox"/> ökologisches Wohnen | <input type="checkbox"/> Senioren-Wohngemeinschaft |
| <input type="checkbox"/> gemeinsam Wohnen und Arbeiten | <input type="checkbox"/> betreutes Wohnen | <input type="checkbox"/> Sonstige |

9. Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit den folgenden Aspekten in der Hansestadt Rostock?

	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht einschätzen
Arbeitsplätze	<input type="radio"/>				
Ausbildungsplätze	<input type="radio"/>				
Gesundheitsversorgung durch Ärzte	<input type="radio"/>				
Gesundheitsversorgung durch Krankenhäuser	<input type="radio"/>				
öffentlicher Nahverkehr	<input type="radio"/>				
öffentliche Sicherheit, Schutz vor Kriminalität	<input type="radio"/>				
Ordnung und Sauberkeit	<input type="radio"/>				
Feuerwehr und Rettungsdienst	<input type="radio"/>				
Winterdienst auf Straßen, Rad- und Gehwegen	<input type="radio"/>				
Kindertagesstätten	<input type="radio"/>				
Schulen	<input type="radio"/>				
Möglichkeiten zur persönlichen Weiterbildung	<input type="radio"/>				
Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche	<input type="radio"/>				
Branchenmix des Einzelhandels in d. Innenstadt	<input type="radio"/>				
öffentliche Spielanlagen/Spielplätze	<input type="radio"/>				
Angebot an Schwimmhallen	<input type="radio"/>				
öffentliche Parks, Gärten, Grünanlagen	<input type="radio"/>				
Waldgebiet Rostocker Heide	<input type="radio"/>				
Einkaufsmöglichkeiten	<input type="radio"/>				
Restaurants, Kneipen, Cafés	<input type="radio"/>				
kulturelle Angebote	<input type="radio"/>				
soziale Angebote	<input type="radio"/>				
Seniorenbetreuung	<input type="radio"/>				
Angebot an Pflegeeinrichtungen	<input type="radio"/>				
Stadtteil- und Begegnungszentren	<input type="radio"/>				

10. Was sind Ihrer Meinung nach die größten Probleme in der Hansestadt Rostock ? (Bitte maximal 3 Nennungen)

11. Was sind Ihrer Meinung nach die größten Probleme in Ihrem Wohngebiet (Ortsteil)? (Bitte maximal 3 Nennungen)



Pseudonym



12. Wie bewerten Sie die Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Hansestadt Rostock in Bezug auf:					
	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht	keine Angabe
die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie	<input type="radio"/>				
die Wohnsituation	<input type="radio"/>				
Sicherheit und Ordnung	<input type="radio"/>				
Freizeitmöglichkeiten	<input type="radio"/>				
die Öffnungszeiten der Kindertagesstätten	<input type="radio"/>				
die Tarife des öffentlichen Personennahverkehrs	<input type="radio"/>				

13. Wie sehr interessieren Sie sich für die Arbeit der Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Orts- und anderen Beiräten?

sehr stark stark etwas überhaupt nicht

14. Wie fühlen Sie sich über die Arbeit der Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Orts- und anderen Beiräten informiert?

sehr gut gut schlecht sehr schlecht keine Angabe

15. Woher beziehen Sie hauptsächlich Ihre Informationen über Fragen der Kommunalpolitik und die Arbeit der Stadtverwaltung? (Mehrfachantworten möglich)

Tageszeitung Anzeigenblätter „Städtischer Anzeiger“ Hörfunk und Fernsehen
 Internet Aushänge Rathaus/Ortsämter Ortsbeiratssitzungen Gespräche

16. Über welche Themen möchten Sie stärker informiert werden? (Mehrfachantworten möglich)

gesetzliche Regelungen/kommunale Satzungen Angebote im Sport-, Freizeit- und sozialen Bereich
 Strukturen und Inhalte der Kommunalpolitik städtische Finanzen und ihre Verteilung
 Dienstleistungen der Stadtverwaltung Projekte der Stadt- und Bauplanung
 Angebote im Kulturbereich Umweltzustand
 Ich bin ausreichend informiert. Ich habe kein Interesse.

17. Würden Sie sich mehr direkte demokratische Mitbestimmung wünschen? ja nein

>wenn nein, weiter mit Frage 18

Wenn ja, in welcher Form?

Wenn ja, zu welchen Themen? (Mehrfachantworten möglich)

Bauvorhaben Verkehrswegeplanung Umfeldgestaltung Straßenbenennung Stadtgrün
 Kultur und Bildung Bau und Umwelt Großveranstaltungen Stadtmöblierung

18. Wie beurteilen Sie die aktuellen Internetseiten des Rathauses unter rathaus.rostock.de?

sehr gut gut schlecht sehr schlecht kenne ich nicht

>wenn kenn ich nicht, weiter mit Frage 20

19. Auf der Internetseite fehlen mir Angaben über/zu:

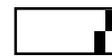
20. Rufen Sie im Internet Informationen der Stadtverwaltung ab bzw. nutzen Sie Formulare? ja nein

21. Kennen Sie das Online-Portal "Klarschiff"? ja nein

>wenn nein, weiter mit Frage 22

Wenn ja, wie beurteilen Sie folgende Faktoren zum Online-Portal "Klarschiff"?

	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht	kann ich nicht einschätzen
Übersichtlichkeit des Portals	<input type="radio"/>				
Reaktionszeit bei der Erledigung	<input type="radio"/>				
Informationsgehalt der Erledigungsvermerke	<input type="radio"/>				



22. Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied schon einmal ein Stadtteil- und Begegnungszentrum (SBZ) besucht bzw. deren Angebote genutzt?	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <hr/> >wenn ja, weiter mit Frage 23
Wenn nein, warum nicht? (Mehrfachantworten möglich)	
<input type="checkbox"/> kein SBZ im Wohngebiet <input type="checkbox"/> SBZ nicht bekannt <input type="checkbox"/> Öffnungszeiten ungünstig <input type="checkbox"/> nicht die richtigen Angebote <input type="checkbox"/> Gesundheit bzw. Alter <input type="checkbox"/> kein Interesse, kein Bedarf <input type="checkbox"/> keine Zeit <input type="checkbox"/> Sonstiges	

23. Sind Sie bereits in irgendeiner Weise ehrenamtlich bzw. freiwillig tätig?	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <hr/> >wenn nein, weiter mit Frage 24
Wenn ja, in welchen Bereichen? (Mehrfachantworten möglich)	
<input type="checkbox"/> Kunst, Kultur, Geschichte und Medien <input type="checkbox"/> Feuerwehr, THW, Katastrophenschutz <input type="checkbox"/> Alten-, Krankenpflege, Fürsorge <input type="checkbox"/> Parteien, politische Organisationen <input type="checkbox"/> Wohnen, Konsum, Verkehr <input type="checkbox"/> Umwelt, Natur, Tierschutz <input type="checkbox"/> Wissenschaft, Forschung <input type="checkbox"/> Kinder, Jugend, Familie <input type="checkbox"/> Wahlhelfer <input type="checkbox"/> Religion <input type="checkbox"/> Sport <input type="checkbox"/> Sonstiges	

24. Was hält Sie davon ab, eine ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeit aufzunehmen? (Mehrfachantworten möglich)		
<input type="checkbox"/> kenne keine Möglichkeiten <input type="checkbox"/> Alter/Gesundheitszustand <input type="checkbox"/> Beruf/Tätigkeit <input type="checkbox"/> Vereinbarkeit mit Familie und Privatleben <input type="checkbox"/> in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt gemacht <input type="checkbox"/> fehlende Anerkennung bzw. Förderung <input type="checkbox"/> zu wenig Zeit <input type="checkbox"/> fehlendes Interesse <input type="checkbox"/> Sonstiges		

25. Kennen Sie die Rostocker Ehrenamts-Card?	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
---	---

26. Wie bewerten Sie Folgendes zum Radverkehr in der Hansestadt Rostock:					
	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht	keine Angabe
Fahrradfreundlichkeit	<input type="radio"/>				
das Sicherheitsgefühl mit dem Rad im Verkehr	<input type="radio"/>				
das Radwegenetz insgesamt	<input type="radio"/>				
das Radwegenetz in der Rostocker Heide	<input type="radio"/>				
die Straßenreinigung für Radwege	<input type="radio"/>				
die öffentlichen Abstellmöglichkeiten (Fahrradständer)	<input type="radio"/>				

27. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend für Ihre Wege getrennt nach Sommer- und Winterhalbjahr? (Bitte in jeder Zeile nur <u>EINMAL</u> für Sommerhalbjahr und <u>EINMAL</u> für Winterhalbjahr ankreuzen.)										
	<u>Sommerhalbjahr</u>				<u>Winterhalbjahr</u>				nicht zu- treffend	
	ÖPNV	Auto/Krad	Fahrrad	zu Fuß	ÖPNV	Auto/Krad	Fahrrad	zu Fuß		
zur Arbeit	<input type="radio"/>									
zur Schule/Ausbildung	<input type="radio"/>									
zum Einkaufen/für Besorgungen	<input type="radio"/>									
in der Freizeit/zum Sport	<input type="radio"/>									
im eigenen Wohngebiet/Nahbereich	<input type="radio"/>									
in das Stadtzentrum	<input type="radio"/>									
ins Umland	<input type="radio"/>									



28. Für die täglichen Wege können unterschiedliche Verkehrsmittel gewählt werden. Geben Sie bitte an, welche Kriterien für Sie bei der Wahl eines Verkehrsmittels maßgeblich sind:

a) Wenn ich mich für den öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) entscheide, dann aus folgenden Gründen: (Mehrfachantworten möglich)

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Ich nutze den ÖPNV nicht. | <input type="checkbox"/> Ich habe kein Auto/Krad zur Verfügung. | <input type="checkbox"/> Verkehrssicherheit im Winter |
| <input type="checkbox"/> Alter/Gesundheit | <input type="checkbox"/> nach Alkoholgenuss | <input type="checkbox"/> öffentlicher Nahverkehr ist bequemer |
| <input type="checkbox"/> aus Umweltgründen | <input type="checkbox"/> Staugefahr umgehen | <input type="checkbox"/> Ich habe kein Fahrrad zur Verfügung. |
| <input type="checkbox"/> Weg ist zu weit für das Fahrrad | <input type="checkbox"/> zu hohe Kraftstoffpreise | <input type="checkbox"/> zu hohe Parkgebühren |
| <input type="checkbox"/> zu wenig Parkplätze | <input type="checkbox"/> bei schlechtem Wetter | |

b) Wenn ich mich für das Auto/Krad entscheide, dann aus folgenden Gründen: (Mehrfachantworten möglich)

- | | | |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> Ich nutze das Auto/Krad nicht. | <input type="checkbox"/> Mit Auto/Krad kann ich Wege verbinden. | <input type="checkbox"/> Auto/Krad ist bequemer |
| <input type="checkbox"/> ÖPNV gegenüber Auto/Krad zu langsam | <input type="checkbox"/> Transportmöglichkeiten im Auto | <input type="checkbox"/> Der ÖPNV ist mir zu teuer. |
| <input type="checkbox"/> geringe räumliche Erschließung des ÖPNV | <input type="checkbox"/> ungünstige Fahrplangestaltung des ÖPNV | <input type="checkbox"/> Weg ist zu weit für das Fahrrad |

c) Wenn ich mich für das Fahrrad entscheide, dann aus folgenden Gründen: (Mehrfachantworten möglich)

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Ich nutze das Fahrrad nicht. | <input type="checkbox"/> geringe räumliche Erschließung des ÖPNV | <input type="checkbox"/> ungünstige Fahrplangestaltung des ÖPNV |
| <input type="checkbox"/> Ich habe kein Auto/Krad zur Verfügung. | <input type="checkbox"/> Der ÖPNV ist mir zu teuer. | <input type="checkbox"/> zu hohe Parkgebühren |
| <input type="checkbox"/> Sport, Fitness, Spaß | <input type="checkbox"/> Staugefahr umgehen | <input type="checkbox"/> Gesundheitsaspekte |
| <input type="checkbox"/> zu wenig Parkplätze | <input type="checkbox"/> aus Umweltgründen | <input type="checkbox"/> Zeiteinssparung |

29. Planen Sie zukünftig Veränderungen in Ihrem Verkehrsmittelwahlverhalten?

	zukünftig mehr nutzen	keine Änderung geplant	zukünftig weniger nutzen	keine Angabe
ÖPNV	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auto/Krad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fahrrad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

30. Was würden Sie als vorrangige Aufgabe des Umweltschutzes in der Hansestadt Rostock ansehen? (Mehrfachantworten möglich)

- | | | |
|---|--------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Abfallentsorgung | <input type="checkbox"/> Klimaschutz | <input type="checkbox"/> Lärmschutz |
| <input type="checkbox"/> Gewässerschutz | <input type="checkbox"/> Bodenschutz | <input type="checkbox"/> Luftreinhaltung |

31. Welche Möglichkeiten nutzen Sie hauptsächlich, um Informationen zur Abfallentsorgung zu erhalten? (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Umweltkalender/andere Druckerzeugnisse | <input type="checkbox"/> persönliche Auskunft unter Nutzung der Sprechzeiten im Umweltamt |
| <input type="checkbox"/> Internet | <input type="checkbox"/> E-Mail/Telefon |

32. Fühlen Sie sich über die Abfallentsorgung in der Hansestadt Rostock gut informiert?

- ja nein keine Angabe

33. Fühlen Sie sich in Ihrem Wohnumfeld durch folgende Lärmquellen beeinträchtigt?

	sehr stark	stark	schwach	sehr schwach	gar nicht	keine Angabe
Straßen-/Schienen-/Flugverkehr	<input type="radio"/>					
Industrie/Gewerbe/Baustellen	<input type="radio"/>					
Gaststätten/Sportstätten/andere Freizeiteinrichtungen	<input type="radio"/>					
Nachbarschaft	<input type="radio"/>					

34. Liegt bei Ihnen selbst oder einer anderen Person in Ihrem Haushalt eine anerkannte Behinderung (>=50%) vor?

- nein ja, bei mir selbst ja, bei einem anderen Haushaltsmitglied ja, bei mir selbst und einem anderen Haushaltsmitglied

35. Sind Ihnen Beratungsstellen/Angebote für beeinträchtigte/behinderte Menschen bekannt?

- ja nein

36. Wie schätzen Sie die Barrierefreiheit in der Hansestadt Rostock ein?

	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht	keine Angabe
im öffentlichen Raum (Straßen, Wege, Plätze)	<input type="radio"/>				
Angebote des gesellschaftlichen, öffentlichen Lebens	<input type="radio"/>				
Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln	<input type="radio"/>				
bei der Wohnsituation	<input type="radio"/>				



Pseudonym



37. Ist Ihnen der "Pflegestützpunkt" als kostenloses und neutrales Beratungsangebot bekannt? ja nein

38. Welche der folgenden Angebote des Gesundheitsamtes kennen Sie? (Mehrfachantworten möglich)

<input type="checkbox"/> Schulärztliche Sprechstunde/Kinder-/Jugendgesundheitsdienstes	<input type="checkbox"/> Beratungsstelle für chronisch kranke und behinderte Menschen
<input type="checkbox"/> Beratungsstelle für sexuell übertragbare Krankheiten und Aids	<input type="checkbox"/> Impfberatung/Reisemedizinische Beratung
<input type="checkbox"/> Beratung zur zahnmedizinischen Vorsorge	<input type="checkbox"/> Beratungsangebote der Betreuungsbehörde

39. Treiben Sie Sport? ja nein
>wenn nein, weiter mit Frage 43

40. Welche Sportart(en) betreiben Sie regelmäßig? (Bitte maximal 3 angeben)

41. Wie oft in der Woche treiben Sie Sport?
 täglich 4 bis 6 mal 2 bis 3 mal 1 mal seltener

42. Sind Sie Mitglied in einem Sportverein? ja nein

43. Aus welchem Grund treiben Sie keinen Sport? (Mehrfachantworten möglich)

<input type="checkbox"/> Sport liegt mir nicht	<input type="checkbox"/> Sportangebot im Wohnumfeld ungeeignet	<input type="checkbox"/> ungünstige Arbeits-, Ausbildungszeiten
<input type="checkbox"/> aus gesundheitlichen Gründen/bin zu alt	<input type="checkbox"/> Zeit geht der Familie verloren	<input type="checkbox"/> habe genug Bewegung
<input type="checkbox"/> zu wenig Zeit	<input type="checkbox"/> zu teuer	<input type="checkbox"/> keine Lust

44. Erachten Sie den Neubau einer Schwimmhalle in der Hansestadt Rostock als notwendig? ja nein
>wenn nein, weiter mit Frage 48

45. Wie oft und zu welchem Zweck würden Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied den Schwimmhallenneubau besuchen?

	einmal in der Woche	mehrmals in der Woche	einmal im Monat	mehrmals im Monat	gelegentlich (bis 5 mal im Jahr)
Pflege der sozialen Kontakte	<input type="radio"/>				
Sport/Fitness	<input type="radio"/>				
Gesundheits-/Rehasport	<input type="radio"/>				
Schulsport	<input type="radio"/>				
Vereinssport	<input type="radio"/>				
Wettkampfraining	<input type="radio"/>				
Erholung	<input type="radio"/>				
Freizeitspaß mit Kindern/Familie	<input type="radio"/>				

46. Welchen Standort würden Sie im Falle eines Schwimmhallenneubaus bevorzugen?
 Angliederung am Standort "Hallenschwimmbad Neptun"
 wenn in einem anderen Ortsteil, in welchem

47. Welche zusätzlichen Angebote sind aus Ihrer Sicht wichtig?

	sehr wichtig	wichtig	unwichtig	sehr unwichtig
Schwimmbereich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Außenbecken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sprungturm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kinderbecken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Strömungskanal	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kurse (z.B. Aquafitness)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Saunalandschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wellenbad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rutschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Für die Auswertung der Fragen nach verschiedenen Merkmalen sind einige Angaben zu Ihrer Person bzw. Ihrem Haushalt nötig.

48. Bitte geben Sie Ihr Alter an:	<input type="text"/> <input type="text"/> Jahre
49. Ihr Geschlecht:	<input type="radio"/> männlich <input type="radio"/> weiblich

50. Welchen Familienstand haben Sie?

verheiratet und zusammenlebend
 verheiratet und getrennt lebend
 verwitwet
 geschieden
 ledig

51. Haben Sie einen Lebenspartner bzw. eine Lebenspartnerin?

ja, im gleichen Haushalt lebend
 ja, in getrennten Haushalten lebend
 nein

52. Wie viele Personen (Sie selbst mitgerechnet) leben ständig in Ihrem Haushalt? <i>(Als Haushalt gilt der Personenkreis, der gemeinsam wohnt und wirtschaftet.)</i>	<input type="text"/> <input type="text"/> Personen
---	--

53. Wie viele Personen aus der entsprechenden Altersgruppe (Sie selbst eingeschlossen) wohnen bei Ihnen im Haushalt?	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 und mehr Personen
bis 5 Jahre	<input type="radio"/>				
6 bis 13 Jahre	<input type="radio"/>				
14 bis 17 Jahre	<input type="radio"/>				
18 bis 24 Jahre	<input type="radio"/>				
25 bis 44 Jahre	<input type="radio"/>				
45 bis 64 Jahre	<input type="radio"/>				
65 Jahre und älter	<input type="radio"/>				

54. Welchen höchsten schulischen Abschluss haben Sie?

noch in der Schule
 Realschul- oder gleichwertiger Abschluss
 sonstiger Schulabschluss
 Volks-/Hauptschulabschluss
 Fachhoch- oder Hochschulreife (Abitur)
 kein Schulabschluss

55. Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Sie?

noch in der Schule/Ausbildung/Studium
 Meister-/Technikerausbildung/gleichwertiger Fachschulabschluss
 ohne abgeschlossene Berufsausbildung
 Fachhochschulabschluss
 abgeschlossene Berufsausbildung, Teilfacharbeiter
 Hochschul- oder Universitätsabschluss

56. Wenn Sie einmal alles zusammenrechnen, wie hoch ist Ihr monatliches Haushaltsnettoeinkommen insgesamt (aller Haushaltsmitglieder)? -in vollen Euro-	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> Euro
--	---

Zum Nettoeinkommen zählen Lohn, Gehalt, Besoldung, Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit, Rente oder Pension sowie Einkünfte aus öffentlichen Kassen (z.B. Arbeitslosengeld, Kindergeld, BAföG, etc.), Einnahmen aus Vermietung, Zinsen u. Ä. Ziehen Sie bitte jeweils Steuern und Sozialabgaben ab.

57. Welche der folgenden Angaben trifft im Moment für Sie selbst hauptsächlich zu? (Mehrere Nennungen möglich)

<input type="checkbox"/> in Vollzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/> in Teilzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/> geringfügig oder stundenweise beschäftigt
<input type="checkbox"/> Auszubildende(r) (in Berufsausbildung)	<input type="checkbox"/> Schüler(in), Student(in)	<input type="checkbox"/> arbeitslos/Hartz IV
<input type="checkbox"/> Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung nach dem SGB XII	<input type="checkbox"/> Rentner(in), Pensionär(in) (Alters- u. Erwerbsunfähigkeitsrente)	<input type="checkbox"/> Wehr-/Bundesfreiwilligendienst
<input type="checkbox"/> Erziehungsurlaub	<input type="checkbox"/> Pflege von Angehörigen	<input type="checkbox"/> Hausfrau/-mann

Die folgenden 3 Fragen beantworten bitte nur Erwerbstätige bzw. Auszubildende.

58. Welche berufliche Stellung trifft auf Sie zu?

<input type="radio"/> Selbständige(r), Freiberufler(in)	<input type="radio"/> leitende(r) Angestellte(r), Beamte im höheren Dienst
<input type="radio"/> mithelfende(r) Familienangehörige(r)	<input type="radio"/> Arbeiter(in) im erlernten Beruf
<input type="radio"/> einfache(r) Angestellte(r), Beamte im einfachen Dienst	<input type="radio"/> Arbeiter(in) berufsfremd tätig/ungelernt
<input type="radio"/> mittlere Angestellte(r), Beamte im mittleren/gehobenen Dienst	<input type="radio"/> Auszubildende(r) (in Berufsausbildung)

59. Wo befindet sich Ihre Arbeits-/Ausbildungsstelle?

innerhalb der Hansestadt Rostock
 außerhalb der Hansestadt Rostock
 Ich arbeite an verschiedenen Orten

Innerhalb der Hansestadt Rostock im Ortsteil	
Außerhalb der Hansestadt Rostock, in Postleitzahl/Ort	

60. Seit wann sind Sie bei Ihrem jetzigen Arbeitgeber beschäftigt? seit dem Jahr

61. Nutzen Sie die Stadtbibliothek? ja nein
>wenn nein, weiter mit Frage 64

62. Was bzw. welche Zweigstelle nutzen Sie überwiegend? (Mehrfachantworten möglich)

Zentralbibliothek Stadtmitte Dierkow Reutershagen Warnemünde
 Lütten Klein Groß Klein Onleihe (Internet)

63. Wie zufrieden sind Sie mit dem der Stadtbibliothek?

	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	nicht einschätzbar
Service der von Ihnen genutzten Zweigstelle	<input type="radio"/>				
Informationsangebot auf der Internetseite	<input type="radio"/>				

64. Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied schon einmal einen Kurs bzw. eine Veranstaltung an der Volkshochschule besucht? ja nein
>wenn ja, weiter mit Frage 65

Wenn nein, warum nicht? (Mehrfachantworten möglich)

kein Bedarf für Weiterbildung Angebote nicht bekannt nicht die richtigen Angebote Alter bzw. Gesundheitszustand
 Preise zu hoch zu wenig Zeit kein Interesse Sonstiges

65. In welchen Bildungsbereichen wünschen Sie sich einen Ausbau der Angebote der Volkshochschule? (Mehrfachantworten möglich)

Grundbildung (Lesen/Schreiben) Nachholen von Schulabschlüssen Sprachen
 Arbeit/Beruf Politik/Gesellschaft/Umwelt Gesundheit
 Kultur/Kunst/Gestalten Allgemeinbildung Angebote ausreichend

66. Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied schon einmal die Angebote des Konservatoriums (städtische Musikschule) genutzt bzw. deren Veranstaltungen besucht? ja nein
>wenn nein, weiter mit Frage 66b

66a Wenn ja, wer aus Ihrem Haushalt? (Mehrfachantworten möglich)

Sie selbst Ihr Partner Kinder von 0 bis 18 Jahren Andere

66b Wenn nein, warum nicht? (Mehrfachantworten möglich)

Konservatorium nicht bekannt ungünstige Öffnungszeiten kein Bedarf Preise zu hoch
 nicht die richtigen Angebote Besuch anderer Musikschulen zu wenig Zeit Sonstiges

67. Besuchen Sie generell Museen? ja nein
>wenn nein, weiter mit Frage 68

Wenn ja, aus welchem Anlass? (Mehrfachantworten möglich)

im Urlaub im Unterricht Sonderausstellungen wenn der Eintritt frei ist
 bei organisierter Besichtigung zu Veranstaltungen bei Eröffnungen Sonstiges

68. Wie oft besuchen Sie in der Hansestadt Rostock im Jahr folgende Einrichtungen?

	Wie oft besuchen Sie....			Wenn gar nicht, warum nicht? HAUPTGRUND					
	häufig (6 mal und mehr)	selten (weniger als 6 mal)	gar nicht	kein Interesse	zu teuer	Gesundheit bzw. Alter	schlechtes Angebot	zu wenig Zeit	Sonstiges
Museen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Galerien, Ausstellungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
die Theater	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konzerte/Open Air Veranstaltungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
die Kinos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
den Zoo	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
das Waldgebiet Rostocker Heide	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Für Ihre Mitarbeit bedanken wir uns recht herzlich.



Pseudonym

